Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt oder durch Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Redaktion von 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Postscheckkonto Dortmund 1760
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch
12. Juni 1935
(Brachet)

42. Jahrgang
Nummer 135
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 7 Pf., kleine einspaltige Anzeigen (Stellenangebote, Anzeigen privater Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Marine-Volkswoche eröffnet

Kiel im Flaggenschmuck — Die Eröffnungsfeier in der Nordostseehalle — Heldenehrung

Kiel, 11. Juni.

(Von unserem nach Kiel entsandten MF.-Redaktionsmitglied.)

Blauer Himmel wölbte sich über dem Marschlande, als mich der Zug am frühen Morgen durch die Nordmark nach Kiel trug. Die alte Stadt mit ihrer stolzen Seemannsgeschichte ist in diesen Tagen das Ziel vieler Tausender von Menschen. Während der Marine-Volkswoche halten viele ehemalige Kameraden der Kriegs- und Handelsmarine ihre Wiedersehensfeier ab. Von Osnabrück aus wurde der Zug immer länger. In Hamburg erst sah ich, wie lang der Zug überhaupt war. Die erste Marine-Volkswoche in Kiel wird ein recht glücklicher Versuch sein, Volk und Wehrmacht immer enger miteinander zu verbinden. Man konnte es schon aus den Gesprächen entnehmen, die da von den Jungen und den Alten geführt wurden. Erhaschte man hin und wieder ungewollt einen Fetzen, so sprachen Timm und Kröger, Tetje und Heini natürlich von ihren Reisen und von ihren Schiffen. Sie waren in der ganzen Welt zu Hause. Und dabei strahlten ihre Augen, als ob sie von der Liebsten sprächen. Jetzt steht der eine vielleicht bei der Polizei im Dienst und der andere bei einem Industriewerk, der dritte ist anscheinend eine Landratte geworden. Es war mir so, als ob er ein Gutsinspektor sein könnte, der nun mit seiner Frau zum erstenmal nach langen Jahren wieder nach Kiel reist.

Am Hafen

Es war noch sehr früh am Morgen des Dienstags nach Pfingsten, als der Zug in Kiel einlief. Man hat vom Bahnhof aus sogleich den ganzen Hafen vor Augen mit seinen riesigen Werkstätten, seinen Werften, Docks und Lagerhäusern, in denen einst ein so großer Betrieb herrschte und in denen nun wieder neues Leben erwacht ist. Die Stadt fängt an, sich den Schlaf aus den Augen zu wischen. Ja, heute ist der dritte „Feiertag". Und abends soll doch die Volks-Marinewoche beginnen. Während der Feiertage hat man natürlich auch in Kiel das Recht, einmal auszuspannen. Jetzt aber heißt es: An die Arbeit! Kiel rüstet sich mit Eifer zum Empfang seiner Gäste. Am Nachmittag schon zeigte es sich im festlichen Schmuck der Fahnen und Wimpel. Wenn das Wetter so bleibt, werden die Tage am Wasser und auf dem Wasser, in der Stadt und auf der Förde zu einem Hochgenuß für alle Teilnehmer. Das ist auch recht so. Es wäre nämlich ein Jammer, wenn wir etwa das Bochumer Marinewetter von damals haben würden: eine Parade der Seelöwen unter Regenschirmen auf dem Moltkemarkt. Eine Flottenschau unterm Regendach, das wäre noch viel schlimmer.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, hat der Marine-Volkswoche ein Geleitwort gegeben, in dem er sagt, dem deutschen Volke solle ein umfassender Einblick in die vielseitigen Aufgaben seiner Wehrmacht zur See gegeben werden. Das ist der Sinn der Marine-Volkswoche. Die Kriegsmarine lege damit zugleich Zeugnis ab von der Arbeit, die sie im Dienste des deutschen Volkes leiste, stets eingedenk, daß nur die Pflege echter Soldatentugenden, Charakter und Leistung ihren Weg und Wert bestimmten.

In den Straßen der Stadt ist natürlich ein riesiges Gewoge. Kiel steht vollständig im Zeichen der Volks-Marinewoche. Eine kleine Wanderung am Hafen entlang gibt dem Binnenländer einen erhebenden Eindruck. Da liegen die stolzen Schiffe beieinander, die man nun demnächst wird besichtigen und mit denen man eine Fahrt in die See wird antreten können.

Der Eröffnungsakt

Abends um 9 Uhr war die große Nordostseehalle, in der sich der Eröffnungsakt abspielte, dicht gefüllt. Da es sich um eine Volkssache handelt, war der Eintritt frei. Schon der Anblick der Vorderfront war überwältigend. Eine riesige Weltkarte war aufgezogen, auf der alle Länder und Meere der ganzen Erde zu sehen waren. Man kann eine solche Marine-Volkswoche natürlich nicht besser, schöner und eindrucksvoller beginnen, als wenn man der Taten gedenkt, die unsere tapfere Marine während des Weltkrieges vollführt hat. Ueberall an allen Stellen, an denen unsere Schiffe gefochten, flammten auf der Karte Lichter auf, die den Schauplatz der Ereignisse plastisch vor Augen führten und die, noch nie bei irgendeiner anderen Gelegenheit gezeigt, ein zusammenhängendes Bild von den überwältigenden Taten der deutschen Flotte zeigten. Das war ein erhebendes und ergreifendes Lied vom Heldentum der deutschen Seeleute, das da in Bild und Wort vor die Seele der Teilnehmer gezaubert wurde. Stehend ehrte man das Andenken an die gefallenen Seeleute während des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden".

Neben den zahlreich vertretenen Offizieren der Admiralität, den Offizieren der Schiffe und starken Abordnungen der Besatzungen, unter denen sich eine Abordnung unter Gewehr befand, sah man den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, den Reichssportführer von Tschammer und Osten und zahlreiche Persönlichkeiten des Heeres und der Partei, ferner die Prinzessin Heinrich sowie zahlreiche schwedische, polnische, holländische und dänische Seeoffiziere, die zu den sportlichen Wettkämpfen gekommen sind und die besonders herzlich begrüßt wurden. Ehrfürchtige Stille legte sich über die Menge, als an der Spitze der in die Halle einmarschierenden Abteilungen die kurbrandenburgische Fahne, unter der der Große Kurfürst den Grundstein für die deutsche Seegeltung legte, in den Saal getragen wurde.

Wer diese Feierstunde miterlebt hat, dem wird sie unvergeßlich bleiben, ebenso wie die Ansprache, mit der Vizeadmiral Albrecht sich an die Erschienenen wandte und in der er ausführte, daß die neue Marine unter der alten Tradition getreu ihr Letztes einsetzen werde für Volk und Vaterland, für den Schutz der deutschen Arbeit, für die Ehre des deutschen Namens und für die Sicherheit des deutschen Vaterlandes. Die deutsche Marine sei dem Führer und Reichskanzler von Herzen dankbar, daß er auch sie wieder aufgerichtet und zu neuer Geltung gebracht habe. Sie werde sich dieser Ehre und ihrer Pflicht stets bewußt bleiben.

Fackelzug

Im Anschluß an die Feier nahm vor dem Südportal der Nordostseehalle Admiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, den Vorbeimarsch der Truppenabordnungen ab. Als die Schiffsbesatzungen und die übrigen Truppen, die Fackeln trugen, den Hafen erreicht hatten, loderten auf dem Ostufer der Kieler Förde Feuer auf. Aus Hunderten von Pechpfannen leuchtete das Feuer zum Himmel. Gleichzeitig wurden auf sämtlichen Linienschiffen und Kreuzern die Fackeln entzündet, reihenweise standen die fackeltragenden Matrosen. Im Scheine der lodernden Flammen boten die Schiffe und der Hafen ein magisch-schönes Flammenschauspiel. Die Straßen der Stadt boten bis in den späten Abend hinein ein bewegtes Bild.

Wie froh man in Kiel über die Neugestaltung der Verhältnisse ist, kann man sich denken, hat doch Deutschland in den vergangenen Jahren unter einem ungeheuerlichen Druck der politischen Verhältnisse gestanden, und in der Systemzeit konnte der rechte Herzenskontakt nicht zwischen Volk und Marine zustande kommen, bei dem allein beide gedeihen können. Groß blieb stets die Liebe der Jugend zur Seefahrt, aber nur wenige noch konnten in eine lebendige Fühlungnahme mit der Flotte, der deutschen Waffenträgerin zur See, kommen, denn unsere Marine war vernichtet und unsere Handelsschiffahrt auf einen Bruchteil zusammengeschmolzen. Die Häfen lagen still. Jetzt sind sie neu erwacht. Ein neuer Wehrwille und eine neue Wehrfreude zeigt sich alle Tage, auch im Binnenlande. Die Wehrmacht steht schon mitten wieder im Volke. Man schätzt und fordert wieder die alten Tugenden der Kameradschaft, der Disziplin, des Diensteifers, Tugenden, die gerade am stärksten bei der Marine ausgebildet sind infolge des engen Zusammenlebens an Bord.

Gefallenenehrung am Marine-Ehrenmal

Begrüßung der ausländischen Marineoffiziere — Vorbereitungen zur ersten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt

dnb **Kiel**, 11. Juni.

Im Rahmen der Marine-Volkswoche finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten um den vom verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 17. Januar 1934 gestifteten „Hindenburg-Erinnerungspokal" statt. Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden Dienstag vormittag im Stationsgebäude vom Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, namens des Führers des Marine-Regattavereins, Konteradmirals Bastian, und des Kommandanten von Kiel, Kapitäns z. S. Mewis, herzlich begrüßt. Von der Vinetabrücke ging es in drei Chefbooten an Bord des mitten im Kieler Hafen liegenden Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein", wo der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß. Auf der Jacht „Nixe" fuhren die ausländischen Offiziere dann durch das weite schöne Regatta-Revier. Während der Fahrt hieß Konteradmiral Bastian, der vom Befehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Leiter der 1. Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt, die Gäste willkommen.

Gegen 11 Uhr wurde das Marine-Ehrenmal in Laboe besichtigt. In der Ehrenhalle fand eine kurze schlichte Gefallenenehrung statt. Anschließend legten die Offiziere der ausländischen Kriegsmarinen Kränze zu Ehren der Helden des Weltkrieges nieder. Konteradmiral Bastian dankte für die ritterliche Hochachtung und die ehrliche Kameradschaft, die aus diesem Akt spreche. Die ausländischen Offiziere bestiegen dann den 84 Meter hohen Turm des Marine-Ehrenmals, dessen obere Plattform einen wundervollen Rundblick bietet. Mittags wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Behrens in der Kriegsmarinestadt Kiel herzlich willkommen geheißen.

Am Dienstag nachmittag nahm der Leiter des Marine-Regatta-Vereins, Konteradmiral Bastian, die Verlosung der Boote für die Wettfahrt um den Hindenburg-Erinnerungspokal vor. Das Ergebnis war folgendes: Deutschland segelt „Atair", Holland „Aldebaran", Polen „Polaris", Schweden „Bellatrix" und Dänemark „Rigel". Sogleich nach der Auslosung begannen die fünf Wettfahrtbesatzungen mit den ersten Trimmversuchen. Schließlich gestaltete sich der Nachmittag zu einer kleinen internen Regatta. Schon jetzt sprechen sich die einzelnen ausländischen Teilnehmer ganz begeistert über die Aufnahme und über die vorzügliche Organisation, über die Wettfahrten aus.

Die Botschaft der Wassersportverbände
an die deutsche Kriegsmarine

Die Stafette der deutschen Wassersportverbände, die eine Botschaft des Reichssportführers von Tschammer und Osten an die Kriegsmarine überbrachte, traf am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden ein. Der Reichssportführer nahm die Botschaft in Empfang und verlas sie. Sie lautet:

„Der deutsche Wassersport sendet anläßlich der Marine-Volkswoche Kiel 1935 als sichtbares Zeichen seiner Verbundenheit mit der deutschen Kriegsmarine diese Urkunde. Der Geist und das Wesen deutschen Seemannstums sind und bleiben immer allen Wassersport treibenden deutschen Sportsleuten Antrieb und Vorbild. Berlin-Charlottenburg, im Brachet 1935. Deutscher Reichsbund für Leibesübungen. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Sodann übergab der Reichssportführer die Botschaft Vizeadmiral Saalwächter, der im Namen der Kriegsmarine dankte. Unter den anwesenden Ehrengästen befand sich der Vorsitzende des Reichsbundes für Deutsche Seegeltung, Admiral a. D. von Trotha.

Fast gleichzeitig trafen als weitere Sendboten des Binnenlandes die in Potsdam hergestellten Schiffsmodelle der Dampfer „Bremen" und „Hamburg" sowie des Tankdampfers „Franz Clasen" ein. Sie gingen, überall freudig begrüßt, im Olympiahafen vor Anker.

Wieder in der Heimat
Die beiden deutschen Kreuzer „Emden" und „Karlsruhe".

dnb **Kiel**, 11. Juni.

Die beiden deutschen Auslandskreuzer „Emden" und „Karlsruhe" haben am Pfingstmontag abend auf der Schillingreede vor Wilhelmshaven geankert. Kreuzer „Emden" wird am 14. Juni in Wilhelmshaven und Kreuzer „Karlsruhe" am 15. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Holtenauer Schleuse bei Kiel einlaufen, wo Tausende, die zur Marine-Volkswoche in Kiel weilen, Zeugen des feierlichen Augenblicks der Heimkehr sein werden.

Der Prinz von Wales für eine deutsch-englische Verständigung
Englische Frontkämpfer wollen Deutschland besuchen.

dnb **London**, 11. Juni.

Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion" in der Londoner Queens Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthielt und daher stärkste Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Absicht der British Legion, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der British Legion sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkriege gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben."

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten „meine alten Kameraden" anredete, wurde mit lang anhaltendem Beifall begrüßt.

Starker Eindruck der Freundschaftsgeste in der englischen Presse

Die gesamte Londoner Abendpresse verzeichnet in größter Aufmachung die freundschaftlichen Aeußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales hervorgehoben.

Der „Star" schreibt: Die Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohltuenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.

In einer Berliner Reutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um dem Gedanken, der der Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zu Grunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern. Das Reutertelegramm schließt mit der Feststellung, daß die Abordnung einer herzlichen Begrüßung sicher sein könne.

Wie „Evening Standard" meldet, steht die Zusammensetzung der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird, bereits fest. Sie wird aus dem gegenwärtigen Bundesführer Major Festherton Godley, dem früheren Bundesführer Oberst Crosfield und einem namentlich noch nicht genannten Mitglied des nationalen Vollzugsrates bestehen. Dieser Besuch soll nach den Aeußerungen eines Mitgliedes der Bundesleitung dem Zweck dienen, die Möglichkeiten für die spätere Reise einer größeren Abordnung nach Deutschland zu untersuchen.

„Es sind starke Männer erforderlich!"

Unterredung eines englischen Journalisten mit Dr. Goebbels

dnb **London**, 11. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle", Vernon Bartlett, eine Unterredung, die das englische Blatt heute in folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Dr. Goebbels empfing mich in einem großen und freundlichen Arbeitszimmer, von dem aus man den Wilhelmplatz überblickt. Er sah weniger ermüdet und sorgenvoll aus als das letztemal, da ich ihn in Genf sprach, in jenen Tagen, als Deutschland noch aktives Mitglied des Völkerbundes war. Ein Lichtbild auf einem in der Nähe stehenden Tisch, das den Minister für Propaganda und Volksaufklärung inmitten einer Gruppe lachender Kinder zeigte, machte es schwierig, ihn für einen der fanatischen Revolutionäre des Nationalsozialismus zu halten. — Die Umstände und nicht die Nationalsozialisten haben sich geändert, wie der Minister erklärte. Während der ersten Revolutionsphase konnten Uebergriffe und unbefugte Eingriffe von Einzelpersonen stattfinden. Das treffe heute nicht mehr zu. Zeitungen könnten nur auf Befehl des Propagandaministeriums verboten, Verhaftungen nur durch die dazu ordnungsmäßig bevollmächtigten Behörden vorgenommen werden, und die Ueberwachung der Bühnen und des Films sei zentralisiert worden.

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?"

fragte ich. Hitlers Rede habe zweifellos den Weg zu Erörterungen eines Luftabkommens für Westeuropa frei gemacht. Es gebe in Großbritannien aber viele Leute, und noch mehr in Frankreich, die fürchteten, daß die einzige Auswirkung eines Abkommens für den Westen sein würde, Deutschland darin zu bestärken und zu ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen.

Dem widersprach, wie ich erwartet hatte, Dr. Goebbels entschieden. „Die Menschen sollten sich der Garantien entsinnen, die wir Rußland gaben", sagte er. „Diese Garantien wurden auf Grund freier Entschließung abgeschlossen, und wir werden sie deshalb achten, obgleich sie unter einem deutschen Regierungssystem zustande kamen, das wir inzwischen gestürzt haben. Ganz abgesehen davon, daß wir, da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum angreifen könnten. Selbst wenn wir das wünschen sollten, besteht noch ein wichtigerer Grund für uns, um es nicht anzugreifen.

Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu mischen, wir können aber nicht zugeben, daß der durch Rußland genährte Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird."

„Es gibt noch einen weiteren Punkt", fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mißtrauen aber den Pakten zur gegenseitigen Hilfeleistung. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten, selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, zu oft zum Elend führt. Wir glauben, daß jeder Streit, soweit das überhaupt möglich ist, lokalisiert werden sollte. Er sollte nicht durch eine Gruppe verbündeter Nationen, sondern durch eine wirkliche Kollektivität der Nationen behandelt werden."

Das Thema „Rußland" brachte Dr. Goebbels auf die bekannte These, wonach der Nationalsozialismus die Welt vor dem Bolschewismus bewahrt und sich damit die Dankbarkeit Großbritanniens und aller anderen Kulturnationen verdient habe.

Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Weltfrieden aufrechterhalten.

Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die gefühlsmäßigen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

Ich war über des Ministers rasche Zustimmung überrascht. Hitler habe es sicherlich klargemacht, daß er ernstlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche. „Wir sind bereit", sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind starke Männer erforderlich, um das jahrhundertalte Mißtrauen zu überwinden. Hitler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu

erreichen, weil er und Marschall Pilsudski einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten.

Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Oeffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt.

Unter solchen Umständen könnten wir ein Einverständnis mit Frankreich erzielen. Je länger wir aber die Erörterungen hinausschieben, um so schwieriger ist es, sie zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Wieviel leichter würde es gewesen sein, eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahr ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wieviel wäre uns allen erspart geblieben!"

Als ich auf den Wilhelmplatz in den Sonnenschein hinaustrat, brummte ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. Wieviel könnte uns erspart geblieben sein!

„Die Stresa-Front droht zu zerbrechen"

Befürchtungen der französischen Presse
Die englisch-italienische Spannung

Berlin, 11. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Zuspitzung in der Auseinandersetzung zwischen der italienischen und der britischen Presse steht seit den Feiertagen im Brennpunkte des europäischen Interesses. Auch die französischen Blätter mischen sich heute bereits in die Auseinandersetzungen. Pariser Meldungen wollen wissen, daß Laval alles aufbieten werde, um als Vermittler zwischen Rom und London ein Arrangement zustande zu bringen und auf jeden Fall einen Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu verhindern, der in Aussicht gestellt ist, falls der abessinische Streitfall vor das Genfer Forum gelangt. Mussolinis Rede, daß „Italien sein eigener Richter sei", gibt den französischen Blättern das Stichwort. Der „Matin" ist davon überzeugt, daß sich Italien durch kein Dazwischentreten der Mächte an der Durchführung seiner ostafrikanischen Unternehmung hindern lassen werde, denn Mussolini sei entschlossen, dem italienischen Volke die einzige koloniale Ausbreitungsmöglichkeit zu sichern. Beschwörend und kleinlaut zugleich meint aber das Blatt weiter, daß die Stresa-Front zu zerbrechen drohe, wenn England und Frankreich nicht Italien bei seinen abessinischen Plänen Genugtuung geben. Pertinax ist im „Echo de Paris" von geradezu eindeutigem Pessimismus hinsichtlich der allgemeinen Lage. Er ist der Ansicht, daß Mussolini unter allen Umständen seine Rechnung mit Abessinien durch Gewalt begleichen wolle und daß durch diese Politik wesentliche Veränderungen in der politischen Lage Mitteleuropas eintreten könnten, zumal auch die Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente im Augenblick viel zu wünschen übrig ließen.

Währenddem hält das Duell zwischen der britischen und italienischen Presse in unveränderter Schärfe an. In äußerst massiven Ausführungen nimmt das römische Blatt „Ottobre" Stellung, wenn es u. a. schreibt:

„England spielt mit dem Feuer. Es riskiert einen neuen europäischen Brand, ja einen Weltkonflikt. Wenn es statt des Friedens den Krieg sucht, so wird es ihn haben. Wir haben keine Furcht. Es ist nicht gesagt, daß wir ewig unter dem Alpdruck von Malta, Suez und Gibraltar leben müssen. Die Entwicklung des Flugwesens hat den Wert gewisser strategischer Punkte verändert. Wir sind zur Stelle, während England weit von der Operationsbasis liegt. In wenigen Stunden können wir auf Malta alle englischen Verteidigungen vom Boden wegrasieren und, wenn wir es wollen, die Insel zu einem unbewohnbaren Felsen machen. Auch über Gibraltar und Suez ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Jeder, der heute einen Konflikt mit England hat, findet in allen Teilen der Welt so viele Freunde und Verbündete, als er nur haben will."

Auch andere italienische Blätter äußern sich mit ähnlicher Schärfe.

„Mussolini – Führer der kriegerischen Nation"

Italienische Pressestimmen

dnb **Rom**, 11. Juni.

Die Pfingsttage Mussolinis in Sardinien, das der italienische Regierungschef nach zwölfjähriger Abwesenheit einer gründlichen Besichtigung unterzog, stehen für die ganze italienische Presse im Mittelpunkt der Berichterstattung. Die triumphale Aufnahme, die Mussolini auf der ganzen Insel bei Soldaten, Arbeitern und Bauern gefunden hat, bilde, so wird übereinstimmend festgestellt, geradezu einen feierlichen Auftakt einer kriegerischen Kulthandlung. Alle anerkennen, so schreibt „Tribuna", Mussolini als den Führer der kriegerischen Nation. Die zweite Ansprache Mussolinis in Sassari wird, wie bereits seine Rede vom Pfingstsamstag in Cagliari, allgemein als vollkommener Ausdruck des nationalen Willens zur größeren und unabhängigen Handlungsfreiheit Italiens gewürdigt.

Englisches Blatt kritisiert Mussolini

dnb **London**, 11. Juni.

In einem Leitaufsatz nimmt „Daily Telegraph" zu den kürzlichen Reden Mussolinis Stellung. Italien könne, so schreibt das Blatt, seine Streitkräfte in Ostafrika weiter verstärken, aber die Kriegsreden müßten aufhören. Die Behauptung, daß Italien allein das Recht habe, über seine Interessen zu entscheiden, werde von den Tatsachen nicht bestätigt. Eden habe bereits darauf hingewiesen, daß sich England, Italien und Frankreich durch den Vertrag von 1906 verpflichtet hätten, in allen Fragen, die sich auf Abessinien beziehen, miteinander Rücksprache zu pflegen. Italien und Abessinien seien Mitglieder des Völkerbundes, und ihre Streitigkeiten könnten durch den Völkerbund friedlich geregelt werden. Italien würde einen außerordentlichen Fehler begehen, wenn es sich einbilde, daß es die von Mussolini ins Lächerliche gezogene öffentliche Meinung verhöhnen und die eingegangenen Verpflichtungen mit Mißachtung strafen dürfe.

Weitere italienische Truppenverschiffungen

dnb **Rom**, 11. Juni.

Nach der Besichtigung der für Afrika bestimmten Truppen durch Mussolini in Sardinien und der Ausfahrt der ersten Abteilungen setzen auch in anderen Häfen erneut größere Truppentransporte ein. Auf den Dampfern „Belvedere" und „Colombo" schifften sich von Neapel aus die Bersagliери der Division Sabaudia mit größerem Kriegsmaterial nach den italienischen Kolonien in Ostafrika ein. Zahlreiche Offiziere dieser Division traten von Livorno aus die Seereise an. In Genua wurden 1500 Mann als Träger mobil gemacht, die in Afrika zum Ausladen der Schiffsfrachten bestimmt sind. Der italienische Personendampfer „Cesare Battisti" ist bereits von dem sardinischen Hafen Cagliari mit größeren Truppenkontingenten, die zur Division Sabaudia gehören, ausgelaufen. Außerdem berichten die Zeitungen über das rasche Fortschreiten der Mobilisierung von drei Divisionen faschistischer Miliz, die in Süd-Italien zusammengezogen werden.

Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch 17 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung des Präsidenten des Danziger Senats **einberufen** worden. Der Senatspräsident wird in dieser Erklärung grundlegend zu den weitere Entwicklung Danzigs bestimmenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen Stellung nehmen.

Nachdem England abgelehnt hatte, die fällige Kriegsschuldenrate an Amerika zu bezahlen, haben nunmehr **auch Italien und die Tschechoslowakei die Regierung der Vereinigten Staaten benachrichtigt, daß sie die Mitte Juni fällige Kriegsschuldenrate nicht bezahlen werden.**

Deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt

dnb **Berlin**, 11. Juni.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 480) hat der Reichs- und preußische Minister des Innern nachstehend aufgeführten Persönlichkeiten die deutsche Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ihr Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Abraham, Max, geb. am 27. April 1904,
Brecht, Bertold (Bert), geb. am 10. Februar 1898,
Dr. Broszuner, Isaak David, geb. am 11. Februar 1901,
Dr. Budzislawski, Hermann, geb. am 11. Februar 1901,
Bussemeyer, Friedrich Peter, geb. am 25. Februar 1906,
Crumenerl, Siegmund, geb. am 19. Februar 1892,
Ehrl, Gustav, geb. am 23. Dezember 1890,
Dr. Goldmann, Nachum, geb. am 10. Juli 1894,
Gruschwitz, Max, geb. am 9. Oktober 1892,
Günther, Eduard, Wilhelm, Gustav, genannt Albert Günther, geb. am 11. Mai 1869,
Dr. Häntzschel, Kurt, Emil, Richard, geb. am 13. Juli 1889,
Dr. Hegemann, Werner, geb. am 15. Juni 1881,
Dr. Hilferding, Rudolf, geb. am 10. August 1877,
Dr. Hiller, Kurt, geb. am 17. August 1885,
Hirsch, Werner, Daniel, Heinrich, geb. am 7. Dez. 1899,
Dr. Hodann, Max, geb. am 30. August 1894,
Höltermann, Karl, geb. am 20. März 1894,
Joel, Hans, geb. am 1. November 1892,
Kummer, Friedrich, geb. am 1. Juni 1875,
Levy, Kurt, genannt Lenz, geb. am 23. Juni 1901,
Liepmann, Max, Heinz, geb. am 27. August 1905,
Mann, Erika, geb. am 9. November 1905,
Dr. Marck, Siegfried, geb. am 9. März 1889,
Mehring, Walter, geb. am 29. April 1896,
Mühsam, Kreszentia, geb. Elfinger, geb. am 26. Juli 1884,
Ollenhauer, Erich, geb. am 27. März 1901,
Pfemfert, Franz, Gustav, Hugo, geb. am 20. November 1879,
Schiff, Viktor, geb. am 21. Februar 1895,
Schneider, Peter, Josef, geb. am 18. März 1882,
Seehof, Arthur, geb. am 9. April 1892,
Steinfeld, Justin, geb. am 27. Februar 1886,
Westheim, Paul, geb. am 7. August 1886,
Dr. Wolf, Friedrich, geb. am 23. Dezember 1888,
Dr. Wolf, Arthur, geb. am 29. April 1888,
Yaskiel, Dave, geb. am 16. August 1900,
Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Dietrich, geb. am 7. Juli 1893.

Der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit wird ausgedehnt auf die Ehefrauen: Sfera Chaja Pfemfert geb. Hamm, geb. am 31. März 1883, und Betty Schneider geb. Lüddemann, geb. am 5. Juni 1896. — Das Vermögen sämtlicher obengenannten Personen ist beschlagnahmt worden.

Japans Pläne in Nordchina

Ausdehnung der entmilitarisierten Zone bis zum Hoangho?
Nanking-Regierung erkennt Japans Forderungen an

dnb **Tokio**, 11. Juni.

Der stellvertretende japanische Kriegsminister Hashimoto teilte am Dienstag dem Staatssekretär des Kabinetts Schirase mit, daß der Leiter der chinesischen Militärmission in Peiping, Kriegsminister General Ho, im Auftrage der Nanking-Regierung die Forderungen Japans angenommen habe, so daß eine friedliche Lösung des neuen japanisch-chinesischen Streitfalles bevorstehe. Ministerpräsident Okada machte im Kabinettsrat eine entsprechende Mitteilung.

Inzwischen werden die Pläne Japans in Nordchina in der japanischen Presse offen und ausführlich behandelt, und zwar unter dem Schlagwort „Nordchina den Nordchinesen". Unter „Nordchina" wird dabei ein Gebiet verstanden, das sich südlich etwa bis zum Hoangho erstreckt.

Auf diesem Gebiet sollen nach den japanischen Wünschen die führenden Persönlichkeiten, die gegen Japan oder Mandschukuo eingestellt sind, entfernt, die entsprechend eingestellten Organisationen unterdrückt und alle chinesischen Truppen zurückgezogen werden. Auf diese Weise würde Nordchina eine riesige „entmilitarisierte" Zone werden, die unter der Oberaufsicht japanischer Truppen von japanfreundlichen Personen verwaltet werden würde.

Das japanische Kriegsministerium sei der Ansicht, daß sich diese entmilitarisierte Friedenszone aus den bisherigen Abmachungen von selbst ergebe, daß also ein neuer Vertrag nicht mehr nötig sei. Man wolle in dieser Zone ohne Verletzung der chinesischen Gebietshoheit die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan vorbereiten. Da die bisherigen politischen Behörden in diesem Gebiet im Auftrage der Nanking-Regierung tätig gewesen seien, so müsse man nach einer neuen Form der Verwaltung suchen, an deren Spitze bewährte japanfreundliche Personen berufen werden müßten.

In Tientsin wurde Dienstag nachmittag von hohen japanischen Militärs eine Sitzung abgehalten. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die chinesische Zusage auf Ausführung der japanischen Forderungen anzunehmen. Weiter wurde beschlossen, die planmäßig abzulösenden japanischen Truppen nicht in Nordchina bleiben zu lassen, sondern sie am 16. Juli zurückzuziehen. Diejenigen Truppenteile jedoch, die aus dem Verband der Kwantung-Armee längs der nordchinesisch-mandschurischen Grenze stehen, sollen von dieser Maßnahme ausgeschlossen bleiben. Ihr Abtransport soll erst dann erfolgen, wenn es zwischen Japan und China wieder zu normalen Beziehungen gekommen ist. Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung von den hohen japanischen Militärs der Beschluß gefaßt, die Durchführung der von China angenommenen Forderungen einer scharfen Ueberwachung zu unterziehen.

Moskau protestiert in Tokio

Zwischenfall an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze

dnb **Moskau**, 11. Juni.

Wie die „Taß" meldet, hat am Pfingstmontag der Botschaftsrat der sowjetrussischen Botschaft in Tokio, Raiwid, im japanischen Außenministerium gegen eine Verletzung der sowjetrussischen Grenze Protest eingelegt. Nach der sowjetrussischen Darstellung hat eine bewaffnete japanisch-mandschurische Abteilung am 3. Juni die sowjetrussische Grenze überschritten und zwei berittene Rotarmisten des Grenzschutzes aus dem Hinterhalt überfallen. Einem der Rotarmisten sei es im Feuer der Angreifer gelungen, sich zur Feldwache durchzuschlagen und Unterstützung zu holen. Eine daraufhin abgesandte Abteilung habe am Ort des Ueberfalls, der 1700 Meter jenseits der Grenze liege, nur noch Patronenhülsen und eine Blutlache vorgefunden. Augenscheinlich sei der zweite Rotarmist verwundet oder getötet auf mandschurisches Gebiet geschleppt worden. Botschaftsrat Raiwid hat der „Taß" zufolge Bestrafung der Schuldigen und Maßnahmen zur Verhütung von weiteren ähnlichen Uebergriffen gefordert.

dnb **Tokio**, 11. Juni.

Zu dem Zwischenfall an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze liegt hier eine mandschurische Darstellung vor, der zufolge am 3. Juni sowjetrussische Soldaten die Grenze bei Mishan nördlich von Wladiwostok überschritten haben. Die sowjetrussischen Soldaten seien von Truppen der Garnison Mishan zurückgedrängt worden und hätten einen Toten und Kriegsmaterial auf mandschurischem Boden zurückgelassen.

Wie zu dem Protestschritt des sowjetrussischen Botschaftsrats ergänzend bekannt wird, hat dieser eine Grenzverletzung von sowjetrussischer Seite als unwahr bezeichnet. Das japanische Auswärtige Amt hat eine Untersuchung des Zwischenfalls angeordnet. In der japanischen Presse wird dieser Zwischenfall als kennzeichnend für die unsicheren Verhältnisse an der Grenze hingestellt.

In Edinbourgh kam es am Pfingstmontag anläßlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den römisch-katholischen Ministerpräsidenten von Australien, Lyons, zu **Kundgebungen gegen den Katholizismus.**

Der bekannte **englische Sozialistenführer Sir Stafford Cripps forderte** auf einer Konferenz der Sozialistenliga in Bristol **einen Massenwiderstand der englischen Arbeiterschaft gegen den Krieg.**

„Hamlet" Erstaufführung im Stadttheater

Auf der deutschen Schaubühne ein Werk Shakespeares zu erleben, ist ein Ereignis und in jedem Falle ein Probierstein, nicht für die Zeit überdauernde Größe des dramatischen Genies, sondern für unser positives oder negatives, für unser starkes oder schwächliches, Verhältnis zu einer geistigen Elementarkraft, deren Kompaß im Prüfstand der Werte von ewiger Hand für die Ewigkeit gefügt und befestigt scheint. Wenn irgend gültige Maße in den Bezirken des Dramas errichtet wurden, das den bunten Weltstaub mit gleicher Treue hegt wie die Gesetze des Menschlichen und die zu Blut, Brot und Wein verwandelte Göttlichkeit, dann von Shakespeare, der die Hieroglyphen des Lebens noch aus ihren dunkelsten und verworrensten Träumen enträtselt.

Unsere Bühne, von jeher eine der bedeutsamsten Pflegestätten des klassischen Dramas, hat uns die säkulare Botschaft dieses Geistes lange vorenthalten, zu lange, als daß wir im „Hamlet" nur einen ehrenvollen Abschluß der diesjährigen Theaterspielzeit erblicken könnten. Wir möchten in der Wahl des Dramas ein Bekenntnis sehen zur höchsten Kunstleistung, die sich nicht im engen, zeit- und tagesverhafteten Zirkel erschöpft, die sich vielmehr mit den ewigen Mächten und Spielarten des Lebens aufs innigste verbündet. Das große Drama bescheidet sich nicht mit der rein ästhetischen Wirkung, die es als Kunstwerk übt. Es will mehr, wenn es in der organischen Zuordnung von Inhalt und Ausdrucksform ein Stück Leben zeugt und in diesem Leben seinen Anspruch auf geistige Führung anmeldet. Das „Hamlet"-Drama ist nicht nur ein interessanter Fall, eine klinische Seelenstudie von wachester Schärfe, die den Arzt mehr als den Menschen angehen könnte. So dürftig und ausgeklügelt und beschränkt ist Shakespeares Welt und Wissen nicht, daß sein tatblasser Dänenprinz im Laboratorium moderner Seelen-Lumpenhändler landen müßte. Die Krankheit, an der Hamlet leidet, die wie schreckliches Gift durch seine Adern schwärt, verdient, unter den Aspekt geistig-biologischer Vergiftungserscheinungen gerückt zu werden, von denen wir erst heute wissen, daß sie über das Schicksal des einzelnen hinaus ein ganzes Volk in seiner Kraft zu lähmen vermögen. Hamlets Tragik besteht darin, daß der Denker und Sinnierer den handelnden Menschen, den Täter, verdirbt, daß er an den zwischen Entschluß und Tat eingeschalteten problematischen Widerständen seiner Natur zugrunde geht.

Die Bochumer Aufführung unter der Regie des **Intendanten Dr. Saladin Schmitt ist von erlesener** Feinheit und zwingender Größe. Sie hat das dramaturgische und darstellerische Format, dessen sich die Bühne zu Zeiten ihrer stärksten und verdientesten Erfolge rühmen durfte. Es ist ein Theater ohne Mätzchen und Experimente, ein bildstarkes, von dunklen Dämonien getriebenes und in klarer geistiger Struktur aufgebautes Theater. Expressionistisch unwirklich, aus der gespenstigen Sphäre des Märchens herausgeschnitten, die Szene, gebrannte Farben im grünlichen, rötlichen Dämmer, Balladenstimmung mit der ganzen Hintergründigkeit der Shakespeareschen Welt. In Fritz Brands König Claudius und Horst Caspars Hamlet hat die Aufführung ihre hervorragendsten Stützen. Wie von unsichtbaren Ruten gepeitscht, scheint der Königsmörder in seine blasse und kühle Maske hinabzuflüchten. Er hat die zutiefst unsichere, geduckte und gefährliche Haltung der menschlichen Bestie, die mit Schmeichelwort, Gift und Kralle arbeitet. Eine außerordentliche Leistung zeigt Horst Caspar mit seinem Hamlet. Man weiß nicht, was mehr zu rühmen wäre, das jugendlich nervöse Feuer des verschatteten Helden, die warme und menschlich reife Kraft seiner Darstellung oder die geistige Disziplin, mit der er die beiden Ebenen seines Spiels auseinanderhält. Die Summe aller Vorzüge beglaubigt ihn als den großen Schauspieler, der die auf ihn gesetzten Hoffnungen voll und ganz erfüllen wird. Ein Polonius wie man ihn selten findet, närrisch, spießig und schon von der Norne gezeichnet, Alfred Schieske, zuverlässig und gehalten Walter Kaltheuners Horatio, ein wenig äußerlich der Laertes Willi Bitterns. Eine böse Königin mit unheimlichen Traumzügen, abwartend, lauernd und gespannt: Heidi Kuhlmann, Inge Thiesfeld, die sich um die Rolle Ophelias bemüht, reicht in der Substanz nicht aus, die blasse zerstörte Blume wirr und tödlich hinzuwelken. Von den übrigen Darstellern nennen wir Willi Schröder und Curt Bartz als Rosenkranz und Güldenstern, endlich Heinz Graebers edlen Fortinbras und den Totengräber Adolf Schneiders. Den starken Anteil der von Johannes Schröder entworfenen Bühnenbilder haben wir bereits vermerkt. Besondere Erwähnung verdienen die Kostümfigurinen Ernst Schröders sowie die saubere technische Einrichtung durch Karl Löffel.

Die hervorragende Kunstleistung wurde mit starkem und stärkstem Beifall ausgezeichnet, den das gut besuchte Haus dankbar und eifrig spendete.

Dr. Strodthoff

Die Schriften Czech-Jochbergs parteiamtlich abgelehnt

Im „Völkischen Beobachter" vom Freitag veröffentlichte der bekannte Geschichtsforscher Walter Frank im Auftrage der Schrifttumsabteilung beim Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche und geistige Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, eine äußerst kritische Stellungnahme zu dem Schriftsteller Czech-Jochberg. Frank wandte sich gegen den konjunkturbedingten historischen Dilettantismus, der in Czech-Jochberg seinen bekanntesten Namen gefunden habe.

Nunmehr übersandte der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttumes, Reichsleiter Bouhler, dem „V. B." folgende Erklärung:

„Der Artikel Dr. Walter Franks über: Czech-Jochberg, „Ein Biograph Adolf Hitlers" gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schriften von Czech-Jochberg — soweit sie sich mit nationalsozialistischen Fragen befassen — seit langem von meiner Kommission abgelehnt worden sind. Sie erscheinen nicht mehr bzw. sind eingezogen worden. Es trägt keine der Schriften Czech-Jochbergs den Vermerk der Partei. Sie können also auch nicht als nationalsozialistisch bezeichnet werden. Die Ausführungen Walter Franks zeigen, in welcher Weise man geglaubt hat, nationalsozialistische Literatur herstellen zu können. Wenn auch gesagt werden darf, daß seit Einrichtung der parteiamtlichen Prüfungskommission solche Arbeiten nicht mehr erscheinen und Raum geworden ist für das Durchsetzen junger und berechtigter Kräfte auf dem Gebiete des nationalsozialistischen Schrifttums, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß insbesondere in wissenschaftlichen Schriften und im Schrifttum einiger kulturpolitischer Gruppen starke Mißstände bestehen, die weniger in der Konjunktur ihre Begründung haben, sondern vielmehr in der Absicht der Zersetzung und Verdrehung nationalsozialistischer Grundbegriffe. Es wird Aufgabe sein, diesen zeitlich näherliegenden Dingen größere Aufmerksamkeit zu schenken und zu gegebener Zeit sich mit diesen Dingen in der Oeffentlichkeit auseinanderzusetzen."

Opern-Uraufführung in Krefeld

In Krefeld wurde zur Festwoche „Deutsche Romantik", die am Pfingstsonntag beginnt, die komische Oper „Student aus Liebe" von August Bungert, einem Mülheimer Komponisten aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, in der Neufassung von Günther Bungert (einem Neffen des Komponisten) uraufgeführt. Das Werk, das 1884 in Leipzig erstmals und seither nicht mehr aufgeführt worden war, stützt sich inhaltlich auf eine hübsche Verwechslungskomödie aus dem „Gil-Blas" des Lesage, die sie allerdings tertlich allzu bieder und hausbacken behandelt. Die Musik Bungerts bewegt sich stilistisch in einer Lortzing eng nachfolgenden, späten Biedermeierromantik und hat auf Grund ihrer tüchtigen Machart für ihre Zeit sicher Daseinsberechtigung gehabt. Heute dagegen wirkt eine neuerliche Aufführung doch reichlich verspätet; die Musik ist verblaßt und es fällt schwer, der Melodik mit ihren an rhein- und weinselige Weisen erinnernden, sentimentalen Sextenaufschwüngen noch ihre sicher ehrlich gemeinte Gefühlsechtheit zu glauben oder sie nachzuempfinden. Immerhin hätte der Eindruck des Werkes, das z. B. im zweiten Akt rein operntechnisch sehr wirksam angelegt ist, wesentlich günstiger sein können, als ihn die ungenügend vorbereitete Krefelder Aufführung vermitteln konnte. Gleichwohl kam zum Schluß dank einiger ansprechender Einzelleistungen (Senta Wagemann a. Korth, Cramer, Pauline Strehl und Bachem) ein freundlicher Publikumserfolg zustande, der neben den Leitern (Dr. Junkers und Dr. Meyer-Giesow) auch den Bearbeiter Günther Bungert auf die Bühne rief.

Dr. W. St.

Ein Frauen-Kammerorchester. In Berlin hat das Berliner Frauen-Kammerorchester sein erstes erfolgreiches Konzert gegeben. Die Leiterin dieses aus fünfzehn Solistinnen bestehenden Streichkörpers ist Gertrude Ilse Tilsen. Die Reichsmusikkammer hat dieses Berliner Frauen-Kammerorchester als erstes und einziges seiner Art im neuen Deutschland genehmigt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter: Hans Schulte. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Feuilleton: Dr. Emil Strodthoff, Wirtschaft: Fritz Schmidt, Sport: Hans Hornberg, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Provinz: Kurt Dörnemann, Anzeigen: i. V. Erich Sadowski, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 98, Anruf: Jäger 4115 u. Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinpl. 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — DA. V. 35: über 24 800. Sprechstunden der Redaktion 16—17 Uhr (außer Samstags). Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht Rückendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

REICHSSENDER KÖLN

Vom 12. Juni bis 18. Juni 1935 ● Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.00 Morgenruf und Frühkonzert
6.45 Leibesübungen
7.00 Wiederholung des Morgenrufs Zeit, Wetter, Nachrichten
7.15 Morgenkonzert
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.20 Frauenturnen
10.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.00 Mittagsmeldungen I
14.00 Mittagsmeldungen II
15.30 Wirtschaftsmeldungen
18.40 Vom Tage
18.50 Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

MITTWOCH

10.15 **Ferienfunk.** Ich weiß etwas, was du nicht weißt! (Hildegard Fischer-Kreßmann)

10.40 **Westdeutschland stellt vor:** Aenne van Broek-Steinbach (Sopran); Lil Boosfeld (Alt); Gerda Hüttner (Klavier); Otto Sturm (Violine); Hans Schumacher (Klavier). 1. Zwei Lieder (Franz): Aus meinen großen Schmerzen — Im Herbst. 2. Vier Stücke aus dem Cyklus „Hamburg" (Niemann). 3. Vier Linder (Schoeck): Dämmerung senkte sich — Frühlingsruhe — Keine Rast — Ravenna. 4. Sonatine G-Dur, für Violine und Klavier (Dvorak)

11.40 **Bauernfunk.** Neuland wird dem Pfluge erschlossen. Die Folgeeinrichtungen bei Meliorationen

12.00 **Bunt ist die Welt der Melodie** (Von Breslau). Das Funkorchester (Ernst Josef Topitz); Ludwig Hofmann (Baß); Maria Kindler (Harfe); Karl Greulich (Cello); Erich Gregor (Xylophon). I. Zur Unterhaltung: 1. Frisches Blut, leichtes Blut, Marsch (Blon). 2. Arabeske (Debussy). 3. Barfüßle-Walzer (Heuberger). 4. Herzklopfen, Polka für Xylophon (Riedel-Brauner). 5. Scherzo (Goens). 6. Lachendes Leben (Rust). II. Aus deutschen Opern: 1. „Auch ich war ein Jüngling", Lied des Stadinger aus „Der Waffenschmied" (Lortzing). 2. Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann" (Lortzing). 3. Das Lied an die Flasche, aus „Undine" (Lortzing). 4. Vorspiel zum 3. Akt aus „Der Freischütz" (Weber). 5. Fliedermonolog aus „Die Meistersinger von Nürnberg" (Wagner). 6. Vorspiel zum 3. Akt aus „Lohengrin" (Wagner). 7. Siegesmarsch aus „Der Cid" (Cornelius). 8. Wotans Abschied aus „Die Walküre" (Wagner). 9. Zwischenspiel und Humoreske: Intermezzo (R. Strauß), Humoreske (Reger). 10. Operette und Walzer: Kaiser-Walzer (Joh. Strauß). 11. Ouvertüre zu „Das Land des Lächelns" (Lehar). 12. Melodien aus „Clivia" (Dostal)

14.15 **Kleine Klaviermusik** (Hans Haaß). 1. Prelude cis-moll (Rachmaninow). 2. L'isle joyeuse (Debussy). 3. Mazurka (Granados). 4. Chelsea Reach (Ireland). 5. Hexentanz (MacDowell). 6. Militärmarsch (Schubert-Taußig)

15.45 **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten (Hugo Schünemann)

15.10 **„Studentenführer werden geschult"** (Vom Deutschlandsender)

15.50 **Handel und Handwerk** in der Deutschen Arbeitsfront. Ein Zwiegespräch zwischen einem Handwerker und Gewerbetreibenden

16.00 **Kammermusik.** 1. a) Ode (Graun), b) Die verliebte Verzweiflung (Görner), c) Schäferlied (Kozeluch). 2. Sonate Es-Dur für Klavier (J. Chr. Bach). 3. a) Winterlied (Rheineck), b) Ballade (André). Lore Schröter (Sopran); Egbert Grape (Klavier)

16.30 **Deutsch für Deutsche.** Von deutscher Redekunst (Dr. Weller)

16.40 **Die Welt im Buch.** Werner Lenartz: Bauerntum in Roman und Erzählung

17.00 **Nachmittagskonzert** (Von Frankfurt). 1. Kreuzritter-Marsch (Sousa). 2. Südliches Feuer, Fox (Schwarz). 3. Operettenlieder für Sopran. 4. Eine heimliche Liebe, Tango (Landschulz). 5. „Auch ich war einst ein junger Mann", Couplet aus „Gasparone" (Millöcker). 6. Alt-Wiener Liebeswalzer (Lehar). 7. Heiteres: a) Ein Lied ohne Ende, Jazz, Walzer (Winkler), b) Wie nett, Fox (Fischer). 9. Heitere Baß-Lieder. 10. Weibermarsch (Lehar). 11. Mit Refraingesang: a) Kleiner Soldat, Tango (Uhler), b) Du gehst an mir vorüber, Fox (Warren). 12. Die Tauben von San Marco, Polka (Joh. Strauß). 13. Schlagerlieder mit Klavier. 14. Tritsch-tratsch-Polka (J. Strauß). 15. Chansons mit Klavier. 16. Was soll aus mir werden, Fox (Mackleben). Loty Kaundinya (Sopran); Heine Schneider (Refraingesang); Viktor Hospach (Baß); Gustav Rothe-Carey (Chansons und Heiteres); Fritz Kullmann (Klavier); Kapelle Franz Hauck; Das Rundfunkorchester (Josef Felix Heß)

18.30 **Arbeit und Erholung.** Ein Vorbericht über die in Köln veranstaltete Ausstellung

18.45 **Hitler erobert die Wirtschaft.** Die neue Broschüre von Reichsfendeleiter Eugen Hadamovsky

19.00 **Aus unseres Volkes Jugendzeit.** Ein mittelalterliches Frühlingsfest, von Hanns Prehn-Dewitz). Der Kammerchor und Mitglieder des Orchesters (Josef Breuer)

19.50 **Momentaufnahme**

20.15 **Stunde der jungen Nation** (Von Königsberg) Die Hansa

20.45 **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchest. (Gust. Görlich). (Von Stuttgart.) 1. Ouvert. zu „Wiener Frauen" (Lehar) 2. Baron-Neubaus-Suite (Melichar): a) Ländler, b) Spanische Hofreitschul-Polonaise, c) Liebeswalzer, d) Türkischer Marsch. 3. Einlage: „Die Peitsche"! II. Folge. Ein ergötzliches Funkkabarett mit Beiträgen von P. A. Horn und Anton Hofbauer. 4. Künstlerleben, Walzer (Joh. Strauß). 5. a) Die Libelle, Polka-Mazurka (Jos. Strauß), b) Dragoner-Marsch (Joh. Strauß)

22.15 **Hinter den Kulissen des Sports**

22.30 **Operettenmusik.** Kläre Hansen (Sopran); Melitta Wittenbecher (Sopran); Eugen Engels (Tenor); Hubert Kirsch (Bariton); Der Kammerchor (Josef Breuer); Das Große Orchester (Otto Jul. Kühn). 1. Aus „Der Bettelstudent" (Millöcker): a) Vorspiel, b) Finale I, c) Duett, d) Einleitung zum 3. Akt und Couplet. 2. Aus „Die Geisha" (Jones): a) Der verliebte Goldfisch, b) Kußduett, c) O, tanz du kleine Geisha, d) Lied mit Chor. 3. Aus „Die Landstreicher" (Ziehrer): a) Vorspiel zum 1. Akt und Lied mit Chor, b) Marschduett, c) Terzett, d) „Lauschige Nacht", Lied

Deutschlandsender: 19.10: E. Erdmann spielt. 20.45: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters (G. Görlich). 23.00: Wir bitten zum Tanz! Ilja Livschakoff spielt

DONNERSTAG

10.15 **Schulfunk.** Volksliedsingen. Ausführung: Schülerchor des Staatl. Gymnasiums Köln-Mülheim

10.45 **Wir und die Welt.** Es ist ein Schnitter, heißt der Tod

12.00 **Musik am Mittag.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestedt). 1. Vorspiel zu „Nürnberger Puppe" (Adam). 2. Lyrische Folge (Grieg). 3. Canzonetta (D'Ambrosio). 4. Hymne an die Sonne (Kick-Schmidt). 5. Reigen (A. Spies). 6. Melodien aus „Undine" (Lortzing). 7. Valse-Fantasie h-moll (Glinka). 8. Melodien aus „Der Tenor der Herzogin" (Künnecke). 9. Liebeswerbung (Becker). 10. Heimkehr der Gnomen (Aletter). 11. Jung Deutschland, Marschlieder-Potpourri (Wenninger)

14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)

15.00 **Kinderstunde.** Allerlei Lustiges vom Kasperl

15.45 **Frauenfunk.** Flötenstunde (Hildegard Fischer-Kreßmann)

16.00 **Musik unserer Zeit.** Streichquartett in zwei Sätzen (Rudolf Petzold). Ausführende: E. J. Kiskemper (Violine); E. Gerstner (Violine); Heinz Dick (Viola); Hans W. Anheimer (Cello)

16.30 **Bergische Bilderbogen.** In einer alten Barmer Bandweberei

17.00 **Vom Hundertsten ins Tausendste** (Von Leipzig). Mit Lale Andersen-Wilke. „Vom Meer und Matrosen". Udo Wietz, dem lustigen Jodler und Sänger; Louis Bokula, Akkordionvirtuose; Erich Kestin, dem heiteren Plauderer und dem Emde-Orchester (Alfred Schröter)

18.30 **Theaterpolitik innerhalb der NS.-Kulturgemeinde.** Ein Arbeitsbericht aus der Amtsleitung, von Dr. Kurz

19.00 **Ein Heimabend im Freien**

19.20 **Volksliedsingen** (Aus Münster)

19.50 **Momentaufnahme**

20.15 **Opernkonzert** (Von Frankfurt). Kammersänger John Glaeser (Tenor); Das Rundfunkorchester (Hans Rosbaud). 1. Vorspiel zum 4. Akt aus „Ratcliff" (Mascagni). 2. Abschied von der Mutter, aus „Cavalleria rusticana" (Mascagni). 3. Intermezzo (Ratcliffs Traum) aus „Ratcliff" (Mascagni). 4. Scherzet immer, Arioso des Canio, aus „Bajazzo" (Leoncavallo). 5. Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals" (Verdi). 6. Othellos Tod, aus „Othello" (Verdi). 7. Die wilde Jagd, Orchesterzwischenspiel aus „Die Willis" (Puccini). 8. „Wie sich die Bilder gleichen", Arie des Cavaradossi, aus „Tosca" (Puccini). 9. Vorspiel zum 3. Akt aus „Madame Butterfly" (Puccini)

21.00 **„Von des alten Handwerks Recht und Gewohnheit"** Zum Reichs-Handwerkertag. Bilder aus dem deutschen Handwerkerleben zur Zunftzeit (mit vielen alten Handwerkerliedern) von Karl Petry

22.30 **Tanzmusik** (Von Berlin). Kapelle Fritz Dominat, Max Mensing (Refrain); Käte Jocken-König; Erwin Eckersberg erzählt lustige Geschichten

Deutschlandsender: 18.50: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Aus Dresden: Aus Operetten. 21.20: Ein Haus wird gebaut. Funkkomödie von E. Stimmel. 23.00: Zeitgenössische Kammermusik

Offene Stellen

Keine Originalzeugnisse einsenden. Auf die Rückseite von Zeugnisabschrift., Lichtbildern usw. stets volle Anschrift des Bewerbers schreiben

Jugendliche unter 25 Jahren bedürfen vor der Einstellung, mit Ausnahme von Betrieben der Haus- und Landwirtschaft, der ausdrücklichen Genehmigung des Arbeitsamtes

General-Vertreter

gesucht von Zweckspargesellschaft mit neuzeitigen Tarifen und Fremdgeld für Einfinanzierung. **Büro- und Inseratenzuschüsse.** Zuverlässige Herren aus der Branche wollen wegen pers. Rücksprache Angebote mit Referenzen richten an Direktor Hinderer, Berlin W 15, Kurfürstendamm 69

Junger, tüchtiger
Bautechniker
mit Kunstgewerbeschul-Ausbildung sofort gesucht. Angebote mit Ausbildungsgang u. Gehaltsanspr. unt. G. S. 62481 Anzeiger.

Jung. Mann
v. 20-25 J., welch. gut melken kann u. andere landw. Arbeit. verst., sof. ges. B.-Querenburg Bellenkampstr. 6.

Weiblich

Dauerexistenz
f. leichte, vornehm. Reisetätigk. einige Damen, nicht unt. 25 J., gesucht. D. R. 62452 Anz.

Damen u. Herr.
z. Reisen gesucht. Kenntnisse nicht erforderlich.

Hoher Barverd.
Neuheit! 1-Mark-Artikel. Zu meld. v. 3—6 U. nachm. Wirtschaft Hasselkuß, neb. d. V.A.

Suche zum 15. 6. od. spät. ein in Küche u. Hausarb. erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugniss. Frau A. Schmale, Joachimstraße 23.

Junges, hübsches
Mädchen
f. Wirtschaft sof. ges., a. Ungelernte kommen in Frage. Zuschr. mit Bild. Ahlen in Westf., Restaurant zum Goldenen Hirsch.

Für Pension jg.
Mädchen
z. Erlern. d. Küche u. d. Hausb., bei Familienanschluß, schl. um schl. ges. F. S. 62425 Anz.

Suche für sofort eine tücht. Friseuse für Samstags.
Lotte Lingener, Hattingen, Eschersstraße 16.

Tüchtiges, junges
Mädchen
für 3mal in der Woche per sof. ges. Frau Schulten, Viktoriastraße 20.

Suche zum 15. 6. Halbtagsmädchen Vorst. 13—15 Uhr. Neum, Weiherstraße 29.

Halbtagsmädch.
für sofort gesucht. Menne, Bochum, Viktoriastraße 9.

Gesuche

Chauffeur
mit Kleinwagen (4-Sitz.-Lim.) sucht Stellg. Ch. 62477 Anzeiger.

Zu vermieten

Schönes, modernes
Ecklokal
mit 6 Schaufenstern
ca. 120 qm Nähe Kaufhaus Kortum, evtl. auch geteilt in 2—3 Ladenlokale ca. 25 qm, oder 30 qm, oder 50 qm oder 90 qm, zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote unter S. S. 9351 Anzeiger

Kl. Ladenlokal
im Hause Gußstahlstraße 7 per sofort zu vermieten.
Herm. Schniewind, Alleestraße 18.

Im Wiesental
Eigenheim
sofort zu vermiet. 5 Zimmer, Küche, 2 Manf., Zubehör, monatl. Miete 120 Mark. Tel. 81924
Dickmann

Modern eingericht
5-Z.-Wohn.
z. 1. Juli zu vrm. Ausk.: Deutscher Heimbau, Bochum Freigrafendamm 11

Großes leer. Zim. 1. Et., z. vm. Hermannshöhe 8, 1. E.

1 großes, leeres
Zimmer
i. V.-Weitmar, sof. z. vm. Miete 18 M. K. W. 62407 Anz.

In Riemke rentabl.
Gemüsegeschäft
(mit Inventar) u. 2 od. 3 durchg. h. Zim. mit Lagerraum, Keller und Pferdestall, altershalber zu vermiet. E. K. 62421 Anz.

Garage
nebst klein. Lager, Nähe Bülowplatz, auch getrennt zu vrm. Café Menne, Telephon 62006, Viktoriastraße 9.

Läden

Ladenlokal Werkstatt
getr. od. zus. zu verm., auch als Lager. Näh. bei Aug. Walger, Dibergstraße 1.

Zimmer

Alsenstr. 6, 1. Et. fd. Schlafstelle b. zu vermieten.

Brückstr. 43, 2. Et. Eing. Augustastr., möbl., sep. Frontzimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu vermieten.

Bruchstr. 61, frdl. möbl. Z. an bess. Herrn zu vermiet.

Cramerstr. 39, 1. E. rechts, fd. Schlafst. mit od. ob. Verpfl. sofort frei.

Dibergstr. 6, part. frdl. möbl. Zimm. zu vermieten.

Dorstener Str. 13a 1. Etg., gut möbl. Zimmer zu verm.

Hattinger Str. 73, 2. Etg., fd. Schlafstelle sofort frei.

Jägerstr. 8a, 1. Et. links, frdl. möbl. Frontzim. zu vrm.

Ost.-Hoffm.-St. 37 Nähe Westfalenpl., möbl. Zim. z. vm.

Robertstr. 4, prt. sep., möbl. Zimmer zu vermieten.

Roonstr. 35, gut möbl. Mansardenzimmer zu verm.

Roonstraße 70 frdl. mbl. Zimmer zu verm. (62364

Roonstr. 85, gute Schlafst. m. Licht und Kaffee frei.

Rottstr. 11, 1. Et. mbl. Frontz. m. 1 od. 2 Betten, z. v.

Rottstr. 38, 2. Et. Falk, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren z. 15. 6. zu verm.

Viktoriastr. 29, 1. E. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Westfälische St. 12 1. Etg., gr., möbl. Frontzim. z. vm.

Wiemelhauser St. 13, 2. Et. l., frdl. möbl. Frontz. mit 1 o. 2 Betten z. v.

Mietgesuche

Nähe Stadtpark
7-Zimmer-Wohnung
bzw. Einfam.-Haus z. 1. Okt. gesucht. Garage erwünscht. E. St. 61863 Anz.

Allst. Dame sucht z. 1. od. 15. 7. eine
3-4-Z.-Wohn.
Preisangeb. unter B. A. 62414 Anz.

3-Zimmer-Wohnung
v. Kaufmann per 1. 7. gesucht. Sich. Mietezahler. K. L. 9046 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht zum 1. Oktober 3-Zimmer-Wohng. N. A. 62434 Anz.

Tausche 2 Zimmer geg. 1 groß. oder 2 Zimmer. Z. S. 62423 Anz.

Rentner sucht sof.
2-Zimmer-Wohnung
Miete k. n. Wunsch f. einige Monate vorausgez. werd. Z. R. 62398 Anz.

Jg. Leute suchen 2-Zimmer-Wohng. Ehrenfeld bevorz. J. L. 62409 Anz.

Studienassessorin sucht 1 od. 2 leere oder teilm. möbl. Zim. in ruh. Lage (mgl. m. fl. Wass.) Preisangeb. unter Z. R. 62442 Anz.

Verkäufe

Schönes
Einfamilien-Haus
mit Garage und Garten in bester Wohnlage von Ehrenfeld zu verkaufen. Angeb. B Z. 62410 Anzeiger

Gut erh. Bettstelle m. Patentrahm. u. Aufl., Kleiderschrk. u. Waschkommode zu verk. (62463 Ausk. Anzeiger.

1 Tisch (gestrich.) 164×74 cm, eine Miele-Waschmasch. 1 Steywäschemang. 1 Staubsauger (Elektrolux), ein Kohlenherd mit Aufl., 1 Küchenschrk. mit Tisch u 2 Stühl., 2 Herr.-Anzüge (Schoßrock) f. kräft., mittelgr. Prs. f. bill. z. verk. Ausk. Anz. (62411

Kompl., gut erh. Badeeinrichtung (Vaill.) zu verk. Westfälische St. 23 1. Et., 1mal schell.

Gasbadeofen mit Zimmerheizg. fortzugsh. preisw. zu verkaufen. Alleestr. 160b.

Mehrere gut erhaltene, gebrauchte
Pianos
und Flügel preiswert abzugeb. Pianohaus
Marks
Kaiser-Wilh.-Str., Ruf 68575.

Gut erh., grauer Anzug f. jg., schl. Herrn billig zu verkauf. Ausk. Anz. (62399

Leeres Zimmer von jg. Ehepaar gesucht, G. A. 62451 Anzeiger.

Alst. Mann, Rentner, sucht z. 1. 7. 1 leeres Zimmer, am liebst. auf d. Lande (kein Untermieter). Preisang. B. H. 62395 Anz.

Berufst. Frl. sucht leeres Zimmer, auch Mansarde. E. S. 62422 Anz.

Alst. alte Frau f. leeres Zimmer z. 1. 7. Ehrenfeld bevorz. Näheres: Drusenbergstr. 110

Zimmer

Ehepaar, Kfm., f.
gut möbliertes Zimmer
Gegend Ehrenfeld. B. H. 62433 Anz.

Zum 1. Juli gut
möbl. Zimm.
mit fließ. Wasser ges. Nähe Wittener Straße bevorzugt. O. R. 9048 Anz.

1—2 möbl. Zimm. Stadtmitte, evtl. Stadtparknähe sof. ges. L. S. 62467 Anzeiger.

Sofort abzugeben: 1 großes Durchfahrtstor, 1 Haustür (Zflüg.), mehr. Fenster, Nägel (f. Zimmerleute, 8 u. 10"), 5 Gitter (für Kellerfenster), 16 m Eisengitter mit Tor. Werner Hellweg 47, part.

Fahrräder
la Ausführung. Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Gebr. Nähmasch. billig zu verkauf. Roonstr. 68, 1. Et.

Mehrere gut erh. Schiebkarren b. zu vrk., geeign. f. Bauunternehm. Wiemelhauser Straße 203.

1,5-Liter-Fiat-Kabriolett
sitzig, m. Koffer, i. erstklass. Zustd., zu verkaufen. „Caro" Gebr. Hoppe Hansa-Steyr-Automobile, Boch., Viktoriastraße 11, Telephon 67400.

Motorrad
198 ccm, fahrbereit, für 120 M z. verk. B. Langendreer, Uemminger St. 15 part. links.

Fast neue Rollfilmkamera, 6×9, für 25.- Mk. zu verk. Ausk. Anz. (62424

Wegen dringender Geldbeschaffung gibt Möbelgeschäft mehrere
Speisezimmer
in poliert. beste Qualitätsmöbel, zu außergewöhnl. billig. Preisen ab. Auch Zahlungserleicht. Nur schriftl. Anfr. an K. Petri, Bochum, Bongardstraße 6, 1. Etage.

Möbel
dann nur zum
Möbelhaus Schläfer
Herner Straße 8

Kaufgesuche

1-2-Fam.-Haus
mit Garten zu kaufen ges., mögl. bausteuerfrei. N. S. 9050 Anzeig.

Wenig gebr., mod. stürziges Schlafzimmer zu kaufen gesucht. H. R. 62462 Anz.

Gebrauchter Schaukasten für Zig.-Geschäft zu kaufen gesucht. Größe ca. 2 m lg., 0,80 m tief, 1,10 m hoch. Kestermann, Malteserstraße 17.

Gut erhaltener Dreirad-Lieferwagen zu kaufen gesucht. N. F. 62427 Anz.

Steuerfreier
Personen-Wagen
zu kaufen gesucht. Emil Irmann, B.-Werne, Essingstraße 18.

Gut erhaltene Handkarre bis 7 Ztr. Tragkr. zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (62454

Vermischtes

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Hühneraugen und Hornhaut
garantiert in 3 Tagen beseitigt durch „Schmerz laß nach" Tube 0,50, Doppelfußbad 0,40 Mk. J. Kneider, Bochum Drogerie Gr. Beckstraße 10.

Modernisieren
Umarbeiten von Möbeln sowie Aufbeizen und Reparaturen besorgt billigst H. Picht, Viktoriastraße 23.

Hurra! Ein neues Fahrrad von
Röl
am Rathaus



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft Westf.

KURMI Entfettungs-Kur nach Dr. med. Rheinländer Ohne Beschwerden ohne Diät Prosp. u. Verkauf Stadt-Drogerie Bongardstr. 12
schlank

VICTORIA



MOTORRÄDER
Schüler & Co.
Herner Str. 22
Spez.-Rep.-Werkstatt

Fahrräder



Opel, Dürkopp, Triumph, Bauer-Chromräder schon für RM 53,- Jagd- u. andere Räder 1 Jahr Garantie
32,- 39,- 45,-
Riesenauswahl.
So billig sind meine
Ersatzteile:

kompl. Dynamo-Licht	4,50
Dynamo, 6 Volt	3,30
Rotor-Gepäckträger	0,80
Flasche Oel	0,10

H. Scherzek
Wiemelhauser Str. 96

Radio Rührup führt Clangor-Schallplatten 95 Pf. Kortumstraße 18, am Graf-Engelbert-Brunnen.

Brillen Seit 1871 Schulte Ladbeck

Kartoffelsinger
Bochum-Nord, Telephon 66463, noch Industrie auch in 10-Pfund-Tüten z. Wiederverkauf. L. V. 8

Triumph-Motorräder
jetzt nur noch
200er . . RM. 495,-
200er 50 W.-L. 540,-
350er, 4takt . 795,-
500er, 4takt . 995,-
H. Scherzek
Wiemelhauser Str. 96

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Miele



Fahrräder u. Motor-Fahrräder
Bernh. Lücking, Bochum
Hattinger Str. 65, Neulingstr. 64
Ruf 64629 Ruf 81435

Privatdetektiv
O. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Kortumstraße 93. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjähr. praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Telephon 66224

Kapitalien

Darlehen an jedermann
von 200.— bis 20000.— Mk. monatlich, Tilg.-Rate ab 0.50 Mk. pro 100.— Mk., zum Kauf von Möbeln, Auto, Motorrad, Umschuldung von Hypotheken u. a. m. durch Zweckspartvertrag „CITONIA", Berlin W 9. Gen.-Agt. Essen, K. Schürmann, Hindenburgstraße 86. Vertreter gesucht.

Hypothekengelder
Alt-, Neubau. Zusagen in 5 Tagen H. Jaeger, Wittener Straße 103

Beamtenkredite
Niemann, Kronenstraße 10.

Barkredite
an Festangestellte ohne Bork., nachweisbar prompte Ausz. van Forst, Westfälische St. 23

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat dem hilft eine Anzeige im Bochumer Anzeiger

Tempo-
Dreiradwagen 18 Ztr.
Dreiradwagen 15 Ztr.
Vierradwagen 20 Ztr.
von höchster Dauerleistung und doch sparsam im Betrieb.
G. R. Althaus
Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 127, R. 67311

DKW



Motorräder SB 200 7 PS RM 666.-
Generalvertretung:
Bernh. Lücking
Hattinger Str. 65, Ruf 64629

Familien-Anzeigen
finden im „B. A." große Verbreitung

WER VERZAGT,
darf sich nicht darüber beklagen, wenn andere ihn überflügeln und so als Sieger durch das Leben gehen, während er selber



VERSAGT!
Mutlosigkeit und Nachlassen der Kräfte sind Zeichen dafür, daß Funktionsstörung der Hormon-Drüsen vorliegt. Dagegen hilft
OKASA
weil es dem Organismus lebensnotwendige Drüsen-Hormone, nervenstärkende u. erfrischende Stoffe wieder zuführt. Okasa
GIBT KRAFT
Okasa-Silberf. d. Mann, Okasa-Goldf. d. Frau, 100 Tabl. 9,50 in allen Apotheken. Männern u. Frauen brachte Okasa neue Lebensfreude
UND ERFOLG!
Zusendung von Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto HORMOPHARMA, Berlin SW 275, Alte Jakobstr. 85

Wer gern guten Kaffee trinkt
kauft
Trass-Kaffee

Möbel



wie sie sein sollen
Schön, gut u. billig
finden Sie in reicher Auswahl bei
Gebrüder Limpinsel
Bochum
Marienstraße 29





Waschmaschinen Wassermotore
gut und billig
seit über 75 Jahre im alten Fachgeschäft
Ed. Gremme
Bongardstr. 40
(am Alten Markt)

Paul Untheim
Polstermeister
Brückstraße 56
Anfertigung sowie Aufpolstern sämtl.
Polstermöbel
zu reellen Preisen

Unser Kundenkreis



der beste Beweis
H. Heiland-Astroh
Inhaber: Wilhelm Astroh
Bochum, Kortumstr. 120

Hautkrankheiten
Wir heilten unter ärztl. Aufsicht Jahrzehnte vergebl. beh. schw. Fälle in kurzer Zeit durch **Mixtura Vonderbecke** (ges. gesch.). Grin: b. Flechten u. Art, Lupus (fr. Flechte), Krätze (Bäckerkr.), Fischhaut, Hautjucken, **Frost,** Geschwüren u. sonst. Hautkr. 2.30, 3.65, 5.—, 7.50; rot: bei Milchschorf (Grind), offenen Beinwunden 2.50, 4.—, 5.50 8.50. In Apoth. erhält, **Verlang. Sie kostenlos Prospekt. Chem. Laboratorium, Essen,** Grusonstraße 1

Sie erweisen uns einen Gefallen, wenn Sie bei Einkäufen oder Bestellungen ausdrücklich auf den Bochumer Anzeiger Bezug nehmen. Besten Dank!

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Kahler
Hildegard Kahler
geb. Harimann

Bochum, den 12. Juni 1935

Klavierstimmer
Chr. Kühl Verkehrastr. 24 Ruf 66135 SämtlicheReparaturen

Alle Ledersachen färbt **Paul Köllermann** Kortumstraße 43, Ecke Rottstraße.

Am 10. d. M. starb plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Herr Fabrikdirektor

Ing. Peter Aurich

im 54. Lebensjahre.

In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anne Aurich geb. Wagner
Annelies Aurich
Christel Aurich
Dr. Heiner Buchholz

Bochum, den 11. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Bochum, Hunscheidtstraße 158, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

†

Gott der Allmächtige nahm heute nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die

Wwe. Dorothea Goltermann

geb. Neß

im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Goltermann

Bochum, Langeoog, Ibbenbüren, Duisburg, Bad Driburg, den 11. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Juni, 15.30 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs in Altenbochum aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher daselbst.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

"Zuvieles Schminken schadet der Haut"

— erklärt ein Spezialist

Was man machen soll



So erstaunlich es erscheinen mag, die Wissenschaft hat nachgewiesen, daß jahrelanges starkes Schminken auf dem Gesicht Altersspuren hervorruft. Es schädigt die natürliche, mädchenhafte Schönheit des Teints. Werden der Haut jedoch einfach ihre Aufbaustoffe der Jugend wieder zugeführt, so gewinnt sie ihre reine, frische Lieblichkeit wieder.

Solche Aufbaustoffe werden nach einem besonderen Verfahren des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal der Haut junger Tiere entzogen und als „Biocel" der rosafarbigen Creme Tokalon zugesetzt. Zur Nacht aufgetragen, nährt und verjüngt sie die Hautgewebe und festigt erschlaffte Gesichtsmuskeln, während Sie schlafen. Am Morgen gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie wirkt aufhellend, stärkend und porenverengend. Auf diese Art erlangt eine noch so schlecht aussehende „überschminkte" Haut und ein welker Teint frische, erstaunliche Schönheit. Erfolg zugesichert oder Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Am 2. Pfingsttage verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles unser langjähriger Mitarbeiter, der

Direktor

Herr Ing. Peter Aurich

im Alter von 53 Jahren.

Ueber 17 Jahre hat Herr Aurich in unserem Werk an verantwortlicher Stelle erfolgreich gewirkt.

Ein Mann von lauterster Gesinnung, hoher beruflicher Tüchtigkeit, nie versagender Arbeitskraft und größter Pflichttreue bei liebenswürdigster Kameradschaft ist von uns gegangen. Alle, die das Glück und die Freude hatten, mit ihm zusammenzuarbeiten, werden ihn nie vergessen.

Ehre seinem Andenken!

Bochum, den 11. Juni 1935

Führer und Gefolgschaft
der Firma Gebr. Eickhoff
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Bochum

Die Liebe höret nimmer auf
1. Kor. 13



Am 2. Pfingsttage verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine einzige Schwester, Tante und Nichte

Frau Ida Pfaff

geb. Steinbrink

im Alter von 49 Jahren.

Sie ruhe in Frieden.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum, den 11. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Juni, 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Hattinger Straße 171, aus statt.

Sollte aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein, diene diese als solche.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Pfingstsonntag nachmittag 3½ Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Moritz Nowak

nach langem, schwerem Leiden und doch plötzlich und unerwartet im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder

Bochum, Berlin, Hannover, Lötzen, 11. Juni 1935
Alleestr. 129

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 2 Uhr.

Am Samstag abend 10.50 Uhr ist in Frankfurt am Main, infolge eines Unfalles, mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad

Johannes Afholderbach

im Alter von 59 Jahren, in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Bertha Afholderbach
geb. Thomas

Bochum, den 11. Juni 1935
Friederikastraße 50

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, nachmittags 3.45 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes Bochum, Freigrafendamm, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher

Familien-Nachrichten

aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren (Knab.):
Dortmund: Erich Dornseifer (Else Knapp).
(Mädchen:)
Dortmund: Eugen Rieve (Erna Gewitzsch).
Verlobte:
Gelsenkirchen: Agnes Wirtz mit Erich Ernst.
Essen: Sophie Verheyen mit Albert Kessell.
Vermählte:
Dortmund: Werner Crüwell mit Traute Rohne. Hermann Radke m. Mi Sausmikat. Hermann Meyer mit Emilie Westermann.
Essen: Dipl.-Ing. Hans Schweiger mit Martha Büscher.
Gestorben:
Dortmund: Wwe. Liesette Schüttelkorb geb. Lenzmann, 83 Jahre. Frau Berta Bauer geb. Löwen, 64 J. Frau Frieda Wegbake geb. Küper, 50 Jahre.
Gelsenkirchen: Otto Grunau, 71 Jahre. Wwe. Anna Lüneburger geb. Kellerhoff, 67 J. Frau Maria Böcking geb. Delert, 32 Jahre.

Am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, morgens 8 Uhr, findet in der St.-Josephs-Kirche zu Bochum ein

Seelenamt

als 1. Jahresgedächtnis für die verstorbene

Ehefrau Maria Dröge

statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Das 30tägige Leviten-Seelenamt für den verstorbenen Herrn Wilhelm Borgmann findet Freitag den 14. Juni 1935, morgens um 8 Uhr, in der Propsteikirche zu Bochum statt, wozu die Hinterbliebenen freundlichst einladen

Heiraten

Berufst. Frl., 34 J., ev., angen. jüng. Erschein., w. Herrn kennenzul., zwecks **Heirat** Ernstgem. Zuschr. M. Z. 62233 Anz.

Verloren

Engl. Terrier (Rüde), weiß mit braunen Ohren u. Schwanz, auf den Namen „Ruf" hörend, Samstagfrüh entlaufen. Wiederbring. erh. Belob. Goeckmann, Farnstraße 43.

Durch den B. A. werben, heißt erfolgreich werben

Am Dienst., 11. 6. ist fast neues Herr.-Fahrrad aus der Einf. Adolfstr. 44, gestohlen worden. Ballonbereif., Marke Blankenstein (hint. fehlt Rückstrahler). Wer mir d. Täter namhaft mach. k., erhält hohe Belob. Adolfstr. 44, part. Telephon 64367.

Unterrichts-Anzeigen stets im Bochumer Anzeiger

Stadttheater Bochum
Mittwoch, 12. Juni, 20—23 Uhr. Vormiete A 30: **Der Zigeunerbaron** Operette von Joh. Strauß.
Donnerst., 13. Juni 20—23 Uhr. Vormiete C 30: **Hamlet**

Pensionshaus Niedersachsen
Siekholz — Schieder i. Lippe
am Walde gelegen, bietet Erholungsuchenden angenehmen, ruhig. Aufenthalt, bei bester Verpflegung (4 Mahlzeiten). Pensionspreis 3 Mk.

Omnibusfahrten u. Autotransporte
durch Franz Jankort, Bochum, Telephon 69670

Moderne **Autobusse!** stellt **A. u. H. Hüther**
Hattinger Straße 160 u. 258
Fernruf 81858 und 68609

Omnibus, 23. Juni
Schalke 04 — VfL. Stuttgart
mit u. ohne Eintrittskarte. Fahrpr. 4 RM. Abfahrt Hotel Fork, 8 Uhr. Anmeldung: Auto-Schäfer, Tel. 66401, Hotel Fork, Tel 61224

Parkhaus Bochum im Stadtpark
Donnerstag, den 13. Juni, Freitag, den 14. Juni, nachmittags 4—6 Uhr, abends 8—12 Uhr
Gastspiel **Antinio Bazzanella**
mit seinem weltberühmten Tanzorchester. / Tanz im Freien / Eintritt frei!



Er wäscht — Sie gucken zu!
Er hat keinen Motor, keine Trommel, kein Rührwerk und schafft dennoch die ganze Waschарbeit allein. Schnell, schonend, gründlich und sehr billig.
Den lassen Sie sich mal genau erklären. Es ist der tausendfach bewährte „Möllhoff-Selbstwascher", Ansehen kostet ja nichts! Also mal hin zu.
W. Nagel Nf.
Rottstraße 43

Möbelwagen Scharpey fragen
Ruf 61110 — 61111



Draht- Geflechte / Gewebe Zäune / Tore / Stifte Seile / Weide- und Stacheldraht / Zaunpfosten usw.
Bochumer Drahtwaren und Gitterbau
Buhr u. Birkenfeld Nachf.
Fernruf 630 70
Altenbochumer Str. 1

Leibbinden Gummistrümpfe Bruchbänder liefert Sanitäts-Drogerie **Fischer** Kortumstraße, Ecke Rottstraße.

Seit 1831 **Steffens Kaffee** ... da hat man noch Ohs!

AUTOFAHRTEN TAG und NACHT RUF **65500**
Elegante Wagen für Hochzeiten Beerdigungen und Gesellschaftsfahrten
Schnell! Billig!
GEBR. STÖHR BOCHUM Mühlenstr. 10 Hildegardstr. 42



Dr. Scholl's Einlagen und **Fußpflege-Artikel** verhelfen **schwachen, schmerzenden Füßen** zu neuer Gehfreudigkeit. Unverbindliche, individuelle Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten.
Sanitäts-Drogerie Fischer
Kortumstraße, Ecke Rottstraße

Bade-Kleidung
Bade-Anzüge und Hosen
Strand-Anzüge, Bade-Mäntel, Tücher, Hauben
Schuhe, Bade-Taschen
Ausstellung Harmoniestraße
Verkauf Bongardstr. am Hellweg
JOH Mertens Söhne
Bochum — Seit 1868

Die Klein-Anzeige im „B. A." hilft Ihnen

EISU Stahl-Holz-**Betten** Stahlfeder- u. Auflege-**Matratzen** Schlafzim. u. alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



Über Stock u. Stein
In unzähligen schwersten Prüfungsfahrten bewies der **ADLER** FRONTANTRIEB seine vorzüglichen Fahreigenschaften
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT AM MAIN
Vertretung für Groß-Bochum:
Hugo Hülpert
Bochum, Viktoriastraße 64 / Telephon 64217

Theaterehe Bochum—Duisburg gelöst

Essener Schauspiel gastiert in Duisburg.

Der Provinzdienst des DNB. teilt mit:

Mit Ablauf der Spielzeit 1934/35 ist bekanntlich die Theaterfusion der Städte Duisburg und Bochum beendet worden. Der Duisburger Oberbürgermeister Dillgardt hat sich entschlossen, in Duisburg künftighin eine selbständige Oper unter der Leitung von Operndirektor Scheel zu führen, wobei in verstärktem Maße das Hamborner Haus bespielt werden soll. Um dem Bedarf der Duisburger Theaterbesucher an künstlerisch hochwertigen Schauspielaufführungen gerecht zu werden, hat die Stadt Duisburg die Essener Städtischen Bühnen eingeladen, mit ihrem Schauspiel in Duisburg und Hamborn zu gastieren. Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone hat der Anregung zugestimmt, so daß zwischen beiden Stadtverwaltungen eine vertragliche Vereinbarung über die künftigen Gastspiele des Essener Schauspielhauses in Duisburg abgeschlossen werden konnte. Das Essener Schauspiel wird mit der erfolgreichen Aufführung von Kolbenheyers „Gregor und Heinrich" in der Inszenierung von Intendant Alfred Noller Anfang Oktober die Gastspiele in Duisburg eröffnen.

Wir behalten uns vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Schriftleitung.

Am Schießstand

Fernab vom staubumwehten Häusermeer unserer Stadt, irgendwo im landschaftlich reizvollen Süden Groß-Bochums, liegt ein Schießstand. Hohe Bäume beschatten ihn. Ein reges Leben und Treiben herrscht hier an manchem Wochentag. Bis in den späten Nachmittag kommen und gehen die Schützenbrüder. Dann knallen die Gewehre. Besonders lebhaft geht es des Sonntags zu. Dann ist hier Großbetrieb. Schon früh am Morgen, wenn noch so mancher geruhsame Bürger nach einem ausgedehnten Samstagsabendskat in den Federn liegt und von einem Grand mit Vieren träumt, zerreißen die ersten Flintenschüsse den sonntäglichen Frieden. Alte Kameraden sind es meistens, die schon so früh ihre Schießübungen erledigen und Auge und Hand im Punkte Sicherheit schulen. Sie sind lustig und guter Dinge. Laut böllern ihre Schüsse aus schweren Scheibengewehren durch das Tal, und Kleinkaliberpatronen pätschen dazwischen. Der Anzeiger in seinem „Loch" hat alle Hände voll zu tun. Doch er lacht. Etwas später langen die Schützen des heimischen Vereins an. Ruhig und selbstbewußt bewegen sie sich am Stand. Es sind vielfach alte erfahrene Füchse, die schon in manchem Wettstreit standen, und die mit Leib und Seele dem Schützensport ergeben sind. Aber auch ganz junge bemerkt man seit einiger Zeit am Stand, die mit den „Alten" um die Wette schießen wollen. — Spannung liegt über dem Ganzen. Jeder neue Schuß gibt Rätsel auf, und erst, wenn der Anzeiger mit seinem langen „Zeigefinger" das Ergebnis meldet, ist der Bann gebrochen und ein freudiges „Siehste woll" oder ein brummiges „Das stimmt niemals" ist die Folge. Aber es hat alles seine Richtigkeit, und wenn man sich hundertmal sträubt, den Schuß ins Blaue zuzugeben. Der Anzeiger „muckt" nicht. Aber das Schießen ist nicht so leicht. Es will gelernt sein. Und Siegespalmen hängen überall sehr hoch.

Der Eisenbahnverkehr zu Pfingsten

Das überraschend schöne Pfingstwetter brachte an den beiden Feiertagen einen ungewöhnlich starken Ausflugsverkehr. Die Reichsbahndirektion Essen hatte zur Bewältigung des Verkehrs, der sich reibungslos und ohne Unfälle abwickelte, 295 Sonderzüge eingesetzt. Der Gesamtverkehr im Reichsbahndirektionsbezirk Essen war unter Berücksichtigung des Verkehrs auf den großen Bahnhöfen des Bezirks schätzungsweise 7 Prozent größer als im vorjährigen Pfingstverkehr. Die Reichsbahndirektion Köln hatte sich ebenfalls ganz auf Großverkehr eingestellt und 200 Sonderzüge nach allen Richtungen für Nah- und Fernziele eingelegt.

Schwalben segeln durch die Lüfte!

Stahlblau aufblitzend im Sonnenlicht, als dunkle Silhouette leichtbeschwingt vor einem fernen, blaß- oder dunkelblauen Frühlingshimmel dahingleitend, lassen Schwalben ihren Flug kaum einem anderen Vogelfluge vergleichen. Wie die Pfeile durchschneiden die zierlichen Schwalbenkörper auf der Jagd nach Insekten die Luft mit ihren schmalen, weitgespannten Schwingen. Hoch droben, manchmal kaum noch dem Auge sichtbar, schwirren sie an schönen Tagen — nächst dem Erdboden und zuweilen ganz dicht an dir vorbei, wenn schlechtes Wetter naht, Schwalbenflug: Wettervorhersage!

Silberhell jauchzt ein Rufen, Zwitschern und Singen zu dir hin, wenn Schwalbenflug die Höhe erfüllt. Sie segeln dahin, schweben, gleiten; und ihr Dasein, ihre Mühe, ihre Jagd nach Nahrung wird ein einziger Gesang. Singender Schwalbenflug: lachende Lebensmeisterung! — Nisten Schwalben an deinem Haus, in Scheune oder Stall, dann bedeutet es dir nach altem Brauch Glück; zumindest aber wird der dann viel Freude bereitet sein, wenn du tagaus, tagein ihr Singen vernimmst und ihrem Flug in blaue Fernen nachschaust.

Drei Verkehrsunfälle

An der Ecke Mark- und Querenburger Straße stießen am 8. Juni ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und fand im Bergmannsheil Aufnahme.

Am 10. Juni wurde ein Mann beim Ueberschreiten der Kortum-, Ecke Humboldtstraße, von einem Kleinkraftrad angefahren und leicht verletzt. Der Verletzte konnte seinen Weg fortsetzen. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Am gleichen Tage fuhr auf der Alleestraße ein Motorrad gegen den Bordstein. Der Führer des Kraftrades wurde leicht verletzt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Wochengottesdienst in der Pauluskirche. In dieser Woche findet nur ein Wochengottesdienst statt, und zwar heute abend 8 Uhr in der Pauluskirche. Der für Donnerstag angesetzte Gottesdienst in der Friedenskirche fällt in dieser Woche aus.

Das Planschbecken in Grumme in Betrieb. War das eine Freude, als am zweiten Pfingsttag von unseren Kleinen das Planschbecken in Grumme in Benutzung genommen werden konnte! Zu Hunderten tummelten sich die Kinder in der kühlen Flut oder buddelten im warmen Sande, um dann an den Böschungen ein Sonnenbad zu nehmen. Die Böschung am Grummer Friedhof zur Dortmunder Straße ist angepflanzt worden, so daß auch diese sich dem schönen Wiesental gut anschmiegt.

Versteigerung im Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 13. Juni, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Wichtiges Ereignis für Bochums Gemüsebau:

Abgabefiliale Bochum eröffnet

Auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft werden im Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen sämtliche Erzeugnisse des Gartenbaues, insbesondere Obst und Gemüse, nur noch von den eigens hierzu eingerichteten Sammelstellen erfaßt und der zuständigen Bezirksabgabestelle bzw. deren Filialen zum Verkauf angeliefert. Der „B. A." berichtete bereits über diese Neuordnung, die am Dienstag für das Gebiet der Kreisbauernschaft Bochum in Kraft getreten ist. Am gleichen Tage hat auch die auf dem Gummertshof an der Malteserstraße untergebrachte Abgabefiliale Bochum des Gartenbauwirtschaftsverbandes Westfalen ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie untersteht der Versteigerungszentrale Dortmund, die durch Filialleiter Lipgens die Anfuhr der Gartenerzeugnisse und ihre Unterbringung auf dem Bochumer Großmarkt regeln läßt.

Die Filialräume, die sich rechts vom Toreingang des Gummertshofes befinden, sind in wenigen Tagen sachgemäß eingerichtet worden. Verpackungsmaterial wird von der Versteigerungszentrale Dortmund gegen Entrichtung einer geringen Leihgebühr zur Verfügung gestellt. Die Entleerung der Wagenfuhren und die Sortierung ihres Inhalts — es sollen nur Qualitätserzeugnisse auf den Markt kommen — machten keine Schwierigkeiten, da genügend geschulte Kräfte zur Stelle waren. Die Festsetzung der Preise richtet sich nach den Notierungen der Dortmunder Versteigerungszentrale, die täglich zweimal, und zwar morgens um 5 Uhr und nachmittags um 4 Uhr, ihren Filialen in Bochum, Hamm, Hagen und Soest Nachricht gibt. Wegen des vorausgegangenen Feiertages hatte die Versteigerung in Dortmund bereits um ½5 Uhr früh stattgefunden. Um 6 Uhr lag das Ergebnis schon in Bochum vor. Stielmus und Rhabarber hatte man währenddessen schon sortiert und gebündelt, in Kisten verpackt und mit der Aufschrift versehen „Deutsches Erzeugnis". Diese Firmierung, vom Gartenbauwirtschaftsverband Westfalen vorgeschrieben, ist sozusagen der Patentschutz des deutschen Gartenerzeugnisses.

Filialleiter Lipgens, der alles auf „Herz und Nieren" prüfte, hatte nichts zu beanstanden. Im Gegenteil, er fand die angelieferte Ware so ausgesucht und tadellos, daß er über die amtliche Dortmunder Notierung hinausging und manche Sorten Stielmus mit 50 Pfennig bis 2 Reichsmark höher auszeichnete. Denn die Bochumer Filiale sieht es als ihre vornehmste Aufgabe an, dem Bochumer Erzeuger einen angemessenen und seiner Mühe und Arbeit gerechten Preis zu sichern. Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung ist auch die Tatsache, daß die gesamte Ware zu dem festgesetzten Preise auf dem Großmarkt untergebracht werden konnte.

Familienforschung im Rundfunk

Dank und Bitte an den Reichssender Köln

In Rom, Athen und bei den Lappen
da spähn wir jeden Winkel aus,
dieweil wir selbst im Dunkeln tappen
einher im eigenen Vaterhaus.

Paragraph 4 des Programms der NSDAP., der in allen Volksschichten als der „Arierparagraph" angesprochen wird, hat seit der Machtübernahme eine Wirkung ungeheuren Ausmaßes zur Folge gehabt. Durch ihn ist das Suchen nach der Abstammung, also nach der persönlichen Herkunft, Allgemeingut des deutschen Volkes geworden. Die Zeit ist nicht mehr fern, da jeder Volksgenosse seine arische Abstammung nachzuweisen haben wird.

Gewiß, Familienforschung fällt von heute auf morgen niemand in den Schoß, sie will ergründet, erarbeitet werden; über jede Persönlichkeit hinweg, mit dem großen Ziele des Blutzusammenhanges unseres deutschen Zukunftsvolkes. Wie hat sich alles gewandelt in verhältnismäßig kurzer Zeit. Man glaubt durch alle Brandung nur einen Ruf, einen Weg, ein Ziel zu spüren. Und es dämmert bereits in der Mehrzahl aller Volksgenossen, sie wollen alle wieder Deutsche reinen Blutes sein. Mit der Familienforschung lernt man seine deutsche Heimat wieder kennen, man liebt sie wieder, alle unsere Geburtsorte und Totenstätten sind Heimat. Diese Heimat ist unser Vaterland. Dieses Vaterland sind wir jetzt im Begriff wieder zu entdecken, mit einer neuen großen Liebe, in seinen unbekannten Falten es mit einem neuen Schlüssel zu erschließen. Ihre Herkunft, ihre Sitten und Bräuche festzustellen, die Erinnerung an sie wachzuhalten, das ist vornehmlich Sinn und Zweck der Familienforschung. Diese Tätigkeit erfordert Geduld, viel Geduld und Mühe. Dabei sind manchmal recht schwierige Fragen zu lösen und tote Punkte zu überwinden. Zweck dieser Zeilen ist es aber nicht, über Familienforschung überhaupt und deren Hilfsmittel zu sprechen, da hierüber viel gesagt und geschrieben wird. Auch stehen die örtlich bestehenden genealogischen (familienkundlichen) Vereine jedem Volksgenossen mit Rat und Tat bereitwilligst zur Verfügung.

„Wir treiben Familienforschung",

Ratschläge und Anleitung, erteilt von H. Schünemann, so verkündet dem aufmerksamen Hörer regelmäßig jeden Mittwochnachmittag pünktlich 2.45 Uhr der Ansager vom Reichssender Köln.

Schon seit Monaten hat sich der Reichssender Köln mit außergewöhnlich gutem Erfolg auf Familienforschung eingestellt. Dabei sei besonders betont, daß hier ein Praktiker das Wort redet. Der Kölner Sender verbreitet regelmäßig familiengeschichtliche Vorgänge, Suchnachrichten nach Namen, Sippen und Geschlechtern, kurzum, diese Sendungen sind im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur eine Fundgrube für jeden Forscher, sondern auch für jeden Volksgenossen. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus vermittelt der Kölner Sender diese Nachrichten, die, selbst in schwierig gelagerten Fällen, jeder Volksgenosse dem Reichssender Köln aufgeben kann (Rückporto beifügen!). Inwieweit bei andern deutschen Sendern eine gleiche Einrichtung besteht, entzieht sich meiner Kenntnis. Falls jedoch der Reichssender Köln auf diesem Gebiet noch allein arbeiten sollte, scheint mir auch die Einspannung der übrigen Hauptsender von allergrößter Bedeutung, da nur dann die Möglichkeit einer gleichmäßigen Behandlung dieser Frage gegeben ist.

Es liegt im Interesse der gesamten Forschung, wenn dem Reichssender Köln das Material zugeführt wird, das leider noch immer von kurzsichtigen Menschen sorgsam behütet und verwahrt wird, damit ja niemand davon etwas erfahre. Also, Ihr, die es Euch angeht, heraus mit diesem Material, fort mit der Geheimniskrämerei! Viel Doppelarbeit würde dadurch vermieden und manche Verbindung hergestellt. Oeffnet zu diesem Zwecke Eure privaten Archive und gebt sie den übrigen Forscherkreisen bekannt.

So steht also der Kölner Sender mit in der großen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienforschung. Er kann daher des aufrichtigen Dankes aller Forscher versichert sein. Leider ist die Reportage nur auf wenige Minuten (2.45 bis 3 Uhr) festgesetzt. Dabei hat H. Schünemann, das wissen wir Forscher, uns so vieles zu sagen und zu fragen. Es entspricht daher dem Wunsche weiter Forscherkreise, an den Reichssender Köln die Bitte zu richten, erwägen zu wollen, ob nicht die Möglichkeit zur Verlängerung dieser wichtigen Sendungen auf eine halbe Stunde Sendezeit besteht. Dabei wird an die Ausnutzung der vorhandenen Sendepause von 2.30 bis 2.45 Uhr gedacht, die der Sender meist einlegt. Wir Forscher sind überzeugt, daß die Sendeleitung in Köln diesen Wunsch versteht und seine Durchführung erwägenswert und durchführbar erscheinen läßt.

Wenngleich, wie die zahlreichen Zuschriften der Hörerschaft beweisen, schon ein großer Teil der Volksgenossen sich an diesen hochwichtigen und interessanten Sendungen beteiligt, so steht ihm immer noch ein großer Teil des deutschen Volkes fern.

Es ist daher Zweck dieser Zeilen, jeden forschenden Volksgenossen darauf hinzuweisen und ihn um rege Beteiligung zu bitten. Dadurch wird der Hörerkreis vergrößert und neue Verbindungswege werden erschlossen. Es gibt keinen schöneren und erhebenderen Augenblick, als den, da die Namen unserer Vorfahren, ihr einstiger Aufenthalt, ihre Sitten und Bräuche plötzlich durch den Aether unseren Ohren nähergebracht und somit Schwierigkeiten überwunden werden. So kann auch durch die Mitarbeit der deutschen Sender eine Brücke geschlagen werden vom einzelnen zur Familie, von der Familie zur Sippe und weiter vom Volke zum Vaterland.

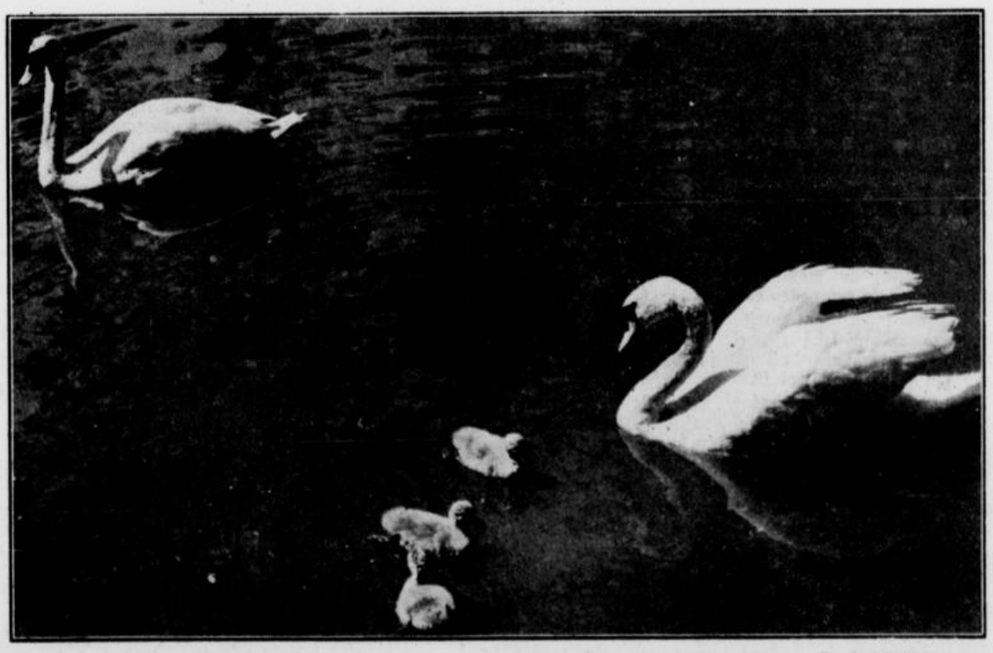
F. Heimann,
Standesbeamter — Sippenforscher Bochum-Gerthe.

Ueberfallen und durch Messerstiche verletzt. In der Nacht zum 7. Juni, gegen 0.30 Uhr, wurde auf der Gußstahlstraße in Bochum eine Mannsperson von drei unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche im Gesicht erheblich verletzt. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 94.

In Nummer Sicher. Festgenommen wurden: drei Personen wegen schweren Diebstahls, zwei Personen wegen einfachen Diebstahls, zwei Personen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und eine Person wegen Unterschlagung.

In jedem Jahre erneut eine Freude:

Familie Schwan mit Nachwuchs auf dem Stadtparkteich



B.-A.-Muthherr

Das reizende Schauspiel erneuert sich in jedem Jahr: im Stadtpark kommen kleine Schwäne zur Welt. Mehr Wollbällchen als Federvögel, aber doch schon imstande, mit der stolzen Schwänin auf dem Wasser umherzusegeln. Vater Schwan hält sich meist abseits. Er hat — ganz im Gegenteil zu den Verhältnissen im menschlichen Leben — in seiner Familie nicht viel zu sagen. Und wehe dem, der den Kleinen zu nahe kommt — gleich geht die Schwänin auf ihn los. Gerade an den Pfingsttagen hat das Bild der Familie wieder ungezählten Tausenden **Freude bereitet in unserem Stadtpark, in dem es augenblicklich schöner ist, denn je.**

Die polnischen Schulvereine Deutschlands tagten in Bochum

Die Mitglieder des Verbandes der polnischen Schulvereine Deutschlands aus Rheinland und Westfalen traten in Anwesenheit von Vertretern des Bundes der Polen in Deutschland in Bochum zu einer von mehreren tausend in Deutschland lebenden Polen besuchten Jahrestagung zusammen, bei der der Vorsitzende der polnischen Schulvereine, Szczepaniak (Berlin), Mankowski (Posen) und der Hauptgeschäftsführer des Bundes der Polen Vorträge hielten. Eingangs gedachte der Vorsitzende des Ablebens des Marschalls Pilsudski und seiner großen Verdienste um Polen. Zusammen mit dem Führer Adolf Hitler habe er zwischen Polen und Deutschland im Dienste des Friedens in Europa die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern freundschaftlich gestaltet, was sich für beide Völker vorteilhaft erweise. Auch in den weiteren Ansprachen und in den Vorträgen wurde auf den Wert dieser freundschaftlichen Beziehungen für den Frieden in Europa hingewiesen. Man anerkannte die Gastfreundschaft, welche die Polen in Deutschland genießen, die in gleicher Weise auch den in Polen lebenden Deutschen zuteil werde.

An die Hausbesitzer!

Von Tag zu Tag steigert sich der Andrang unserer südwestfälischen Arbeitskameraden zu den Urlauber-Sonderzügen „Kraft durch Freude". Die der Organisation zur Verfügung stehenden Amtsräume im Gaugebiet Westfalen-Süd reichen schon heute bei weitem nicht aus, um eine schnelle Abwicklung des Publikumsverkehrs durchzuführen. Es ist daher dringend erforderlich, in allen größeren Städten

„Kraft-durch-Freude"-Geschäftsstellen

zu errichten. Die der NSG. „Kraft durch Freude" zur Verfügung stehenden geringen Mittel gestatten jedoch nicht den planmäßigen Ausbau mehrerer Geschäftslokale.

Wir bitten deshalb alle Hausbesitzer, die während der Sommermonate über leerstehende Lokale verfügen oder die von möglichst im Zentrum der Stadt gelegenen größeren Geschäftsräumen einen Raum kostenlos zur Verfügung stellen können, eine schriftliche Meldung an nachstehend bezeichnete Dienststelle zu machen:

Presse- und Propagandaabteilung der NSG.
„Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen-Süd,
Zimmer 13, Bochum, Wiemelhauser Straße 38.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß das verständnisvolle Entgegenkommen bzw. die vorübergehende Zurverfügungstellung eines Geschäftslokals nicht zuletzt unseren Arbeitskameraden eine sehr willkommene Erleichterung bieten wird.

Die Neugestaltung der Sozialversicherung

Mit diesem Vortrag des Regierungsdirektors Dr. Schieren am Mittwoch, 12., und Dienstag, 18. d. M., wird die Sozialwissenschaftliche Sondervortragsreihe fortgesetzt werden. Die Vorträge finden an diesen Tagen um 19.30 Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Straße 61, statt. Teilnehmerkarten zum Preise von 0,50 RM. für den Einzelvortrag sind noch vor Beginn der Vorträge in der Verwaltungsakademie zu haben.

Auf nach Berleburg!

Die Heerschau des SGV.

Waren die früheren Sauerländischen Gebirgsfeste, die der Sauerländische Gebirgsverein alljährlich an irgendeinem schönen Plätzchen seines Arbeitsgebietes abzuhalten pflegte, schon immer Höhepunkte in der Geschichte des größten norddeutschen Gebirgs- und Wandervereins, so dürfte Berleburg doch den Vogel abschießen. Die Mauern dieses einst wehrhaften Residenzstädtchens von Wittgenstein werden am 15. und 16. Juni von jubelnden Heil-Hitler- und Frisch-auf!-Grüßen widerhallen, wenn sich die Vertreter der heute über 290 SGV.-Abteilungen dort treffen und am Sonntag früh zusammen mit den Arbeitskameraden der „Kraft-durch-Freude"-Sonderzüge einen Umzug unter Vorantritt der Wimpel machen. Der Deutsche Wanderführer, Ministerpräsident und Staatsminister a. D. Professor Dr. Werner (Darmstadt), kommt bestimmt bereits am Samstag nachmittag; er wird am Sonntag mittag auf dem Schloßhofe an 150 neue SGV.-Wimpel feierlich weihen. Vorher werden der Führer des SGV., Regierungsvizepräsident Dellenbusch (Arnsberg), Gauwart Obst (Bochum) von der NSG. „Kraft durch Freude" Westfalen-Süd, Landeshauptmann Kolbow, Regierungspräsident von Stockhausen und ein Vertreter der Bewegung sprechen. Am Samstag und am Sonntag abend werden von allen Bergen rund um Berleburg zu gleicher Zeit gewaltige Feuer aufloden und das Schloß von unten angestrahlt werden. Das Sauerländische Gebirgsfest geht am Sonntag nachmittag in ein groß angelegtes Heimatfest auf dem Sengelsberg über. Dort harren der Besucher noch besondere Ueberraschungen. Ein Sonderzug am Samstag von Altenhundem 13.25 Uhr, an Berleburg 14.56 Uhr, und ein Sonderzug am Sonntag nachmittag ab Berleburg 18.45 Uhr, an Altenhundem 19.40 Uhr, stellen recht günstige Verbindungen von und zum Sauerland, dem Industriegebiet wie dem Bergischen Lande her. Dazu gibt die Reichsbahn von Samstag früh 6 Uhr ab bis Montag abend 24 Uhr gültige Sonntagskarten von allen Bahnhöfen im Umkreise von 150 Kilometer um Berleburg herum aus. So verspricht dieses große Treffen der SGV.er eine eindrucksvolle Kundgebung für das deutsche Wandern und die Pflege der Heimat zu werden.

Aus den katholischen Pfarreien. Die Pfarrgemeinde St. Anna Bochum-West hatte die Schulkinder beider Schulsysteme der Gemeinde am Freitag zu einem frohen Unterhaltungsnachmittag in den Hollerschen Saal eingeladen. Der Saal war dicht besetzt, als Vikar Schütte ein herzliches Grußwort an die Kinder richtete. Den Reigen der Darbietungen leitete ein von Elfie Zimmer gesprochener Vorspruch ein. Nach einem prächtig wiedergegebenen Bühnenstück richtete Vikar Schütte einige festliche Worte an die Kinder. Musik und Gemeinschaftsgesang leiteten über zu einer zweiten Bühnendarbietung. Ein Mädchen der Oberklasse der Gahlerschen Schule erfreute durch ein sinnig vorgetragenes humoristisches Gedicht. Mit einem Gemeinschaftslied klang der frohe Nachmittag aus. — Wie bereits Pfingsten von allen Kanzeln der katholischen Kirchen Bochums bekanntgegeben wurde, findet am kommenden Sonntag, 16. Juni, die diesjährige Bochumer Sühne- und Huldigungsfahrt zum Heiligtume des Herzens Jesu Thronerhebung in Arnstein an der Lahn statt. Der Sonderzug fährt ab Bochum-Hbf. um 4.47 Uhr. Die Pilgermessen, in denen auch die heilige Sühnekommunion empfangen werden kann, sind um ¼4 Uhr im Redemptoristenkloster und um 4 Uhr in der Meinolphuskirche. Fahrkarten zum Preise von 8.10 RM. für Erwachsene und 4.05 RM. für Kinder, sind bis Freitag, 14. Juni, in den Buchhandlungen Brockmeyer, Pieperstraße, Bongardstraße und Hellweg, Hellermann, Humboldtstraße, Faßbender, Klosterstraße, Sure, B.-Altenbochum, Wittener Straße Nr. 226, Kraus, B.-Riemke, Herner Straße 353 und in der Zigarrenhandlung Gewehr, Brückstraße, sowie auch noch bis Samstag, 15. Juni, um 18.30 Uhr, in der Buchhandlung Brockmeyer, am Rathaus zu haben.

Mit Brecheisen und Schmierseife

Ein sauberes Komplott

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

In der Nacht zum 17. März und in der Nacht zum 17. April dieses Jahres wurden in Bochum-Werne zwei schwere Einbruchsdiebstähle verübt. Im ersten Falle richtete sich der Anschlag gegen eine Erfrischungshalle, zu der sich die Diebe mit Hilfe einer Brechstange gewaltsam Zugang verschafft hatten, im zweiten Falle war es ein Wäschegeschäft, dessen Schaufensterscheibe an einer unteren Ecke mit Schmierseife zunftgerecht präpariert und dann eingedrückt wurde. Dreißig Rollen Rauchtabak, zwei Gläser Zuckerwaren und sechs Hemden, mehrere Binder sowie Unterwäsche waren die Beute, die bei dem Schaufenstereinbruch, bei dem sich die Täter gestört glaubten, zum Teil auf der Flucht verloren ging oder zurückgelassen wurde und am nächsten Tage gefunden worden ist.

Als gemeinschaftliches Kleeblatt ermittelte die Polizei drei halbwüchsige Burschen, den 18jährigen Rudolf P., den 22jährigen Fritz M. und den 20jährigen Johann L., sämtlich aus Bochum-Werne. Während P. und L. bisher unbestraft sind, verzeichnet M. bereits in seinem Register eine Vorstrafe aus dem Jahre 1933 wegen Begünstigung und Hehlerei. Alle drei Angeklagte, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden, sind ohne geregelte Berufsausbildung, haben vorübergehend im Osten in der Landhilfe gearbeitet, sind dann aber, weil sie keinen rechten Geschmack an ihrer Beschäftigung fanden, heimgekehrt und ohne Arbeit und Arbeitslust ihren Eltern zur Last gefallen. Beide Taten wurden mit planmäßiger Rollenverteilung ausgeführt: einer machte den Aufpasser, ein anderer besorgte den Einbruch und der dritte erledigte die Beiseiteschaffung, der Gegenstände. Was die Tat in besonders strafwürdigem Licht erscheinen ließ, ist der Umstand, daß die Angeklagten trotz eindeutiger Ueberführung die Polizei hartnäckig wie routinierte Verbrecher belogen und sich erst zu Eingeständnissen bequemten, als sie aus ihrem zwecklosen Weiterleugnen eine Verschlechterung ihrer Prozeßlage befürchten mußten.

In der Hauptverhandlung gaben sie das Verbrechen zu, zu dem sie durch wirtschaftliche Not getrieben sein wollen. Das Schöffengericht erkannte wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen gegen P. und L. auf eine Gesamtgefängnisstrafe von je sechs Monaten Gefängnis und gegen M. unter Berücksichtigung seiner Vorstrafe auf eine Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten. Von der Verhängung der grundsätzlich im Gesetz vorgesehenen Zuchthausstrafe sah das Gericht in Anbetracht des jugendlichen Alters der Täter ab und billigte ihnen aus gleicher Erwägung die Anrechnung der Untersuchungshaft auf die zu verbüßende Strafe zu. Alle drei Angeklagten nahmen das Urteil an.

Der übliche Neujahrskrawall

Neujahrs- und sonstige Festschlägereien in Wirtschaften gehören zum regelmäßigen Verhandlungsbestand der Strafbehörden. Sie scheinen unausrottbar und für manche Festteilnehmer überhaupt Gipfelpunkt und Inbegriff einer richtigen Feiertagsstimmung. Gegensätzliche Fußballansichten gehören in diesem Zusammenhang zum gefährlichsten und beliebtesten Zündstoff. So war es auch in einer Wirtschaft in Bochum-Werne in der Silvesternacht zwischen einem Gast und Anhängern eines im unteren Wirtsraum feiernden Fußballvereins zu Auseinandersetzungen gekommen. Bei dem Bemühen des Wirtssohnes, Tätlichkeiten zu verhüten und diesen Gast durch eine Seitentür nach draußen zu befördern, entwickelte sich auf dem Wege zur Tür ein Handgemenge zwischen Wirtssohn und Gast, der das Lokal nicht räumen wollte. Hierbei erhielt der Wirtssohn von dem Gast Schläge mit einem Stuhlbein über den Kopf, die eine größere Fleischwunde zur Folge hatten. Wegen dieser Körperverletzung ist der Gast in einem früheren Verfahren zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Ein Bruder dieses Gastes, der sich gleichfalls in der Wirtschaft aufhielt, hatte sich jetzt wegen Teilnahme an dieser Schlägerei zu verantworten. Bei dem ursprünglichen Streit seines Bruders mit den Vereinsmitgliedern war der Angeklagte nicht zugegen. Er ist seinem Bruder erst zu Hilfe gekommen, als dieser vor die Tür gesetzt werden sollte. Der einzige Zeuge, der eine Teilnahme des Angeklagten an der Rauferei bekunden kann, ist der Verletzte selbst. Die übrigen Zeugen haben in der Dunkelheit des Korridors, auf dem sich der Vorfall abspielte, keine sicheren Wahrnehmungen machen können. Da der Wirtssohn an der Bestrafung kein Interesse hatte und die einzige schwere Verletzung nachweislich von den Schlägen des bereits verurteilten Bruders herrührt, stellte das Schöffengericht in Uebereinstimmung mit den Anträge des Anklagevertreters und der Verteidigung wegen Geringfügigkeit der Tat und ihrer unbedeutenden Folgen das Verfahren gemäß § 153 der Strafprozeßordnung ein.

Die leidige Wohlfahrtsbetrügerei

Immer wieder wagen es Unterstützungsempfänger, sich durch Verschweigen von anrechnungspflichtigen Nebeneinnahmen, selbst wenn diese einen ganz geringfügigen Bagatellbetrag ausmachen, den empfindlichen Freiheitsstrafen auszusetzen, die gerade für solche Betrügereien verhängt werden, durch die das allgemeine Volkswohl geschädigt wird. Vor diesem Mißbrauch der Wohlfahrtseinrichtungen kann nicht eindringlich genug gewarnt werden, zumal die Gerichte mit unnachsichtlicher Schärfe gegen alle Rechtsbrecher vorgehen, die sich mit solchen Methoden auf Kosten der Allgemeinheit bereichern. Wenn zudem Angeklagte, wie in dem Falle des 42jährigen Sch., der jetzt vor dem Schöffengericht zur Aburteilung kam, mit einer Vorstrafenliste aufwarten, in der über zwanzig, zum großen Teile einschlägige Delikte, in fortgesetzter Zeitfolge und den erheblichsten Strafmaßen verzeichnet sind, dann mutet die Berufung auf Gedankenlosigkeit, in der die Angabe des erhaltenen Zeugengeldes beim Wohlfahrtsamt „verschwitzt" worden sein soll, schon merkwürdig an. Nur mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Betrages von 2,20 RM. ließ das Schöffengericht äußerste Milde bei dem Angeklagten walten und erkannte auf die bei Betrug im Rückfalle geringste zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Spätfrühlingszauber im Weitmarer Schloßpark

Leises Girren fällt aus den mächtigen Laubkronen rissiger, wetterumtobter Bäume — leises Girren und verliebtes Ruckedigu. Wildtaubenpärchen haben sich hier niedergelassen. Schwere Tauber und beigefarbene Täubchen. Sie zärteln, träumen oder streichen durchs Geäst und bringen Leben in den Park, der jetzt im schönsten Schmucke prangt. Blütenbeladene Rotdornsträucher wetteifern mit den langen weißen Kerzen der Kastanienbäume. Rostbraune Blutbuchenblätter messen sich mit spreizigem Walnußlaub. Eben, die gedrückt im Schatten Jahrhunderte alter, knorriger Eichen stehen, haben neue Nadeln aufgesteckt und über Bäume und altes Mauerwerk windet sich frisches Efeugeranke. Fußhohes Gras umspielt granitene Findlinge und Alpenrosen hängen schwer am dunklen Strauch. Kurz, überall, wohin man schaut, hängt's reich von allen Zweigen. Wasser blinkt durch das Grün. Verträumt liegt hier ein Weiher im Holundergehege. In seinem grauen Spiegel brechen sich die Sonnenstrahlen, und flinke Wasserläufer huschen schattenhaft durch ihren Schein. Ein Mückenschwarm tanzt froh und unbekümmert. Bachstelzen wippen leicht am Ufer hin. Sie suchen Futter für die Brut, und im Verein mit ihnen sind noch hundert andere leichtbeschwingte Sänger damit beschäftigt, die vielen hundert Schnäbelchen zu stopfen, die hier und da in Baum und Strauch aufgesperrt sich den Alten zeigen. Nicht weit reißt eine Sense scharf durchs Gras. Die Halme sinken hin. Bald duftet es nach Heu im Park und Hühner werden über Stoppeln trippeln. In all dem Leben liegt ganz still das Schloß. Sein graues Mauerwerk steht eckig und verzaubert da. Nichts ging ihm ab von der Romantik einer früheren Zeit. Doch in den Hallen ist es ruhiger geworden. —en—

Kampf gegen Krebs und Lupus in Westfalen

Der unter der Leitung des Landesrats Dr. h. c. Kraß in Münster i. W. als Vorsitzenden stehende Westfälische Verein für Krebs- und Lupusbekämpfung gibt soeben in einem Jahresberichte über seine Tätigkeit im Jahre 1934 eine schätzenswerte Uebersicht über sein selbstloses Wirken im Dienste der leidenden Mitmenschen und geht dabei zunächst auf das ein, was in der Krebsbekämpfung geschehen ist. Vor allem wurde großer Wert auf die Volksaufklärung gelegt, einmal durch die neu herausgegebenen Merkblätter „Krebs ist heilbar!", „Der Krebs bei Frauen", „Was jeder vom Krebs wissen muß und „Das Krebsdrama", die sämtlich kostenlos verteilt werden, dann durch einen Krebsfilm, Lichtbilder und Vortragsmaterial. Zur praktischen Bekämpfung des Krebses sind in Westfalen 1 gr. und 81,66 mgr. Radium sowie 181,1 mgr. Mesothorium vorhanden, die in folgenden sieben Städten auf 14 Krankenanstalten verteilt sind: Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Hamm, Minden, Münster und Recklinghausen. Der Reichsausschuß für Krebsbekämpfung bemüht sich im Zusammengehen der auf diesem Gebiete besonders aktiv vorgehenden Reichsregierung, zur Früherfassung der Krebsfälle und zur rechtzeitigen fachärztlichen Behandlung besondere Maßnahmen anzuordnen. In erster Linie kommt hierbei die Einführung einer geregelten Untersuchung der Bevölkerung in dem krebsgefährdeten Alter auf gesetzlichem Wege in Frage.

Für umfassende Maßnahmen im Kampfe gegen die Hauttuberkulose oder den Lupus standen dem Verein in dem Berichtsjahre rund 65 000 RM. zur Verfügung. Davon wurden 61 200 RM. verbraucht. Im Jahre 1934 wurden in 376 Fällen (1933 waren es 324 Fälle) Behandlungszuschüsse gegeben, wobei grundsätzlich ein Drittel der Gesamtkosten bis zum Höchstbetrage von 300 RM. je Kranken von dem Verein übernommen wurden. Als Behandlungsstellen kommen in erster Linie die Lupusheilstätte Haus Hornheide bei Münster, die Universitäts-Hautklinik in Münster und die Hautklinik der Städtischen Krankenanstalten in Dortmund in Betracht. Doch ist beabsichtigt, auch das St.-Josephs-Hospital in Bochum und das Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen hinzuzuziehen. Lupus-Sprechstunden sind bereits in 17 westfälischen Kreisen eingerichtet. Eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins wird sein, durch Aufklärungsvorträge und Sprechtage Lupuskranke in den Frühstadien ihrer Erkrankung der Heilstättenbehandlung zuzuführen.

Noch veränderlich

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 11. Juni, abends.

Im Mittelpunkt der neuen festländischen Störung hatte sich bereits in den frühen Morgenstunden eine neue Randstörung entwickelt, in deren Bereich unser Bezirk stark veränderliches Wetter zu verzeichnen hatte. Verbreitete Regenfälle waren von Gewittern begleitet. Nach Durchzug einer Gewitterfront in den frühen Nachmittagsstunden sanken die Temperaturen erheblich ab. Wir haben zunächst bei lebhaften Winden veränderliches Wetter zu erwarten.

Vorhersage für Mittwoch: Bei frischen, zeitweise starken Winden aus westlichen Richtungen wechselnde Bewölkung mit leichten Regenschauern. Tagestemperaturen bis zu 20 Grad. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unbeständig.

Dienstag, 11. Juni

Barometer 8 Uhr: 756,0, 24 Uhr: 760,0 Thermometer 13 Uhr: +27 C, 24 Uhr: +11 C

Zeiten für Sonne und Mond am 12. Juni: ☉ Aufg. 4.07, Unterg. 20.52: ☽ Aufg. 16.16, Unterg. 1.10

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	754,9	OSO 2	+19	fast bedeckt
Kahler Asten	673,5	SO 3	+20	heiter
Brocken	—	—	—	—
Hamburg	755,9	SO 2	+21	heiter
Berlin	—	—	—	—
München	—	—	—	—
Zugspitze	532,8	SSO 4	+7	—

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5 und 10.)

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 20 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Wodestraße: Wochentags, mit Ausnahme Mittwochs, von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs (Eintritt frei) von 15 bis 18.30 Uhr. Sonn- und feiertags von 9 bis 13 Uhr.
Geologisches Museum der Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Mittwochs von 16 bis 19 Uhr: Familienbad.
Capitol: ab 15.15 Uhr: Der Dämon des Himalaya.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Herr Senator.
Hammer Lichtspiele: ab 15.15 Uhr: So endete eine Liebe.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Ein Mädchen mit Prokura.
Lichtspielhaus: ab 15.10 Uhr: Glückspilze.
Odeon: ab 16.30 Uhr: G'schichten aus dem Wiener Wald.
Skala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: G'schichten aus dem Wiener Wald.
Tonhalle: ab 15.20 Uhr: Frühjahrsparade.
Welt-Licht: ab 15.15 Uhr: Kreuzweg einer Liebe.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Prinzessin Turandot.

Der lustige Zecher

Ein fröhlicher Roman von Hanns Peter Stolp

21)

Ich nehme an, daß er einen solchen Fall noch nicht gehabt hat, immerhin müßte man doch von einem Untersuchungsrichter erwarten, daß er mehr Verständnis für meine Lage hat, in die ich ohne mein Verschulden gekommen bin. Aber er ist ja ein Trottel!"

Peter bediente sich der italienischen Sprache, und Herr Dominon verstand ihn daher nicht. Aber die Frau Marquise verstand um so besser, und sie lächelte. Ihr gefiel Peter Hammer ausgezeichnet.

„Ich glaube Ihnen, Signore, daß Sie schuldlos in diese Lage gekommen sind, und werde selbstverständlich alles tun, damit die Untersuchung einen anderen Weg nimmt!"

„Sie sind ein Engel, Frau Marquise!"

Er riskiert dabei einen entzückten Blick und erschrak zugleich, denn die Marquise lächelte ihn so huldvoll und eindeutig an, daß ihm etwas schwül zumute wurde.

„Signore", nahm sie wieder das Wort, „Sie sind ein Kavalier, das spüre ich bei jedem Ihrer Worte. Darf ich mich erkundigen, was Sie sind?"

„Ich . . . ich . . . ich bin Privatdetektiv!"

„Ein wundervoller Beruf!" schwärmte die Frau Marquise. „Sicher ein sehr interessanter Beruf! Was für einem Fall gehen Sie denn jetzt nach?"

„Ganz schwerer Fall, Frau Marquise! Ich suche nach einem Bild!"

„Einem Kunstwerk?"

„Jawohl, Frau Marquise! Ein Bild von Franz Hals. „Der lustige Zecher", ist in Berlin gestohlen worden, und das suche ich und bin dem Dieb auf der Spur, und jetzt passiert mir das elende Mißgeschick, daß mich dieser Trottel hier festhält."

Es schien jetzt Peter, als wenn der Herr Untersuchungsrichter ahne, daß in wenig freundlichem Tone von ihm gesprochen wurde.

Er war maßlos wütend, daß sich die beiden in einer Sprache austauschten, die er nicht beherrschte.

„Ich muß die Unterhaltung abbrechen, gnädige Frau . . . unsere Vorschrift . . .!"

Die Marquise wandte sich ihm zu. „Herr Hammer ist unschuldig! Das sagt mir mein Gefühl. Ich verlange, daß er augenblicklich auf freien Fuß gesetzt wird. Ich bin bereit, jede Kaution für ihn zu stellen."

In jedem anderen Falle hätte Herr Dominons wahrscheinlich diesem Antrag entsprochen, aber seine Wut gegen diesen unverschämten jungen Mann war so grenzenlos, daß er ablehnte, so sehr auch die Frau Marquise bat.

Unverrichteter Sache mußte sie gehen.

Wenn Peter Hammer geahnt hätte, was für Hoffnungen die alternde Frau bewegten, er wäre erschrocken.

Nichts anderes als der feste Wille: der hübsche Bursche muß mein Mann werden!

Dominon hatte dann noch eine liebenswürdige Aussprache mit Peter, der ihm ein paar saftige Grobheiten an den Kopf warf, die die Galle des Herrn Dominon schwer ins Zittern brachten, dann wurde er in seine Zelle zurückgeführt.

*

Der General hatte geantwortet.

Am nächsten Morgen war die Antwort eingetroffen, und sie lautete in lakonischer Kürze: „Dank für die Ehre. Muß bedauernd ablehnen. Helly heiratet Major Denes, dem ich ihre Hand versprach."

Sir Philipps machte ein sehr betrübtes Gesicht und stieß einen Seufzer aus.

Das durfte nicht kommen!

Aber dann lachte er wieder und sagte sich: Helly ist . . . gottlob . . . mit ihren siebenundzwanzig Jahren mündig! Dann muß uns Papa General eben seinen Segen nach der Hochzeit geben.

Er begriff sich nicht. Manchmal kniff er sich ins Ohrläppchen, um sich zu überzeugen, daß er noch da war.

Das war alles so seltsam. Er, der ewige Junggeselle, wie sie ihn getauft hatten, war mit einem Male verliebt wie ein Primaner.

Zum ersten Male hatte er das Gefühl, daß er doch etwas verpaßt habe, aber um so schöner war doch jetzt, die Liebe zu erfahren.

Er schalt sich lächerlich, daß er mit einem Male so verliebt war, daß alle Sehnsucht zu dem Mädchen drängte.

Aber es war doch wunderschön. Ja, es war überhaupt . . . ein Wunder! Er hatte immer darüber gelacht und gespottet, wenn von dem himmlischen Wunder Liebe erzählt wurde.

Und jetzt mußte er erkennen, daß es dieses große, unsagbar schöne Wunder wirklich gab.

In allerbester Laune — trotz der Absage — zog er sich an, was auch ohne Kammerdiener ausgezeichnet ging, und suchte Helly auf, die schon ein Weilchen unten an der Tafel, auf ihn wartend, saß.

Wie entzückend sie aussah! Und jetzt wurde sie ein klein wenig rot, als er näherkam.

Er hätte sie am liebsten beim Kopf genommen und geküßt.

„Guten Morgen, Darling!" sagte er herzlich. „Hast du gut geschlafen?"

„Ja, Philipps! Ganz ausgezeichnet!"

„Fein! Uebrigens . . . Papa hat telegraphiert!"

„Sagt er Ja?" Ihre Augen leuchteten gespannt.

„Leider . . . nicht! Du sollst Denes heiraten! Hier, bitte lies!"

Helly nahm das Telegramm und las es, dann sagte sie lächelnd: „Und du bist trotzdem so guter Laune?"

„Ja, ganz glänzender Laune!"

„Jetzt willst du wohl wieder die Frau Marquise heiraten?" fragte sie neckend.

„Ausgeschlossen; jetzt wirst du mich nicht mehr los! Jetzt halte ich dich fest! Mädel, Darling . . . vielleicht findest du es lachhaft, daß ein so würdiger Herr wie ich . . . so . . . so verliebt ist."

„Ach, Philipp"? entgegnete sie innig und wurde wieder rot. „Ich bin ja so froh, daß . . . daß du mich lieb hast! Und heute . . . heute bin so glücklich, daß ich doch gewartet habe . . . Auf den Richtigen!"

„Du, ich bin wirklich der Richtige! Das kannst du glauben!" Er lachte lustig, wie ein Junge, dazu. „Und du wirst staunen, was du für einen guten Mann kriegst! Ja, Helly, lache nicht. Ich ahne Schreckliches, ich werde Wachs in deinen Händen sein."

„Bleib' nur so wie du bist, Lieber, dann ist schon alles gut!"

„Hm . . . weißt du, mein Onkel, der sagt, ich sei mit meinen zweiundvierzig Jahren immer noch ein großer Junge! Und . . . und . . . er hat leider recht! Nein, nicht . . . oder . . . ich meine . . . ich fühle mich heute noch viel jünger, Helly!"

„Bleib' nur der große Junge, Philipps! Den habe ich lieb!"

Philipps atmete glücklich auf.

„Machst du es mir leicht! Aber nun vorwärts weiter! Ich habe schon gehört, Denes ist eingetroffen. Ich suche ihn nachher im Grand-Hotel auf."

„Du willst . . . ihn veranlassen . . .?"

„Daß er heiratet! Aber nicht dich, sondern die Marquise!"

„Das wird er kaum tun!"

„Warte ab! Ich werd's schon schaffen! Der gute Denes muß nur richtig genommen werden."

*

Denes war vom Besuch Sir Philipps überrascht, aber als guter Engländer verbarg er sein Erstaunen und begrüßte den guten Bekannten in seiner herzlich-gleichmütigen Art.

Sir Philipps nahm Platz, stellte fest, daß der Whisky sehr gut, und daß Denes Stimmung nicht allzu rosig war.

Er ging direkt aufs Ziel los.

„Am liebsten möchte ich Sie vergiften, Major!"

Grenzenlos erstaunt sah ihn Denes an.

„Mein guter Philipps, was ist Ihnen in die Krone gefahren!"

„Sie wollen heiraten, Denes?"

„Ich . . . heiraten? Nee!"

„General Nortons Tochter!"

„Ach so! Ja, ich soll sie heiraten! Es ist der Lieblingswunsch des Herrn Generals, der mich außerordentlich schätzt!"

„Weil Sie ihm das Leben gerettet haben! Ich weiß alles! Hören Sie, Denes . . . Sie dürfen Helly Norton nicht heiraten!"

„Warum nicht?"

„Weil ich sie heiraten will!"

Die Wirkung war stark. Major Denes brach in ein donnerndes Gelächter aus, daß Sir Philipps wie angedonnert dasaß.

„Was gibt's da zu lachen?"

„Sir Philipps . . . der ewige Junggeselle . . . will heiraten! Donner und Doria, wenn das nichts zu lachen ist, dann weiß ich nicht, über was man lachen soll!"

„Denes, noch ein Wort, und ich . . . ich . . . trinke Ihnen sämtlichen Whisky weg."

Die frühterliche Drohung wirkte, und Denes sagte: „Darauf will ich's doch nicht ankommen lassen! Also, my Boy, nun mal raus mit der Sprache! Tatsache! Verguckt in Miß Helly?"

„Unheilbar, Denes!" klagte Sir Philipps. „Sie haben da nichts mehr zu bestellen. Sehen Sie, lieber Denes, das Mädel ist doch viel zu jung für Sie! Sie könnten Hellys Vater sein! Stimmt's oder hab' ich recht!"

„Nicht zu leugnen! Sie entwickeln einen Scharfsinn, der mich verblüfft und ängstlich macht!"

„Also Heirat mit Helly kommt für Sie nicht in Frage!"

„Nicht in Frage! Abgemacht! Aber was wollen Sie meinem tiefgebeugten Herzen als Gegenequivalent bieten? Haben Sie nicht so eine charmante Freundin, für die Sie jetzt keine Verwendung mehr haben?"

„Leider nichts zu machen! Ich bin ja sooo entsetzlich solide . . . seit mein Geld alle ist."

„Miß Helly ist eine gute Partie! Sie hat fünfzigtausend Pfund!"

„Stimmt! Weiß ich! Das hat sie mir gesagt, als ich ihr meine Liebe erklärt hatte! Und das tut mir nun wehe, lieber Denes, daß Sie auf diese fünfzigtausend Pfund verzichten müssen! Aber . . . ich habe ein Schmerzenspflaster für Sie! Ich verschaffe Ihnen eine Frau mit dreihunderttausend Pfund! Ich habe eine Frau für Sie! Eine scharmante, liebenswerte Frau!"

„Sie machen mich neugierig, Philipps!"

„Eine Aristokratin! Eine feurige Italienerin! Es ist die Marquise Eleonora de Latin!"

„Hm . . . Marquise! Ich bin nicht für Markisen. Wir hatten welche vor unseren Fenstern, und die funktionierten immer nicht!"

„Diese Frau ist fabelhaft! Groß, stattlich, zu Ihnen passend! Eine scharmante, reizende Frau in den besten Jahren!"

„Wie alt?"

„Zweiundvierzig, lieber Denes!" flötete Philipps.

„Barmherzigkeit, dann ist sie fünfzig Jahre alt!"

„Sie ist bestimmt zweiundvierzig . . . vielleicht schon gewesen, aber sie hat noch einen anderen Vorzug! Sie besitzt die größte Schnapsfabrik . . . ich wollte sagen Likörfabrik . . . in Italien!"

Jetzt wurde Denes aufmerksam.

„Likörfabrik?"

„Und ob! Kennen Sie Likörino Venzzia oder Krabambuli seriöso, der nach dem Rezept des Argente Salami hergestellt wurde. Dieser Herr zog als Kreuzritter aus, aber er kam nur bis Adrianopel, wo er einen Likörfabrikanten kennenlernte, der ihm dieses fabelhafte Rezept für 1000 Piaster verkaufte. Nach diesem uralten Rezept werden heute noch diese Liköre gebraut! Und den echten schottischen Whisky stellen sie viel besser her als die Herrschaften in Edinbourgh. Denes, das ist die richtige Frau für Sie!"

„Größte Likörfabrik in Italien!" murmelte Denes. „Hm . . . die Frau möchte ich kennenlernen."

„Denes, Sie sind ein richtiger Prachtkerl! Also alles Weitere überlassen Sie mir!"

*

Zwei Stunden später teilte Direktor Chamois der Frau Marquise mit, daß Major Reggie Denes die Ehre und das Vergnügen haben werde, ihr seine Aufwartung zu machen.

Er sei zweiundfünfzig Jahre alt, aber ein frischer, lebendiger Mensch, dazu ein Kavalier, aus allerbester Familie.

Die Marquise horchte auf. Unwillkürlich dachte sie an Peter Hammer, der ihr so gut gefallen hatte, und der vielleicht doch unschuldig war.

Jedenfalls entschloß sie sich, Denes zu empfangen.

*

Und Denes kam.

Er war tatsächlich ein ansehnlicher Mann, der die besten Manieren hatte. Das stellte die Marquise sehr bald fest, und kam ihm überaus liebenswürdig entgegen.

Denes Entzücken war nicht so hundertprozentig, denn das sah er, daß die Marquise ein paar Jahre unterschlagen hatte, und seine Menschenkenntnis sagte ihm sofort, daß die Marquise sicher ein sehr eigenwilliger Mensch war.

Aber das hinderte ihn nicht, sehr nett zu ihr zu sein. Er erzählte aus seiner Indienzeit, sie wiederum sprach von ihrem Besitz, ihren Unternehmungen, und dann holte sie aus ihrem Koffer das Feinste an Likören, was ihre Unternehmen boten, und Denes, als Kenner, war des Lobes voll.

Und nicht nur des Lobes, sondern bald auch in Stimmung, er wurde von Glas zu Glas vergnügter, und nach einer guten Stunde, da fiel die Marquise in seine Arme, und er lachte nur dazu.

Direktor Chamois kam, wie ganz zufällig, und sprach seinen Glückwunsch zur Verlobung aus.

Und Denes lachte, er hätte in dieser Stimmung wahrscheinlich auch gelacht, wenn ihm einer zu seinem Begräbnis das Beileid ausgesprochen hätte.

(Fortsetzung folgt)

NS.-Kulturtagung in Düsseldorf

Aufführungen der Pfingsttage — Zweites Festkonzert

Die Pfingstfeiertage standen in Düsseldorf ganz im Zeichen der Theaterveranstaltungen im Rahmen der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde.

Der Pfingstsamstag brachte zunächst noch nachmittags die Eröffnung von drei Kunstausstellungen in der Kunsthalle, so die Graphikschau „Ritter, Tod und Teufel", die Ausstellung „Deutsche Baukunst der Gegenwart" und die Kunsthandwerkerausstellung „Kultur im Heim" sowie die Eröffnung der Leistungsschau der NSKG. in der Städtischen Tonhalle. Im Anschluß fand dann auf dem Marktplatz vor dem alten Rathaus unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung ein großes Volksfest statt, durchgeführt von der Jugendgruppe der NSKG., die hier zeigte, daß durch sinnvolle Einbeziehung des noch im Volk lebendigen Brauchtums eine der Zeit gemäße Form der Volksbelustigung erreicht werden kann, während ein weiteres Beispiel aus der Volkstumsarbeit der Jugendgruppe die zu gleicher Zeit stattfindenden „offenen Volksliedsingen" in Neuß, Hilden, Ratingen und Mettmann erbrachten, zu denen die Volksgenossen überall in großer Zahl erschienen waren.

Im Mittelpunkt aller Uraufführungen während der Reichstagung stand dann am Pfingstsamstagabend die Uraufführung des Schauspiels aus den Freiheitskriegen „Europa brennt" von Reinhold Zickel, von Jan, über die ausführlich berichtet wurde.

Der Pfingstsonntag brachte am Vormittag zunächst im Schauspielhaus die erfolgreiche Uraufführung des Puppenspiels „Der Froschkönig" von Gerhards Deutschem Künstler-Marionettentheater Wuppertal. Am Abend erfolgte die Uraufführung der Oper „Die Heimfahrt des Jörg Tilman" von Ludwig Maurick, deren musikalische Leitung der Komponist selbst übernommen hatte. Sie war ebenso wie die Schauspiel-Uraufführung des Vortages ein großer Erfolg. Komponist und Darsteller wurden, besonders am Schluß, durch sich immer wiederholende stürmische Beifallskundgebungen ausgezeichnet.

Der zweite Pfingsttag wurde mit einer Morgenfeier „Junge Generation in Wort und Musik" in der Städtischen Tonhalle eingeleitet, die die Bemühung der Jugendgruppe zeigte, den Zusammenhang zwischen der Jugend und den aus ihrem Geist heraus schaffenden Künstlern neu herzustellen.

Zweites Festkonzert

Uraufführung von Emil Peeters

Zu Beginn des Konzertes stand die zweite der in Auftrag gegebenen Musiken zum „Sommernachtstraum" zur Diskussion, Wagner-Regény brachte seine vollständige Suite zu Gehör, Julius Weismann konnte schon mit dem kurz gefaßten Vorspiel nachdrücklich davon überzeugen, daß seine rein theatralisch erfühlte, bildkräftige und farbige Musik der Lösung der gestellten Aufgabe um ein ganz bedeutendes nähergekommen ist. Daß der Hörer nach Regénys verstandesmäßig kombinierter, trockener Philosophie dieser anderen Auftragsmusik recht skeptisch gegenübertrat, ist nicht verwunderlich. Um so freudiger nahm er auch diese gesunde, in der ganzen Stimmung unschwer erkenntlich auf den Gehalt der Dichtung eingestellte Sprache auf. Das Vorspiel gibt in der übersichtlichen Zusammenfassung der wesentlichen Motive dieser „Sommernachtstraum"-Musik einen Begriff von der glücklich gelösten Illustrationsmusik im besten Sinne. Und wenn man im ersten Konzert die unumstößliche Meinung mitnahm, daß sich kaum eine Bühne dazu verstehen würde, jemals die Regénysche Musik zu einer Schauspielaufführung zu benutzen, hatte man hier das ehrliche Verlangen, nicht nur die ganze Musik Weismanns kennenzulernen, sondern sie auch mal in Verbindung mit einer Bühnenaufführung zu erleben. Der Erfolg könnte nach der Probe höchst erfreulich sein. Es ist frische Kunst gut romantischer Färbung, aber so männlich bei aller zarten Tönung, so charakteristisch und bildhaft in der wechselnden Zeichnung, daß trotz der märchenhaften Belichtung nirgendwo sich eine falsche Süßlichkeit oder sentimentale Kantilene einschleicht. Instrumental zeigt sich auch hier Weismann als der überlegene, geschmackvolle Könner und feingeistige Musiker, der auch in der unpersönlichen Linienführung immer noch persönlich wirkt. Beifall von ungewöhnlich herzlichen Graden wurde dem anwesenden Komponisten und seinem tüchtigen Vermittler Hugo Balzer zuteil.

Daß bei der nächsten Programmnummer, den „Altdeutschen Minneliedern für Sopran, Bariton und acht Instrumente", viele Hörer vorzeitig den Saal verließen, lag nicht nur an der im Gebotenen nicht annähernd begründeten Länge des allzu gleichförmigen Liederzyklus. Alte Texte, altdeutsche Minnelieder haben unsere Komponisten immer wieder zur Vertonung gereizt, es sind dankbarste und textlich wie stimmungsmäßig unerschöpfliche Aufgaben. Die Zahl aber der in die Tausende gehenden bedeutungslosen, weil so ganz und gar unpersönlichen Neufassungen noch um eine ausgedehnte Reihe zu vermehren, kann wenig Sinn haben, und so sehr man die ehrliche und ernste Absicht des früh verstorbenen Otto Straub, seine mitunter feine und kultivierte Arbeit der instrumentalen Einfassung anerkennen muß, so wenig vermögen die Lieder in der melodischen Formung und der solistisch geführten, reichlich kunstvollen Gewandung zu befriedigen. Brahms mag das Problem, Volksliedweisen mit den Forderungen der Kunstliedgestaltung zu verbinden, unvergänglich und meisterhaft gelöst haben. Wenn sich jedoch Straub allzu deutlich an dieses Vorbild nicht nur in der Form, sondern im ganzen klanglichen Bilde und der melodischen Diktion anlehnt, wird seine Arbeit nicht wertvoller, da sie kaum Eigenes gibt und in der Sprache eines Brahms noch das Beste offenbart. Es gibt Partien, die sich leider erheblich von Brahms' Herbheit entfernen und sich in einer Liedlyrik verlieren, die nicht gerade vorbildlich sein sollte. Es stört auch nicht wenig, daß nun einmal zum Charakter der alten schlichten Texte, und einer bewußt einfach gehaltenen Melodie eine künstlich verfeinerte und linear komplizierte Fassung nicht passen will. Entschädigt für die stoffliche Unwesentlichkeit wurde man allerdings durch die wundervolle Stimme von Gerhard Hüsch, der den Liedern ein verdienstvollerer Interpret war als die stimmlich schöne, aber in der Höhe flache Elsa Wieber.

Das geschwundene Interesse der Hörerschaft stellte sich sofort wieder ein und war im ganzen Saal spürbar, als in der „Konzertmusik für Klavier und Orchester" von Emil Peeters schon in den ersten Takten ein Werk von eigenwilligem Profil und eigenartiger Haltung erkennbar wurde. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß diese Komposition auf Grund ihres markanten Gesichtes und ihres formalen wie stellenweise thematischen Gehaltes es am ehesten verdient, daß man sich mit ihr künstlerisch auseinandersetzt. Uns, die wir die Kunst unseres heimischen Tonsetzers eingehend kennen, bedeutete es eine Befriedigung, zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit das vorwiegend kritische Auditorium dem Werke folgte. Peeters geht in seinem Klavierkonzert nach der linear kühnen Seite hin am weitesten. Aber auch der, dem die neue Sprache wenig zusagt, muß angesichts der klaren Formenhandhabung, der durchsichtigen Struktur sich gefesselt fühlen und zum mindesten zugestehen, daß unter den neueren Solomusiken mit dieser Komposition im Charakter eines instrumentalen Solokonzertes, in der Beschäftigung des solistischen Parts, in der Aufteilung von Klavier und Orchester eines der geeignetsten Werke geschrieben wurde. Emil Peeters' künstlerisches Bild erweitert sich durch diese jüngste Schöpfung nicht um wesentliche Züge, selten aber fanden wir seine Musik so kraftvoll gespannt und temperamentvoll erfüllt wie hier. Und das ist nicht nur in den tänzerisch lebhaft bewegten, rhythmisch energisch gespeisten Ecksätzen der Fall, sondern auch in der gestrafften Form des langsamen Mittelteils offenbart sich in der bis zur tragischen Eindringlichkeit herben motivischen Führung eine Intensität der Thematik, die den wirklich schöpferischen und ernsthaft gediegenen Künstler von durchaus persönlichem Format unzweifelhaft erkennen läßt. Und wie immer hat auch diese Peetersche Musik nichts Ueberflüssiges, keine Weitschweifigkeit, weil sie nicht formal konstruiert, sondern aus musikantischer Eingebung geschaffen wurde. Heinrich Neltings ausgezeichnetes Spiel am Flügel und Balzers eingehende Führung verhalfen dem ob seiner Art durchaus nicht widerspruchslos hingenommenen Werk zu einem stark betonten Erfolg, für den sich der Komponist mehrfach bedanken konnte.

Albert Jung eröffnete die musikalischen Darbietungen der Tage und beschloß sie auch. Seine „Festmusik für Orchester" hat allerdings nicht das künstlerische Format der sauber und gediegen gearbeiteten Passacaglia. Die festlichen Klänge bewegten sich allzusehr und gesichtslos in der Sphäre bewährter Tradition, so klangvoll und wirksam die für Großes Orchester geschriebene und reich ausgenutzte Musik sich auch zeigt. Die Wiedergabe durch das Düsseldorfer Orchester war glänzend.

Dr. Schwermann.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Die ersten Opfer des Badens

Kaum hat warmes Wetter eingesetzt, als auch schon der nasse Tod seine Opfer fordert. Immer wieder und nicht oft genug muß davor gewarnt werden, die beim Baden gebotene Vorsicht außer acht zu lassen. Das warme Pfingstwetter hat natürlich die Badelust sehr angeregt. Leider müssen aber schon mehrere Todesfälle verzeichnet werden:

Am Pfingstmontag ertrank der Elektriker Wilhelm Wolters aus Essen beim Baden im Baldeneyer Stausee.

Der Schüler Werner Hoffmann von Schwerte hatte mit einem gleichaltrigen Freund eine Radfahrt unternommen. An der Badeanstalt beim Schützenhof wurde halt gemacht. Hoffmann begab sich in die Badeanstalt. In erhitztem Zustande nahm er ein Fußbad und erlitt dabei einen Herzschlag, der den Tod herbeiführte. — Am Abend des ersten Pfingsttages ist der 21jährige Theodor Möller aus Dortmund-Mengede beim Baden im Dortmund-Ems-Kanal in der Nähe von Waltrop-Leveringhausen ertrunken. — In Bertramsmühle bei Solingen wurde ein Solinger Ausflügler vom Schlag getroffen. In Müngsten wurde eine Leiche aus der Wupper gezogen, deren Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten. — In der Bever-Talsperre bei Hückeswagen ertrank ein junger Mann aus Wermelskirchen am Pfingstmontag. Die Frau des Ertrunkenen war Zeuge des Vorfalles. — Pfingstsonntagmorgen ertrank im Rhein bei Oberwinter der 23jährige Chauffeur Karl Heck aus Solingen-Ohligs.

Triebwagen gegen Auto — Eine Tote

Rheine, 11. Juni. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Hörsteler-Straße an dem Bahnübergang der Tecklenburger Nordbahn. Der Bauunternehmer Schlüter aus Nordhorn versuchte an dieser Stelle, seinen Kraftwagen, mit dem er in Gesellschaft seiner Frau und seiner zwei erwachsenen Kinder einen Ausflug unternahm, noch rechtzeitig vor dem Herannahen eines Triebwagens zu bremsen. Er konnte sein Auto aber erst auf dem Gleis zum Stehen bringen. Im gleichen Augenblick brauste der Triebwagen heran, der das Hinterteil des Wagens faßte und zur Seite schleuderte. Die Frau wurde aus dem Wagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Ihr Mann und die beiden Kinder erlitten leichtere Verletzungen.

Ein Toter und sechs Verletzte

Soest, 11. Juni. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum zweiten Pfingsttag auf der Landstraße bei Arnsberg. Ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen fuhr in rascher Fahrt gegen einen Baum, wobei die Karosserie des Wagens und die linken Seitenteile abgerissen wurden. Der Fahrer des Wagens war sofort tot; von den Insassen wurden fünf schwer und einer leicht verletzt.

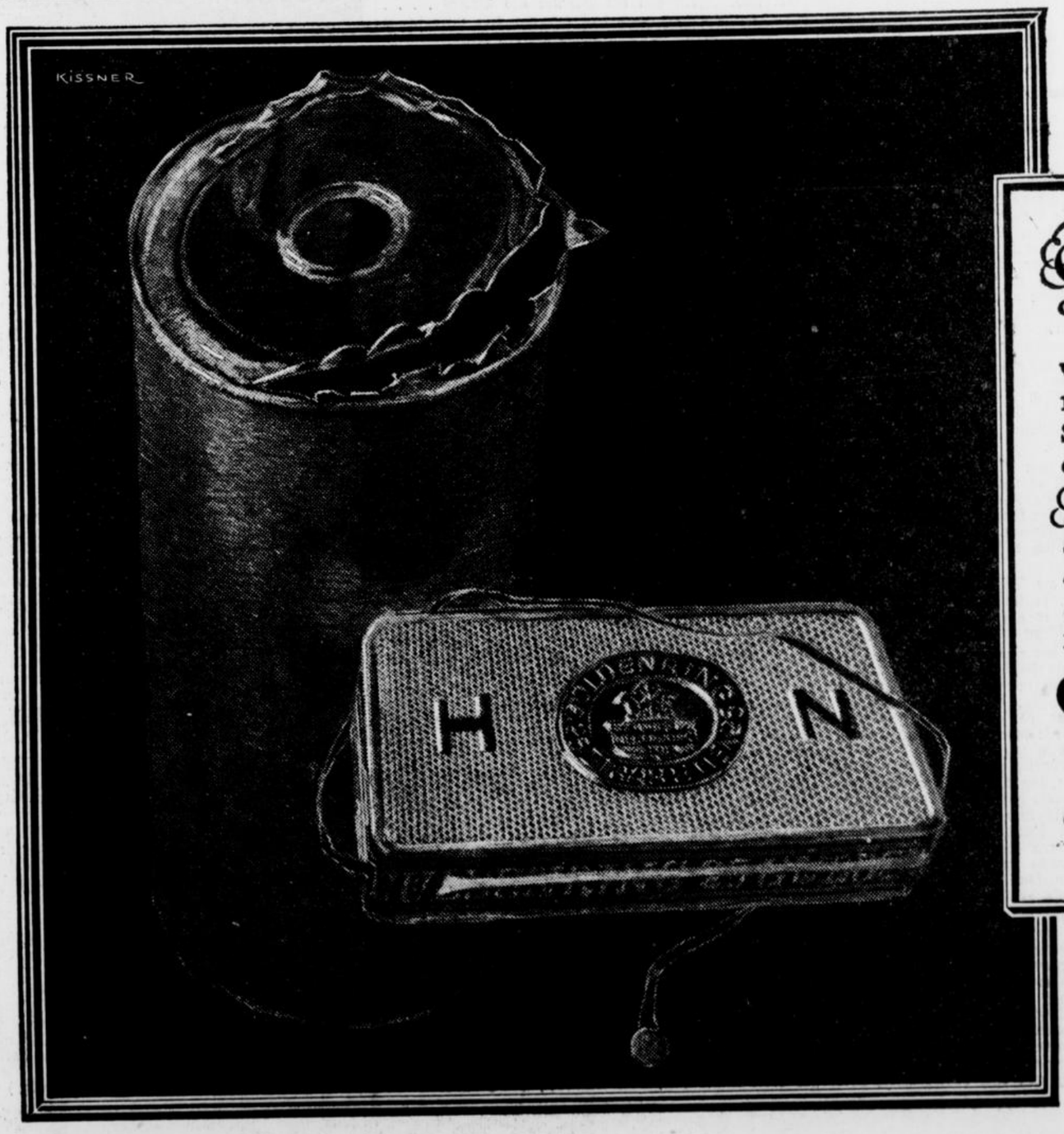
Tod bei einem Begräbnis

Fröndenberg, 11. Juni. Die 70 Jahre alte Witwe Gertrud Pielke wurde, als sie einer alten Bekannten das letzte Geleit gab, auf dem Friedhof vom Schlage getroffen und sank tot zu Boden.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Johann Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron" steht zu heute abend für die Vormiete A auf dem Spielplan. Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß dem 2. und 3. Akt neue große Tanzeinlagen eingefügt wurden. In guter Auswahl sind noch Tageskarten an der Vorverkaufs- und der Abendkasse zu haben. Die erste Wiederholung von Shakespeares Trauerspiel „Hamlet", das in der Inszenierung Dr. E. Schmitts soeben erstmalig in neuer Einstudierung und Ausstattung geboten wurde, steht zu morgen bevor. Der Vorverkauf ist im Gange. Mit dem heutigen Tage werden die Karten ausgegeben zu der Opernaufführung von Richard Wagners „Tannhäuser" am Samstag (Brauner Ring — Nichtvormieter). Zum letzten Male gelangt am Sonntag das Lustspiel „Ehe in Dosen" von Lenz und Roberts zu den kleinsten Preisen zur Aufführung.

Heute Konzert des Städtischen Orchesters Bochum im Stadtpark. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester heute nachmittag 4 Uhr auf der Parkhausterrasse im Stadtpark ein Konzert. Es findet nur bei günstiger Witterung statt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.



HAMBURG · TRIER · MÜNCHEN · COELN
H N
HAUS NEUERBURG

Es gibt keine Frischhalte-Packung, die so leicht zu öffnen ist wie die *Tropen-Packung* von Haus Neuerburg. Man braucht nur an dem roten Anfasser den Streifen abzuziehen, der ringsherum die Metall-Schachtel verschliesst.

So gering die Mühe des Öffnens, so gross ist der Vorteil dieses neuartigen Packungs-Verschlusses. Er schützt die Zigarette vor dem Austrocknen und hält sie frisch und aromatisch.

GÜLDENRING

4 Pf. Mit Goldmundstück

Ausserdem:

OVERSTOLZ *5 Pf.* OHNE *Mdst.* RAVENKLAU *6 Pf.* *Mit Gold*

Haus Neuerburg
G·M·B·H

Hinnerk Mummel

Mit Genehmigung des Verlages bringen wir nachstehend einen kleinen Auszug aus dem neuen Werk des größten lebenden deutschen Tier- und Naturgeschichten-Erzählers Egon von Kapherr, das unter dem Titel „Hinnerk Mummel" im Brunnen-Verlag Berlin soeben erschienen ist. Hinnerk Mummel ist der pommerschmecklenburgische Artverwandte von Löns' altem Mümmelmann. Eine Meisterhand führt uns zu Mutter Natur und erschließt uns ihr Leben und Weben in ungeahnter Vielfalt und Schönheit.

*

Unter der Chaussee, ganz nahe bei den alten Kopfweiden, die man aus alter Anhänglichkeit hier stehen ließ, als man den Landweg zu einem festen Straßendamm umbaute, ist ein runder, mit Zement gemauerter Durchlaß. Die alten Weiden haben Jahr für Jahr ihre dürren Blätter im Herbst in den Chausseegraben gestreut, und viele der länglichen, braunen Dinger sind in den Durchlaß geweht und liegen nun da, trocken wie eine weiche, mollige Streu. Schon oft hat der Durchlaß allerhand Getier Unterschlupf und Wohnung gegeben. Noch vor einigen Wochen hat dort Jürn Mummel, der Hasenpatriarch, als er auf der Treibjagd verwundet war, Unterschlupf gefunden und sich vor Jägern und Hunden gerettet, allerdings nur, um nach einigen Stunden, als draußen der Mond schien und alles still war ringsum im Revier, das Zeitliche zu segnen. Rotbeuter Heidevoß, der alte Fuchs vom Hügel hinter der Flet[1]), hatte die Hasenspur gefunden, schnüffelte am Loch des Durchlasses, kroch in die runde Röhre ein und holte sich den noch warmen Jürn Mummel.

Im Sommer hatte hier in der Röhre das Ehepaar Schnurz sein Nestchen gehabt, denn inmitten des Durchlasses war ein Absatz, wo man die Röhren aneinandergefügt hatte. Schnurz, der Zaunkönig, hatte diese Gelegenheit entdeckt, und da es im Durchlas allerhand Krabbelzeug gab, vor allen Dingen aber Spinnen, Kanker, Kellerasseln und ähnliches Gelichter, beschloß Seine Zwergmajestät, hier Wohnung und Kinderstube aufzuschlagen. So war denn die Familie Schnurz eingezogen und hatte auch die Kinderchen ohne irgendwelche Fährnis großgezogen. Seit dem Herbst lag der Durchlaß leer und vergessen da. Es mag sein, daß mal eine Maus hier über das Altlaub der Weiden huschte oder irgendein anderes Getier sich zu kurzem Aufenthalt hier verkroch; ständige Bewohner hatte der Durchlas nicht während des Winters, trotzdem er im Windschutz liegt und soviel an molliger Streu hat.

Jetzt ist es März. Die Weiden am Feldrande haben große, graue Kätzchen, die Wiesen stehen halb unter Wasser, und in protzigem Gelb prangt der Sumpfdotter am Flußufer. Hier und da zeigt sich das erste Grün, wo die Ueberschwemmung des Flusses den Boden vor Frost schützte. Die Sonne scheint recht warm und nagt mit ihren Strahlen langsam den allerletzten schmutzigen Schneerest an den Nordrändern der Feldgräben ab, und sogar ein Zitronenfalter ist schon hervorgekommen und gaukelt, halb verschlafen, wie ein Paar vom Winde getriebener, goldgelber Blätter über den Wiesenboden hin.

Unter dem lichtblauen Himmel ziehen in schrägen Scharen kakelnd und gackernd die Nordgänse, auf der Bruchwiese quienen die Kiebitze, und die Bekassine saust schräg mit meckerndem Summen hernieder und schwingt sich wieder zur lichten Höhe auf. Ueber den nassen Ackerschollen trillert die Feldlerche, auf dem gelben Wasser des Flusses jagen sich reihende Enten, und am Feldrande läuft die Bachstelze hin und her und wippt mit dem langen Stert.

Wo gute Geister sind, sind auch böse, und wo gutes Getier lebt und webt, da gibt es auch schlimmes. „Arrr-krah" tönen die rauhen Stimmen der Nebelkrähen, und eine von ihnen sitzt sogar im Gezweige der alten Kopfweide und macht ihre Verbeugungen, als wollte sie der Sonne ihre Reverenz bezeugen, und sperrt den Schnabel auf und schreit: „Klang, klang, klang" und wieder „Arrr" und „rah". Sie hat scharfe Augen, die Krähe, und darum sieht sie auch ein Endchen in den Durchlaß hinein. Dort bewegt sich das alte Dürrlaub merkwürdig, zwei glitzernde, schwarze Punkte erscheinen, verschwinden wieder, dann blitzt es weißlich auf, und wieder ist alles braun und grau, einförmig wie zuvor.

Der Krähe gibt es einen freudigen Schreck, denn sie weiß, was das ist da unten in der Röhre des Durchlasses: das ist ein Junghase, und Junghasen schmecken gut. Sie wird ganz lang und dünn, dreht den Kopf hin und her, funkelt mit den boshaften, runden Augen und will sich gerade nach dem Eingang des Durchlasses stürzen, um die Beute zu fassen, als plötzlich tief über die Ackerschollen ein braungrauer Schatten streicht, sich dicht vor der Weide in strebendem Bogen aufschwingt, und — schon fast bei der entsetzten Krähe ist, die mit heiserem Angstkrächzen sich von den Zweigen fallen läßt, um sich in die Höhle des alten Baumes unten am Stamm zu retten.

Hans Jürg aber, das Habichtmännchen, ist schneller als die Graukrähe — ehe Krakel Eierdieb sich retten kann, hat er ihr die spitzen Dolchfänge in den Rücken geschlagen und kommt mit ihr zu Boden. Er schwingt sich mit seiner heiser krächzenden, angstplärrenden Beute auf, streicht zum nächsten Chausseesteine und beginnt, die Krähe zu kröpfen, unbekümmert um ihr Schmerzens- und Angstgeschrei.

Er gibt sich gar nicht erst Mühe, seine Beute vollends zu erdrosseln, denn er hat Hunger, viel Hunger, und lebendiges, zuckendes Fleisch ist jedem Habicht angenehmer als totes.

Von allen Seiten kommen die Aasvögel an, ein Korps der Rache; Schwingen schwirren, Federn brausen, wirr krächzen rauhe, gehässige Stimmen durcheinander, sausend fahren die schwarzgrauen Vögel auf den Habicht nieder, schwingen sich wieder empor, kehren krächzend zurück. Aber diesmal läßt sich Hans Jürg nicht von seiner Beute abbringen, denn er jagte nicht zum Vergnügen wie sonst, wenn er halbsatt ist und nur so nebenher aus Zeitverteib Jagd macht und um vielleicht noch einen Nachtisch zu nehmen oder ein zweites Frühstück. Nein — heute ist Hans Jürg rechtschaffen hungrig, denn gestern war die Jagd nicht ergiebig: eine einzige Ammer, die sich am Telegraphendraht den Flügel verletzte, hatte er erwischt und gekröpft, dann aber auf Kiebitze und Enten vergebliche Jagden gemacht, und war auf der alten Eiche, mitten im Forst hungrig zur Ruhe gegangen. Die halbe Dunkelzeit hatte er nicht schlafen können, so leer war der Kropf, so knurrte der Magen, denn was hält schon eine Ammer vor?

Solch ein kleiner Vogel ist selbst für den Sperber nur ein erstes Frühstück; wenn man aber ein Hühnerhabicht ist, der schon den siebenten Winter hinter sich hat, verlangt man nach mehr, nach bedeutend mehr. Und so war denn Hans Jürg vom Morgen früh an unterwegs gewesen und hatte Jagd gemacht, bis er endlich, endlich den Grauvogel erwischte. Die Federn fliegen im Winde: Schwungfedern, Stoßfedern, graue Rücken- und Brustfedern, und manchmal wirbelt es, wenn der Habicht tüchtig zuhackt, wie ein kleines Gestöber.

Reichlich mager ist die Krähe zwar, aber das Brustfleisch gibt dennoch etwas aus, und wenn auch das übrige nicht recht schmeckt, nahrhaft ist es doch. Als der Habicht mit Kröpfen fertig ist, sieht er sich wild nach seinen Feinden um, läßt die Krähe vom Chausseestein fallen, spritzt ein wenig Kalk auf den ohnehin schon weißen Stein und schwingt sich auf. Ohne sich aufzuhalten, steuert er der Flet und dem Walde zu. Dort will er ruhen bis nach der Mittagszeit und dann einmal nachsehen, ob nicht da hinten am See eine Ente zu erwischen ist oder aber auf den Feldern des Gutes ein Rebhuhn.

So kam es, daß Hans Jürg, der Habicht, junger Hasen schlimmster Feind, zum Retter der Hasenkinder wurde: Hinnerk Mummels, des drei Tage alten Märzhasen und seiner zwei Geschwister; der zarten Hoppeline Mummel und des kleinen Jürn, der seinen Vornamen zu Ehren seines Großvaters trug, des Patriarchen Jürn Mummel, der im Kampf gegen die Zweibeine schwer verwundet wurde und hier, in dieser selben Röhre, vor wenigen Wochen erst sein ruhmreiches Leben beschloß.

[1]) Sumpfwald.

Muttis Ferien ohne Kinder

Von Karl Heinemann

Unsere Mutti fährt nicht mehr in die Ferien. Sie bekommt Heimweh . . . nach Haus und den sechs Kindern . . .

Im vorigen Jahre wurde Sie mit Gewalt fortgeschickt, vom Arzt und von mir. Für fünf Wochen! . . . Nach Einsamkeit, Wiesen, Waldluft, Bauernstuten und Schinken!

Sieben Tage hielt sie es aus ohne Kinder, dann kehrte sie zurück. Unangemeldet! „Als sie Abschied nahm" wog sie 124 Pfund, „als sie wiederkam" besaß sie noch 117.

Sieben Pfund hatte sie abgenommen. Jeden Tag eins! Wäre sie 120 Tage fort gewesen, hätte man sie als Säugling zurückgebracht. Vier Pfund schwer!

Zu Hause nahm sie die sieben Pfund wieder zu. Jeden Tag ein Pfun!d Vom Zusehen, wie ihre sechs Kinder Berge von Butterstullen fortputzten!

In diesem Jahre fuhren ihre fünf ältesten Kinder in die Ferien. Nach fünf Windrichtungen! Wie Orgelpfeifen, die an verschiedenen Stellen sich lösen! Jetzt sind nur Lücken bei uns, die das jüngste Kind nicht ausfüllen kann, trotz aller Kräherei.

Am Abend sind die Lücken die leeren Betten. Mutti geht von einem Bettchen zum andern. Betet mit wartenden Kissen!

Der Briefträger hat seinen täglichen Gang geändert. Fängt jetzt bei uns an, statt beim andern Straßenende! Schüttelt fünf mal den Kopf! Für jedes Kind besonders!

Manchmal nickt er. Schon an der Gartentür. Kneift lächelnd ein Auge zu. Dann läuft Mutti von der Fensterscheibe fort, ihm entgegen. Mit Zigarren aus meiner besten Kiste, die ich selbst nicht rauche und nur für vornehme Besucher aufspare.

Ihr Augenstrahlen könnte den Ehemann eifersüchtig machen. Kinder sind schreibfaul, wenn es ihnen gut geht. Alle Woche ein Kärtchen! Und sie erwartet jeden Tag fünf Briefe.

Am Nachmittag schreibt sie welche. Für mein Briefpapier kann ich keine Verstecke mehr finden. Ist der letzte Bogen hin, gebraucht sie Einwickelpapier vom Kaufmann.

Alle Briefe werden nicht abgeschickt. Wegen des Portos! Und sie macht den Kindern Heimweh.

Sie wünscht ihnen Heimweh. Daß sie recht bald zurückkommen! Nennt mich einen Barbaren, weil ich die Ruhe um uns köstlich finde!

Sie ist unruhig. Vor lauter Ruhe. Sie sehnt Unruhe herbei. Hält sie für notwendig! Wie den Lärm des Motors im Flugzeug! Setzt er aus, folgt banges Erschrecken: „Es passiert 'was!"

Bei Tisch höre ich Kindererlebnisse. Auch unerfreuliche. Die ich früher nicht wissen durfte. Wegen kleiner Hosenflächen, die sie vor Wochen schützen mußte. Sie erzählt mit freudiger Genugtuung. Man merkt ihr an, wie sie mit hilfloser Gewalt sich freuen will, daß sie fort sind. Fern von der Strenge des Vaters . . . .

Sie habe doch noch das Jüngste, das Alfönschen!

Sie zieht die Lippen: „Das bißchen Kind!"

Der kleine Kerl weiß nicht, wohin mit der sechsfachen Mutterliebe! Er rettet sich in die Nachbarschaft. Macht mit kleinen Beinchen Streifzüge in weite Gärten. Wenn Mutti ihn zurückholt, soll sie sich bis auf ein Fünftel verkleinern, damit er mit ihr per Arm gehen kann, wie sie mit Vati und den fünf Großen. Sie ist unröstlich, daß sie sein Wachstum nicht aufhalten kann.

Vor einigen Tagen brachte er ein Kätzchen mit. Wenige Wochen alt, halbverhungert, von rohen Burschen gesteinigt, Todesschauer in den Gliedern.

Alfönschen war glücklich, daß die kleine Katze nicht fortlief wie die andern. Er schleppte sie nach Haus. Meter um Meter, voll Freude und ängstlichem Grauen.

Gierig fraß sie die Milch aus dem Schüsselchen. Wich jedoch allen scheu aus! Nur dem Jungen humpelte sie nach, überall hin, obwohl er vor Angst schrie, nachdem sie sich selbständig gemacht hatte. Nach und nach gewöhnte er sich. Er fürchtet sich nur noch, wenn er nichts an hat als sein Hemdchen. Darum darf sie nicht zu ihm ins Schlafzimmer. Sie jammert die ganze Nacht vor seiner Tür.

Meine Frau liebt keine Katzen. Aber diese wird bleiben. Trotz aller Häßlichkeit! Dem Alfönschen mag sie den Spielkameraden nicht nehmen.

Sie fühlt seine Einsamkeit. Sein Sehnen nach den Großen! Mehr als er selbst.

Wenn die „Horde" zurückkommt! . . .

Eine Bismarck-Anekdote

Bismarck war bekannt für seine äußerst betonte Korrektheit und Zurückhaltung. Eines Abends nun hatte bei einem Diplomatenempfang der Kanzler die Gemahlin eines russischen Gesandten zur Tischdame. Die Dame war in ihrer temperamentvollen russischen Art reichlich gesprächig und versuchte nun, Bismarck in seiner Zurückhaltung für ein Gespräch zu begeistern. Sie redete ihn sehr höflich mit Exzellenz an und alles ging in Ordnung. Im Eifer ihres Gespräches ging sie dann schließlich dazu über, ihn mit „Herr von Bismarck" anzureden. Und am Ende gar eröffnete sie eine Frage an Bismarck mit der reichlich vertraulichen Anrede: „Lieber Bimarck . . ." Das schien aber dem Kanzler etwas zu viel zu sein. Er erhob sich plötzlich von seinem Stuhl, und sich vor seiner Tischdame in vollendeter Form verbeugend, meinte er: „Uebrigens, mein Vorname ist Otto!"

Berühmtheit

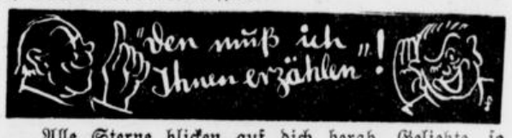
Der große Schweizer Kulturhistoriker Jacob Burckhardt hatte sich endlich nach langem Drängen seiner Freunde dazu bereit erklärt, sich photographieren zu lassen. Burckhardt erschien pünktlich bei dem Photographen, bei dem er sich angemeldet hatte, und sprach ihm seinen Wunsch aus, ein Bild von sich zu besitzen.

Der Photograph bedauerte außerordentlich, den Herrn ein wenig warten lassen zu müssen, und erklärte: „Gerade jetzt kann ich Sie leider nicht aufnehmen; denn ich erwarte jeden Augenblick einen Gelehrten von großer Berühmtheit."

„Das tut mir außerordentlich leid", meinte Burckhardt, „da will ich nicht weiter stören." Und froh, um sein Versprechen herumkommen zu können, machte er, daß er wieder fortkam.

Anschaulich

Ein Vater wollte seinen Sohn recht deutlich klarmachen, daß einen Kanonenkugel sehr viele Jahre gebruchen würde, um von der Erde zum Saturn zu fliegen, und sigte daher: Wenn man mit einer Kanonenkugel nach den Bewohnern des Saturn schösse, so würde der Schuß erst deren Enkelkinder treffen."



„Alle Sterne blicken auf dich herab, Geliebte, so schön bist du!" schwärmt er hingerissen.

„O Gott!" haucht sie, „sitzt denn mein Hut richtig?"



Copyright by Verlagsbuchhandlung Wilhelm Gottlieb Korn (Breslau)

38)

„Wie kommen wir an die 20 Pfennig heran, die wir brauchen, und die man uns vorenthält? Darum geht es, Kollegen. Indem wir ganz andere Wege einschlagen, um unseren Fang abzusetzen. Wir müssen ohne den Kommissionär verkaufen. Ich wette, er hat in der ganzen Zeit soviel Fett angesammelt, daß er davon bis an sein Lebensende zehren kann. Aber nachwachsen soll keiner, schlage ich vor. Wir brauchen in Zukunft keinen Kommissionär, wir müssen direkt verkaufen. Ich habe für mich Verbindungen angeknüpft, ich setze, das wißt ihr, meinen Fang schon lange direkt ab. Und ich steh' mich nicht schlecht dabei, das wißt ihr auch. Ich kann meine Sachen bar bezahlen, und ich habe noch eine hübsche Summe übergehabt. Seit einigen Tagen arbeite ich mit einigen Kollegen zusammen. Ich werde auch deren Fang mit los. Ich habe neue Verbindungen angeknüpft, ich könnte das Zehnfache loswerden. Je mehr mit mir zusammenarbeiten, um so besser. Wir müssen so stark werden, daß wir Autos kaufen und bis ins kleinste Dorf der Provinz fahren können. Dann wird es uns gut gehen. Dann kommen wir endlich an die 20 Pfennig heran, die uns fehlen. Darum sage ich: los von den alten Methoden, los von der Genossenschaft. Wer sich mir anschließt, dem garantiere ich, er wird nicht nur Oel und Gerät bezahlen können, er wird auch mit seiner Familie anständig leben können."

Jetzt rührte sich überhaupt nichts mehr im Saal. Anständig leben — ja, das war es. Nielsen hatte ein Angebot gemacht, wie es die Genossenschaft, das war erwiesen, nicht erfüllen konnte. Anständig leben — das war, was jeder ersehnte. Und wie sah es jetzt aus, wie ging es den Mitgliedern der Genossenschaft? Ach, es war nicht davon zu reden. Man schämte sich, davon anzufangen. Jeder verbarg, so gut es ging, vor dem Nachbarn, was bei ihm die Glocke geschlagen hatte. Wahrheit war, daß der Hunger auf jedem zweiten Dach saß. Jeder wußte das vom anderen, obwohl nie davon die Rede war.

Die Waagschale für Nielsen stieg und stieg, das erkannte keiner besser als Hein Dick. Er wußte, nun war es an der Zeit, einzugreifen, damit die Trugbilder nicht in die Seelen der Fischer eindrangen und sie vergifteten. Nichts anderes als Trugbilder waren, was Nielsen da entwickelte. War sein Weg erprobt? Da lag der Hase im Pfeffer. Nielsens Weg war eine Falle. Wie konnte man sie aufdecken? Es mußte geschehen, sogleich, denn es war nicht zu sagen, ob bei so schönen Versprechungen nicht doch eine Reihe von Leuten abfiel. Die Rechnung ging nicht auf, die Nielsen aufgetischt hatte. Wer garantierte zum Beispiel, daß Nielsen den gesamten Fang von Jarsholm absetzte? Durfte man, was man gewiß hatte, tauschen gegen Ungewisses? Das mußte gesagt werden, aber die Gedanken jagten sich in Hein Dick, ein so sprachgewaltiger Mann war er auch nicht, daß er auf den Kopf eine so inhaltreiche Rede nach allen Richtungen widerlegen konnte. Aber er mußte reden, denn schon war es zu spüren: Nielsens Worte gingen um. Der und jener neigte sich zu seinem Nachbarn. Es war nicht zu hören, was da getuschelt wurde, aber soviel war zu merken: Nielsens Worte fielen auf bereiten Boden. Also mußte er aufstehen . . .

Eine Erlösung war es, als Jakob Möller den Arm hob und zu erkennen gab, daß er das Wort wünschte. Gott sei Dank, daß Jakob Möller sich meldete. Hein Dick schwang sogleich die Glocke und verkündete mit neuer Hoffnung, Jakob Möller wolle zur Versammlung sprechen.

Jakob Möller stieg zum Vorstandstisch und stellte sich an die Ecke, so daß er mit einer Wendung seines Körpers sowohl Nielsen als auch die Versammlung der Fischer ins Auge fassen konnte. Auch Nielsen nämlich wollte er anblicken können, denn das, was er zu sagen vorhatte, richtete sich nicht nur an die Fischer, sondern auch an ihn.

Jakob Möller stand am Tisch. Von seinem Gesicht ging ein Leuchten aus, so sicher fühlte er sich seiner Sache, so fest vertraute er auf den Sieg. Er wußte, was in diesem Augenblick zu sagen war.

Hein Dick war nicht der einzige, über den eine Entspannung kam. Auch die Fischer fanden es gut, daß ein Mann sprach, der sich in der Welt den Wind um die Nase hatte wehen lassen, der es drüben zu was gebracht hatte und der es gut meinte mit seinem Heimatdorf, denn das hatte man wohl gefühlt in diesen Tagen. Man war begierig zu hören, was Jakob dem schwarzen Niels zu antworten hatte. Alles reckte sich, und wer schwerhörig war, bog die Ohrlappen nach vorn, bis hinten an die Saalwand hörte man Stühle schurren, und selbst Antje, die still und wie ein scheuer Vogel neben der Tür gesessen hatte, huschte einige Reihen nach vorn, auf einen leeren Stuhl. Was die Männer bisher unter sich abgemacht hatten, war Männersache gewesen. Aber was nun kam, Jakobs Worte, meinte sie, gingen sie mehr an als alle anderen.

„Landsleute und Kollegen", begann Jakob Möller, „seit wenigen Tagen bin ich erst wieder da. Möller Lois, der mir in meiner Jugend ein Vater war, hat mich mit beiden Armen aufgenommen, und Hein Dick überlegte sich nicht lange, ob er mich in die Genossenschaft aufnehmen sollte. Er hat mir sogar sein Vertrauen geschenkt, er hat mich eingeweiht in alles, was Jarsholm bedrückt, und wir haben, als die Brücke zusammengekracht war, lange beraten, was zu tun ist. Darum meine ich, darf ich jetzt zu euch sprechen, wenn ich auch die letzten 20 Jahre nicht mit euch durchgemacht habe. Als ich wegging, schien mir Jarsholm eine glückliche Insel zu sein, auf der nichts zu wünschen übrigblieb. Nun, als ich wiederkam, da fiel ich, wie man so sagt, aus den Wolken. Das hatte ich nicht geglaubt, daß die Dinge hier so stehen. Da habe ich denn überall herumgehört, bei Alten und Jungen, und habe mir meine Meinung gebildet, und das war ja nicht schwer, denn eigentlich waren sich alle über die Gründe der Not einig. Ich muß sagen, Niels Nielsen konnte die Lage nicht besser beschreiben, er hat recht, in dem, was er über die Gründe unserer Not sagt."

„Nanu?" tönte vom Saal herauf. Alles horchte auf, und selbst Hein Dick machte verwunderte Augen. Nielsen drehte den Kopf nach Jakob, und zum erstenmal nach ihrem Zusammentreffen auf der Brücke schauten die beiden Männer sich wieder an. Nielsens Augen sagten: Red nur, du stellst mir eine Falle, aber dich kriege ich doch zu Boden. Aus Jakobs Auge aber schoß ein warmer Lichtstrahl. Ich würde dir meine Hand geben, wenn du sie willst, dachte er. Aber wenn wir vielleicht keine Freunde werden können, so möchte ich dich so weit kriegen, daß wir noch einmal am selben Strick ziehen.

Nielsen hat recht, aber ich frage: ist der Weg, den Nielsen vorschlägt, der richtige? Das, Kollegen, gibt es zu bedenken, und ich möchte auch Nielsen bitten, darüber nachzudenken. Ist sein Weg der richtige für uns alle, für die Fischer in Jarsholm? Ich bin ganz anderer Meinung und glaube, die meisten von euch sind es auch."

Gott sei Dank, dachte Hein Dick, jetzt schmeißt er das Ruder herum, jetzt kriegt er den richtigen Kurs. Jetzt geht er aufs Ganze, dachten die Fischer.

Nielsen hat bewiesen, daß er für seine Person auf dem richtigen Weg ist. Das muß man ihm zugeben. Er ist vorangekommen, mit euch aber ist es wohl ohne Ausnahme zurückgegangen. Nielsen glaubt, daß er sein Geschäft ausdehnen kann. Ich kann das nicht übersehen, halte es aber für möglich. Nielsen möchte die Jarsholmer Genossenschaft auffliegen lassen und euch alle zu sich herüberziehen."

„Will ich ja gar nicht", rief Nielsen, trat aber sogleich einen Schritt zurück und schob die Schultern hoch. Verdammt, daß dieses Wort heraus war. Damit hatte er dem Feind seinen schwachen Punkt gezeigt.

„Nielsen will nicht alle zu sich herübernehmen, und ich will euch sagen, warum er das nicht will. Er kann es nicht. Vielleicht, daß er noch weiteren Absatz schafft, für vielleicht sechs oder acht oder zehn Kollegen. Für mehr aber, für alle Jarsholmer, Absatz und Brot schaffen, das kann er nicht."

Nielsen war bleich geworden. Also hatte der Feind seine Blöße erkannt und vor aller Augen aufgedeckt. Jakob, sein Feind! Jakob, der Schatten, der über seinem ganzen Leben gelegen hatte. Die Wut raubte Nielsen die Besinnung.

„Kann die Genossenschaft alle richtig ernähren?" schrie Nielsen. „Nein, keinen einzigen ernährt sie, wie es sein sollte. Ich kann auch nicht allen Jarsholmern Brot und Auskommen garantieren, das gebe ich offen zu. Aber einem Teil, einer Auswahl, dem größten Teil von euch, verspreche ich in die Hand, daß es euch besser gehen wird als jetzt."

„Und die andern?" fragte Jakob Möller ohne alle Schärfe im Ton.

„Die übrigen, die paar, die übrigbleiben, ja, das kann ich auch nicht sagen. Für die ist nicht viel zu machen, gebe ich offen zu. Die übrigen müssen das Fischen aufgeben. Es gibt nichts anderes. Traurig, sicher, aber anderen Berufen geht es nicht besser. Ein Teil muß verschwinden, dann wird der größere Teil besser leben. Ein Teil, da kann ich auch nicht für, muß sein Boot verkaufen und . . ."

Da brach es los. Die meisten Fischer waren aufgestanden und reckten ihre Fäuste gegen den Vorstandstisch. Hein Dick läutete die Glocke, aber es half nichts. Immer wilder wurden die Rufe. Manches konnte man den Jarsholmern vorsetzen. Man konnte ihnen Entbehrung zumuten, sie Hunger fühlen lassen, was ein ordentlicher Fischer war, ertrug vieles, er hatte es bewiesen. Aber ihm sagen, er sollte sein Boot verkaufen, er sollte das Fischen sein lassen, das hieß soviel, nein, es war überhaupt nicht auszudenken. Es war eine Eingebung des Teufels.

Aber Nielsen gab seine Sache keineswegs auf. Mitten im Toben stand er aufrecht, unbeweglich, mit einem Blick voller Verachtung. Mochte sie brüllen, ihm konnten sie nichts anhaben. Mochten sie ihn beschimpfen, als Narren, als Schuft, wie sie wollten, er glaubte an den Tag, da würden sie einsehen, daß sie mit der Genossenschaft vor die Hunde kamen. Heute verspotteten sie ihn. Mochten sie. Einige Anhänger hatte er neu gewonnen. Waren es auch keine elf mehr, der und der würde sicher morgen früh bei ihm anklopfen. Sie genügten, und es war sicher gut, daß sie im Augenblick nicht in Scharen überliefen. Nur sollte niemand denken, daß er sich geschlagen fühlte. „Kollegen", rief er noch einmal mit heiserer Stimme, aber er drang nicht durch. „Kollegen . . ."

Hein Dick schwang mit beiden Fäusten die Glocke, sie bellte wie Feueralarm, aber der Sturm legte sich nicht. Erst als er selber aufstand und den Arm hob, begann das Tosen abzuschwellen.

„Ihr habt nun gehört, Jarsholmer, was Niels euch zu bieten hat. Jakob Möller hat euch gezeigt, wie die Sache von der anderen Seite aussieht. Ihr könnt nun wählen. Wollt ihr mit Nielsen arbeiten oder bei der Genossenschaft bleiben? Ihr könnt euch entscheiden. Arm hoch, wer aus der Genossenschaft austreten will."

Kein Arm war zu sehen. Hein Dick fragte noch einmal und warf dabei einen dankbaren Blick zu Jakob Möller.

Wieder meldete sich keiner. Jeder dachte an Jakob Möllers Worte und freute sich, daß er zu Besonnenheit und Vernunft gerufen hatte. Man lobte Jakob Möller in der Stille, und es freute sich sogar Antje, Nielsens Frau, über Jakobs Sieg, und die Reue, die sie darüber empfand, konnte die Freude nur süßen.

(Fortsetzung folgt.)

„Deutsches Jugendfest" in Bochum

Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Bochum.

Die Leitung der Kampfspiele anläßlich des „Deutschen Jugendfestes" ist dem Reichsbund für Leibesübungen übertragen worden. Es werden hierzu zirka 250 Kampfrichter benötigt. Zu einer Besprechung dieser Angelegenheit hatten sich am 7. Juni die Fachamtsleiter des Reichsbundes für Leibesübungen im Hotel Fork eingefunden.

Es wurde zunächst festgestellt, daß sich die gewünschte Heranziehung der durch die Hitler-Jugend und die Schulen nicht erfaßten Jugendlichen zu den Wettkämpfen weger der wahrscheinlichen geringen Beteiligung erübrigt.

Hinsichtlich der Beschaffung der Kampfrichter werden die Fachamtsleiter gebeten, bis zum 18. Juni wenigstens zehn befähigte Kampfrichter für die am 22. und 23. Juni, morgens und nachmittags, stattfindenden Kampfspiele zu benennen. Bei der Benennung sind diejenigen Kampfrichter, die auf einem Sportplatz als Hauptkampfrichter zu fungieren in der Lage sind, besonders kenntlich zu machen.

Zu einer allgemeinen Unterrichtung wird dann am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, 20 Uhr, im Hotel Fork eine weitere Besprechung der Fachamtsleiter abgehalten, zu der auch die als Hauptkampfrichter vorgesehenen Sportskameraden eingeladen werden.

Metze oder Lohmann?

Das „Goldene Rad von Dortmund".

Wenn überhaupt noch eine Steigerung des Programms im „Goldenen Rad von Dortmund" am 16. Juni möglich war, so ist es die Verpflichtung des Bochumers Lohmann. Ist doch heute gerade die Frage Metze oder Lohmann in allen Radsportkreisen Deutschlands aktuell. Nicht nur in Dortmund und Umgebung, sondern in ganz Deutschland sieht man der Begegnung mit Spannung entgegen, denn was in den letzten Monaten keiner Bahn in Deutschland gelungen ist, Metze und Lohmann zusammenzubringen, bleibt nun der Dortmunder Bahn vorbehalten. Wo gab es in diesem Jahr in Deutschland schon eine solche Besetzung? Metze, Lohmann, Möller, Pützfeld, Prieto, mehr kann man wirklich nicht verlangen.

Stach gewinnt „Rund um Oberschlesien"

Das größte deutsche Straßenrennen der Pfingsttage, die Fernfahrt „Rund um Oberschlesien", die über 217 Kilometer führte, brachte die besten deutschen Berufsfahrer und Amateure an den Start, die sich erbitterte Kämpfe lieferten. Sieger wurden Stach (Berlin) bzw. Wendel (Schweinfurt).

Mit Start und Ziel in Gleiwitz führte die Strecke über Ratibor, Beuthen und Hindenburg durch ganz Oberschlesien. Bei den Berufsfahrern, die zuerst den Kampf aufnahmen, gab es in der Nähe von Ratibor den ersten geglückten Ausreißversuch. Stach und Kutschbach machten sich davon, doch Siehl, Weckerling und Thierbach schlossen bald auf. Die Verpflegungskontrolle in Cosel wurde wieder von zwei großen Gruppen erreicht. In Beuthen rüstete sich schließlich eine sechs Mann starke Spitzengruppe für den Endkampf, aus dem Stach in 6,10,49 Stunden als Spurtsieger vor Weckerling, Stöpel, Geyer, Thierbach und Umbenhauer hervorging.

Bei den Amateuren war der Rennverlauf weniger spannend. Schon bald hatte sich eine Spitzengruppe gebildet, in der die Schweinfurter Wendel und Holler sowie der Oberschlesier Leppich die überragende Rolle spielten. Brückl (München) fiel vorzeitig durch Reifenschaden zurück. Wendel siegte im Endspurt in 6,36,59 Stunden.

Hundesport

Am 16. Juni 1935 findet im Schützenhof in Bochum eine internationale Katalogschau für Hunde aller Rassen statt, an die die Fachschaft für rauhhaarige Terrier, Fachgruppe Bochum, eine Sonderschau angliedert.

Wir bitten alle Besitzer von Hunden dieser Rasse, ihre Hunde unverzüglich zur Schau zu melden. Die Hunde müssen reinrassig gezüchtet und in ein vom RDH. anerkanntes Zuchtbuch eingetragen sein. Meldungen an den Schauleiter B. Siekmann, Recklinghausen, Castroper Straße 5. Zur weiteren Auskunft ist bereit der Vorsitzende der Fachschaft für rauhhaarige Terrier, Fachgruppe Bochum, W. Körner, Bochum, Hattinger Str. 336.

Vierzehn Kämpfe in Bochum

Freitag abend im Schützenhof – Auftakt zu den Bezirksmeisterschaften der Boxer

Allenthalben setzt nun der Meisterschaftskampf der Amateurboxer ein. Ueber die Bezirke und Gaue führt der Weg zur Deutschen Meisterschaft 1935 in Berlin. Alles, was Rang und Namen hat, wird heuer dabei sein.

Eine Legion von Bewerbern marschiert in den Gauen auf. Eine umfangreiche Sichtungsarbeit wird nötig sein. Vor allem auch im starken Gau Westfalen, in dem nicht nur der eine oder andere Deutsche Meister, sondern auch viele Talente, die stürmisch nach vorne drängen, zu Hause sind.

Am Freitag abend in Bochum (Schützenhof) setzt der Kampf mit der ersten Vorrunde des Bezirks Industrie ein. Und es wird schon zu fesselnden Auseinandersetzungen kommen, denn bereits hier greifen Favoriten ein.

Die Paarungen: Fliegen: Peters (Post Bochum) — Lehrke (BSK. 19 Bochum); Bantam: Seifert (BSK. 19 Bochum) — Wiedemann (PSV. Dortmund); Röttger (Herne 22) — Gaenserig (PSV. Bochum); Feder: Disselbeck (PSV. Bochum) — Schwager (VfL. Dortmund); Czimmansky (Witten) — Koch (BSK. 19 Bochum); Leicht: Kubiak (Herne 22) — Ladniak (Werne); Dierks (Dortmund) — Kaisler (PSV. Bochum); Badzinski (Witten) — Manczyk (BSK. 19 Bochum); Welter: Kampf (PSV. Bochum) — Ostkamp (BSK. 19 Bochum), Jaschk (Gerthe — Gajewski (Werne), Pries (Wanne-Eickel) — Schonenberg (Barop); Mittel: Richter (Herne 22) — Latuske Dortmund), Juschkewitz (Wanne-Eickel) — Uhl (Dortmund); Halbschwer: Knauf (Herne 22) — Leipold (Dortmund).

Auch Bochum vertreten

Postboxer in Düsseldorf

Anläßlich des westdeutschen Postsportlertreffens in Düsseldorf kamen auch die Boxer zu Wort. Im Poststadion hatten sich zu den Kämpfen etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die nach einigen Vorrundenkämpfen interessante Schlußkämpfe sahen. — Die Ergebnisse:

Fliegen: Wagenbach (Köln) Punktsieger über Peters (Bochum). — Bantam fiel aus. — Feder: Goronzy (Bochum) kampflos Sieger, da Fischer (Duisburg) wegen Uebergewichts nicht antrat. — Leicht: Bracht (Düsseldorf) Punktsieger über Heuser (Bonn). — Welter: Ebertz (Düsseldorf) Punktsieger über Peck (Köln). — Mittel: Stein (Bonn) siegt in der ersten Runde durch Aufgabe von Ries (Köln). — Halbschwer: Bergter (Duisburg) Punktsieger über Krumm (Köln). — Schwer: Reinke (Düsseldorf) besiegt Wolff (Bochum) in der zweiten Runde durch K.-o.

Westfälische Keglermeisterschaften

Bochums Kegler ohne Glück

Zweimal auf dem dritten Platz

H. M. **Bielefeld**, 10. Juni.

In der Bielefelder Kegelsporthalle, der Stätte des siegreichen Länderkampfes gegen Belgien, wurden an drei Tagen die Gaumeisterschaften durchgeführt. Ein schöneres Kegelheim kann man sich kaum vorstellen, stilvoll und technisch vollendet, die Kegler hinter Glaswänden in ungestörter Arbeit und nach anstrengendem „Langstreckenlauf" gibt es ein erfrischendes Bad. Pfingstmontag, die Startzeit der Bochumer. Holzzahlen sind vorgelegt, die schwere, unergiebige Bahnen widerspiegeln. Soeben kann Hörde im Scherenmannschaftskampf durch die großartige Leitung seines Meisters Walberg die Spitze an sich bringen. Im Klubkampf führt Bielefeld. Die Hoffnungen der Blau-Weißen steigen noch höher, als Mogendorf und Ostwald auf Anhieb die Höchstzahlen von 76 und 75 Holz über zehn Wurf erreichten und damit einen Ehrenpreis an sich bringen. Das Schwergewicht der Meisterschaft ist der Scherenmannschaftskampf. Bochum eröffnet durch seinen Meister. Bis zu 40 Wurf hat Mogendorf 38 Holz über 6, also fast 7 im Durchschnitt erreicht. Aber dann wurden die vielen Bochumer blaß vor Schrecken, kein Wurf gelang mehr, es half kein Daumendrücken und Haarausreißen, bei den weiteren 60 Wurf holte er noch ganze 4 Holz über 6 und wurde als schlechtester Bochumer mit 642 Holz die Ursache einer zweifachen Mannschaftsniederlage, die bei einer Durchschnittsleistung zum größten Doppelsieg der Bochumer Kegler hätte werden müssen. Es gehörte schon ein Kämpferherz dazu, um bei dieser Vorlage nicht den Mut zu verlieren. Als zweiter Mann geht Busch an den Anwurf. Gleich vom Start weg ist der „Kegeljupp" in großer Fahrt. Bei 50 Wurf hat er 2 Holz über 7. Dann Bahnwechsel. Hier folgen zwei Zählbretter, die eine erschreckende Unsicherheit verzeichnen. Ueber die 111 Holz, die er bei 20 Wurf erzielte, wird er sich selbst am meisten ärgern. Aber die letzten 30 Kugeln zeigen wieder die alte Zielsicherheit, mit der er wieder 7 im Durchschnitt trifft. — 674 Holz ist trotzdem eine gute Leistung. Als dritter folgt Greulich. Er zeigt ein Kampfspiel in Ruhe und Sicherheit, „wie einst im Mai". In steter Gleichmäßigkeit trifft er 678 Holz. Auch Ostwald, der Schlußmann, führt zu Anfang ein großes Spiel vor. Aber es ist eine starke Belastungsprobe, unbedingt 678 Holz treffen zu müssen. Und es ist kein Wunder, daß Ostwald am Schluß des Hundertkugelganges reichlich nervös und in seinen Gängen immer schwächer wird. Mit seinen 663 Holz hat die Vierermannschaft 2657 Holz erreicht.

Entscheidend für den Verlauf des Kampfes war, daß die 642 Holz der ersten 100 Kugeln des Bochumer Meisters für Einzel-, Mannschafts- und Klubkreis gewertet wurden. So wurde auch der Sportklub „Also doch" um eine sichere Chance gebracht. Aber der Kampf, der ungeheuer aufregend und spannend war, hat doch gezeigt, daß die blauweißen Kegler da sind und über gute Kräfte, aber wenig Glück verfügen.

Altherrenmeister Vogt hatte eine außerordentlich schwere Aufgabe, denn Bräucker (Iserlohn) legte nicht weniger als 693 Holz vor. Außerdem ging Vogt wohl zu schüchtern und vorsichtig ans Brett, statt frischweg draufzuhalten. Er schaffte mit 642 nur den vierten Platz. Mogendorf traf als Einzelmeister 1316 bei 200 Kugeln und belegte den neunten Platz.

Die Ergebnisse:

Mannschaft: Schere: Iserlohn 2693, Hörde 2671, Bochum 2657, Bielefeld 2655, Gelsenkirchen 2636, Lage 2628, Dortmund 2624, Neheim 2620 usw. Bohle: Hagen 2959, Bielefeld 2937; Asphalt: Dortmund 2155, Bielefeld 2108; Dreibahnenkampf: Dortmund 7711, Bielefeld 7675.

Klub: Schere: Bielefeld 2024, Hörde 2023, Bochum 1994, Hagen 1993, Gelsenkirchen 1987, Lage 1965. — Bohle: Bielefeld 2196, Hagen 2192; Asphalt: Bielefeld 1578.

Einzelmeister: Schere: Blome (Bielefeld) 1387, Walberg (Hörde) 1379, Wiebeck (Hagen) 1372, Schmitz (Lippstadt) 1357, Pelzing (Iserlohn) 1356, Schwarz (Gelsenkirchen) 1388, Gertz 1333.

Altherren: Schere: Bräucker (Iserlohn) 693, Schröder (Wattenscheid) 664, Humbeck (Westig) 648, Vogt (Bochum) 642.

Fußball-Nachlese

Tura Union Günnigfeld — TuS. Horst-Emscher 6:0.

Der Vertreter der Bochumer Kreisklasse, Tura Günnigfeld, hatte sich am ersten Pfingsttag wiederum einen Bezirksligisten als Gast verpflichtet. Auch diesmal stellte er seine verbesserte Form unter Beweis, wenn es auch nicht zum Siege reichte. Es war ein Treffen zweier starker Hintermannschaften. Die leichte technische Ueberlegenheit der Horster Fünferreihe führte bei dem Bollwerk des Schlußdreiecks des Gastgebers zu keinem Erfolg. Beiderseits wurden gute Torgelegenheiten herausgearbeitet, die aber mit einem Treffer nicht abgeschlossen werden konnten.

Sportfr. Wattenscheid-Ost — Borussia Bochum 2:2 (2:0)

Das Unentschieden entspricht den Leistungen beider Parteien, die je eine Halbzeit für sich hatten, als sie mit der Sonne spielten. In der ersten Halbzeit sind die Wattenscheider im Angriff und können durch schnelle Flügelangriffe zwei Treffer vorlegen. Dann ändert sich das Bild in der zweiten Halbzeit. Das zeitweise beängstigende Drängen der Borussen bringt diesen durch die Halbstürmer das Remis.

SC. 19 Werne — Bommern 05 4:1 (3:1)

Bommern spielte in diesem Freundschaftstreffen nicht die eindrucksvolle Rolle, die es in den voraufgegangenen Kämpfen gegen unsere Kreisklassenvereine abgeben konnte. Die Mannschaft war zwar fleißig, erreichte indessen rein spielerisch betrachtet nur eine mittelmäßige Gesamtleistung. Jedenfalls hatte der Platzverein in technischer und taktischer Beziehung unverkennbare Vorteile. Im zweiten Spielabschnitt verteidigte die Verteidigung Bommerns sehr geschickt.

Germania Querenburg — Preußen 07 Bochum Ref. 3:0 (2:0).

Im Spiel gegen die starke Reserve der Preußen entwickelten die Querenburger Germanen einen großen Kampfeifer, der auch gegen die spielerisch gleichwertigen Gäste zum verdienten Siege führte. Schon in der ersten Halbzeit waren die Querenburger durch ihre weit wuchtigere Spielweise weit mehr im Angriff. Zwei Tore sicherten einen Vorsprung, den die Reserve der Preußen auch im zweiten Spielabschnitt nicht aufholen konnte.

Teutonia Stiepel — SpV. Welper Ref. 3:0 (1:0)

Das zweite Spiel auf dem neuerbauten eigenen Platz konnten die Stiepeler zu einem eindrucksvollen Siege gestalten. Trotz starker Ueberlegenheit in der ersten Hälfte gelang ihnen aber nur ein Treffer. Die Gäste versuchten nach dem Wechsel mit aller Macht, zum Ausgleich zu kommen, waren in ihren Handlungen aber recht umständlich. Stiepel war energischer und erzielte neben einem verschossenen Elfmeter noch zwei Tore durch die beiden Halbstürmer.

SC. Dahlhausen — Arminia Marten 3:4 (2:2)

Am Montag hatte der SC. Dahlhausen die Martener Arminia zu Gast, der er mit großem Pech 3:4 unterlag. Die Platzleute waren trotz des Vortagsspieles am Niederrhein sehr frisch und ihre große Kampffreudigkeit brachte ihnen besonders in der zweiten Hälfte Vorteile ein. Die Martener, die gleichfalls eine gute Form an den Tag legten, hatten das Glück auf ihrer Seite. Die Dahlhauser waren mehr im Angriff, operierten aber vor dem Tor äußerst unglücklich. Mehrere sichere Gelegenheiten wurden durch Abseitsstellungen vertan. Zu allem Ueberfluß gelang es ihnen nicht einmal, einen Elfmeter zu verwandeln. Ein zweiter Elfmeter führte zwar zum längst verdienten Ausgleich, aber dann setzte die Pechsträhne erneut an. Die Martener kamen über viele brenzlige Situationen schadlos hinweg und konnten wenige Minuten vor Schluß das Siegestor erzielen.

Teutonia Riemke — Hagen 72 1:0 (0:0).

Gegen den Bezirksklassenvertreter aus dem Sauerland erkämpfte Riemke einen achtbaren Erfolg. Dabei hatte Riemke nur zehn Mann zur Stelle, was unverständlich ist. Mit nur vier Stürmern spielend, waren die Bochumer natürlich stark benachteiligt. Mit starkem Rückenwind hatte der Gast in der ersten Halbzeit sichtliche Vorteile. Er zeigte in diesem Spielabschnitt das bessere Können, das der Gastgeber durch Eifer und Kampfgeist aber wettmachen konnte. Nach der Pause hatte Riemke den Vorteil des Windes und lieferte ein durchaus gleichwertiges Spiel. Riemke und Hagen verschossen beide einen Elfmeterball. Den einzigen Treffer des Spieles schoß Riemkes Linksaußen in der 89. Minute.

Kartengrüße

Von den Pfingstausflügen Bochumer Fußballmannschaften flatterten einige Kartengrüße auf unseren Redaktionstisch. Ausnahmslos melden sie Siege ihrer Mannschaften. Wir wollen nicht annehmen, daß die Bochumer Mannschaften, die uns nicht geschrieben haben, aus Gram über ein vielleicht verlorengegangenes Spiel die Mitteilung unterlassen haben. Besonders erfreut hat uns der Kartengruß der Ia-Jugendmannschaft des SpuSp. Gerthe, die drei Siege, und zwar über VfB., SpuSp. Herford und Schwarz-Weiß Sundern meldet. Bochum-West kam in Attendorn in einem torreichen Treffen zu einem 5:4-Sieg, während der Reichsbahn TuS. Bochum am ersten Feiertag einen klaren und verdienten 4:1-Sieg über die Reichsbahn Soest meldete.

Pokalspiel Gevelsberg—Höntrop vorverlegt

Wie wir erfahren, soll das Pokalspiel Gevelsberg gegen Höntrop mit Zustimmung beider Vereine bereits am kommenden Sonntag, also acht Tage vor dem eigentlichen Pokalsonntag, ausgetragen werden.

Handballergebnisse:

Westfalia Brackwede — TuS. Bochum 3:9
Schwarz-Weiß Gastrup — TuS. Bochum 10:8

Modellfliegen in der Rhön

50 000 Zuschauer.

Der sechste Reichs-Modell-Wettkampf des Deutschen Luftsport-Verbandes vereinte an den Pfingsttagen die deutsche Fliegerjugend auf der Wasserkuppe in der Rhön. Mit 424 Modellen aus dem ganzen Reich hatten sich nur die besten der jungen Modellbauer die Teilnahmeberechtigung erworben. Als schönstes Ergebnis ist der Flug eines selbstkonstruierten Modells des erst 15jährigen Klaus Schmidtberger von 37:41 Minuten Dauer zu bewerten, die weiteste Strecke legte das Normalmodell von H. Kiefer (Berlin) mit 2800 Meter zurück.

An den beiden Feiertagen herrschte auf der sonnenüberfluteten Wasserkuppe regites Leben. An beiden Tagen mögen wohl an die 50 000 Zuschauer zugegen gewesen sein, die mit Interesse den Wettbewerben folgten. Am ersten Tage wurde der Handstart-Wettbewerb durchgeführt. Am Abend vereinte ein Fackelzug zur Heldengedenkfeier am Fliegerdenkmal alle Teilnehmer. Der Montag brachte den Hochstart-Wettbewerb. Mit größter Freude konnte man immer wieder die helle Begeisterung der Jungen verfolgen, mit der sie sich ihrer Aufgabe widmeten. Und die Worte, die Ministerialrat Dahlmann als Vertreter des Reichsluftfahrtministers bei der Preisverteilung sprach, daß diese Jungen wehrhafte Hüter der deutschen Luftgeltung in der Zukunft werden mögen, sind in gläubige und einsatzbereite Herzen gefallen.

Durch seinen Sieg gewann Klaus Schmidtberger den Wanderpreis des DLV., den Ehrenpreis des Reichsjugendführers für seine Schar, während den Ehrenpreis des Reichskultusministers H. Kiefer (Berlin) erhielt.

Sonntag wieder Terrassenturnen im Stadtpark

Sonntag, 16. Juni, veranstaltet der Turnverein Friesen 1887 e. V. wieder ein Terrassenturnen. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr die Veranstaltung eine regen Besuch zu verzeichnen haben, wird doch bei derartigen Veranstaltungen immer turnerische Breitenarbeit und Vielseitigkeit gezeigt. Alle Abteilungen werden auftreten. Die Turner und Turnerinnen werden ferner die Festfreiübungen für das vom 12. bis 14. Juli stattfindende Kreisturnfest turnen, denn diese Veranstaltung, die unter dem Titel „Turnen und Tanz" stattfindet, soll ja in der Hauptsache ein Werbeakt für das Kreisturnfest sein.

Olympia-Springerkursus beendet

Der achttägige Olympia-Springerkursus wurde am Pfingstmontag mit dem 1. Rheinischen Springertag abgeschlossen. Man kann wohl sagen, daß der Düsseldorfer Kursus seine Früchte getragen hat, denn am Montag zeigten die Kursisten im Rheinstadion vor recht gutem Besuch achtbare Leistungen. Der amerikanische Weltmeister Harald Smith stand dem Reichstrainer zur Verfügung, er demonstrierte die vorbildliche amerikanische Springschule, auf die sich die deutschen Springer und Springerinnen vollkommen umgestellt haben. Bei den Nachwuchsspringern setzte sich der Lüdenscheider Matschke vor Luttrop (Opladen) und Reimann (Düsseldorf) durch, während im Damen-Kunstspringen der Klasse II Frl. Eckstein (Erkenschwick) vor Vollmer (Dortmund) und Mehlmann (Bochum) siegte. Im Damen-Turmspringen brachte sich die Hamburgerin Köhler in Front, leider fehlten hier Schieche, Bingel und Ehscheidt. Das Kunstspringen der Damen holte sich durch die größere Routine Frau Dietrich (Berlin) vor der jüngsten Teilnehmerin Daumerlang (Nürnberg).

Heute Springertag in Erkenschwick.

Der SV. Neptun Erkenschwick veranstaltet am Mittwoch im Hallenbad einen Springertag, der eine sehr gute Besetzung gefunden hat. Fast die gesamten Teilnehmer des Düsseldorfer Olympia-Kursus sind eingeladen und werden auch der Aufforderung nachkommen.

300 Nennungen zum Eifelrennen

Das größte Rennen der Welt

Die Nennungsliste zum Internationalen Eifelrennen, veranstaltet von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, ist nunmehr abgeschlossen. Insgesamt 290 Meldungen liegen heute vor, davon

44 die Solomaschinen der Ausweisfahrer,
7 die Beiwagenmaschinen der Ausweisfahrer,
118 die Solomaschinen der Lizenzfahrer,
38 die Beiwagenmaschinen der Lizenzfahrer,
34 das Rennen der Sportwagen und
49 das große Rennen der Rennwagen,

ein Rekordergebnis also, wie es bisher in der Welt noch nie erreicht worden ist.

Das offizielle Training

beginnt am Mittwoch. Man darf sicher sein, bereits in diesen Tagen spannende Kämpfe auf dem Nürburgring beobachten zu können, da jetzt bereits im Training auf Grund der gefahrenen Rundenzeiten die Startplätze verlost werden, mithin bereits in den Trainingstagen recht scharfe Geschwindigkeiten gefahren werden müssen.

Rudolf Caracciola fuhr Rundenrekord.

Beim Training zum „Großen Automobil-Preis von Frankreich" auf der Pariser Autorennbahn von Linas-Montlhéry fuhr Rudolf Caracciola auf seinem Mercedes-Benz-Wagen mit 5:34 Minuten und einem Stundenmittel von 134,780 Kilometer einen neuen Rundenrekord heraus. Geier benötigte 16 Sekunden mehr und erreichte einen Durchschnitt von 128,571 Stundenkilometer, während der Ersatzfahrer Lang auf eine Zeit von 6:02 Minuten (124,39 Stundenkilometer) kam. Die Mercedes-Fahrer sind nunmehr wieder zum Nürburgring gefahren, um sich hier auf das große Eifelrennen (16. Juni) vorzubereiten. Am 20. Juni werden die Deutschen wieder in Paris erwartet, denn am 23. Juni steigt der „Grand Prix".

Leichtathletik-Rundschau

Jonath lief 10,7

Beim Klubkampf der beiden führenden Essener Vereine Schwarz-Weiß Essen und TuS. Margarethenhöhe, den Swarz-Weiß mit 27 252,40 zu 27 152,20 Punkten gewann, ging Arthur Jonath über 100 Meter an den Start. Er siegte in der beachtenswerten Zeit von 10,7 Sek. unangefochten vor seinen Mitbewerbern, die 11 Sekunden benötigten. — Der in letzter Zeit verschiedentlich hervorgetretene Springer Hellerforth holte sich den Weitsprung mit 6,95 und den Hochsprung mit 1,85 Meter.

7,48 Meter im Weitsprung

Bei dem großen Pfingsttreffen der westdeutschen Postsportvereine in Düsseldorf gab es u. a. auch leichtathletische Wettkämpfe, bei denen es verschiedene beachtliche Ergebnisse gab. Der Frankfurter Witte konnte, allerdings mit Rückenwind, 7,48 Meter erreichen, während sein Landsmann Hassinger auf 7,25 Meter kam.

Beccali lief Landesrekord

Der italienische Olympiasieger Luigi Beccali stellte bei einem Sportfest in Mailand mit 8,36,6 für 3000 Meter einen neuen Landesrekord auf. Bei der gleichen Veranstaltung konnte der als Weitspringer bekannte Franzose Robert Paul mit 11 Sekunden für die 100 Meter die gesamte italienische Sprinterelite (Mariani, Toetti) hinter sich lassen.

Von 5,994 auf 8,13 Meter

Bekanntlich hat der amerikanische Negersprinter Jesse Owens den Weltrekord im Weitsprung kürzlich von 7,98 Meter (Nambu) auf 8,13 Meter verbessern können. Den ersten Weltrekord im Weitsprung stellte 1866 der Engländer Fitzherbert mit 5,994 auf, 1883 übersprang der Engländer Parsons mit 7,017 erstmalig die 7-Metergrenze. Ueber 50 Jahre hat es gedauert, ehe jetzt die sagenhafte 8-Metergrenze überboten wurde.

Farmer-Girl läuft Weltrekod

100 Meter in 11,6 Sekunden.

Bei einem Sportfest in Kansas City durchlief die neue amerikanische Olympia-Hoffnung Helen Stephens, eine erst 17 Jahre alte Farmerstochter, die 100 Meter in der für Frauen ganz hervorragenden Zeit von 11,6 Sekunden.

Der Weltrekord der Polin Stella Walsh steht auf 11,8 Sekunden, der deutsche Rekord von Maria Dollinger (Nürnberg) auf 11,9 Sekunden.

Enghien, 11. Juni.

1. Rennen: 1. Admo (Dornaletche); 2. Sardanana; 3. Adonis. Toto: S. 231, Pl. 37, 19, 14. Ferner: Hug Bans, Cl. Matin II, Royal II, Greluchon, Pompon.

2. Rennen: 1. Espoir V (Frigoul); 2. Lady Killer; 3. Kaliani. Toto: S. 40, Pl. 20, 53, 25. Ferner: Egry, Clocio, Barnum II, Mérodach, Hetre Pourpre, Poire Cuite, La Cursée, Cote d'Argent, Light Brigade.

3. Rennen: 1. Negrestan (Rochet); 2. Gatinaise; 3. Rigoletta. Toto: S. 32, Pl. 14, 27, 15. Ferner: Zagranella, La Bruyante, Trouvillaise, Guerlina, Savon Cuticura, Litta, Joyeuse, Felle Baltrie, Persistante, Sténobée.

4. Rennen: 1. Roi d'Ys (Rochet); 2. Lilium; 3. Prieir. Toto: S. 78, Pl. 23, 28, 56. Ferner: Impérator, Jumbo, Marsac, Maori, Paoulé, Roi du Jour, Mon Amour III, Coup de Foudre.

5. Rennen: 1. Zirconium (Rochet); 2. Captain Shaw; 3. Lochinvar. Toto: S. 98, Pl. 51, 33. Ferner: Artel II, Le Ludion.

6. Rennen: 1. Le Cheirghi (Gleizes); 2. Sultano; 3. Tabasco. Toto: S. 22, Pl. 14, 18. Ferner: Le Grand Soleil, Pot aux Roses, Fruitier, Champigneulles.

Unsere Voraussagen:

Le Tremblay, 12. Juni.

1. Kirsor — Arnica; 2. Petite Main — Magicienne; 3. Sabliere — Auatre — Sous; 4. Ptar — Stall E. de Rothschild; 5. Trapolin — Hay Market; 6. Tallsmar — Négrier.



Wolkenbrüche, Hagel, Schnee

Schwere Unwetter in Frankreich und Ungarn

Paris, 11. Juni.

Während der Pfingstfeiertage wurde Frankreich von einer Hitzewelle heimgesucht, die stellenweise schwere Gewitter mit zum Teil wolkenbruchartigem Regen auslöste. In Dünkirchen wurden durch den Regen viele Keller unter Wasser gesetzt. Im Departement Seine et Oise gingen nachts große Regenmassen mit Hagelschauern nieder, die schweren Schaden anrichteten. Bei Oran in Algerien wurde eine Gruppe von Erntearbeitern vom Blitzschlag getroffen. Ein Mäher war auf der Stelle tot, zwei andere trugen schwere Brandwunden davon.

Die außerordentlich große Hitze hat in den französischen Alpen hier und da eine Schneeschmelze zur Folge gehabt, die für das Dörfchen Valoires bedeutende Folgen hatte. Gewaltige Schneemassen gingen zu Tal und brachten einen kleinen, durch den Ort fließenden Bach zum Ueberfluten, so daß binnen weniger Minuten die meisten Häuser unter Wasser standen. Gleichzeitig lösten sich Erd- und Gesteinsmassen, die das Vernichtungswerk vollendeten. Viele Häuser wurden verschüttet oder fortgerissen. Menschenleben sind, soweit bekannt, nicht zu beklagen, doch befürchtet man weitere Schnee- und Erdrutsche.

London, 11. Juni.

Die englische Hauptstadt und weite Teile Südenglands wurden am Pfingstmontag durch schwere Gewitterstürme und Hagelwetter heimgesucht. In den Straßen der Hafenstadt Deal in der Grafschaft Kent stand das Wasser über einen halben Meter hoch, so daß der Verkehr nur noch mit Wasserfahrzeugen durchgeführt werden konnte. In vielen Häusern richtete das Wasser großen Schaden an. Auch in der Hafenstadt Folkestone waren viele Häuser und Straßen überschwemmt. Aus Hampshire werden schwere Ernteschäden durch Hagelschlag gemeldet.

London, 11. Juni.

Die Südinsel von Neuseeland wurde während der Pfingstfeiertage von schweren Schneestürmen heimgesucht. Unter dem Druck der Schneemassen wurden Telegraphenmasten umgeknickt und viele Kabel und Drähte zerrissen. Sämtliche Telegraphen- und Telephonverbindungen zwischen der Nord- und der Südinsel wurden zerstört. Nur durch den Rundfunksender von Wellington konnte während der Feiertage eine Verbindung zwischen den beiden Inseln hergestellt werden.

Schwere Gewitter auch in Polen

Warschau, 11. Juni.

In einigen Gebieten Ostpolens, besonders in den Kreisen Przemysl, Lemberg, Luck sind Pfingstmontag schwere Gewitter, verbunden mit schweren Hagelschlägen und vereinzelt mit Wolkenbrüchen niedergegangen, die sehr erheblichen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet haben. Viele Dächer von Bauernhäusern wurden vom Hagel durchschlagen. Infolge von Blitzschlägen sind an verschiedenen Stellen Gehöfte niedergebrannt. In einem Dorfe des Kreises Luck wurden ein Bauer und ein Kind vom Blitz getötet.

Hagelstürme in Japan

Tokio, 11. Juni.

Ein schwerer Hagelsturm wütete stundenlang über der Provinz Guama, nördlich von Tokio, und richtete an der Reis-, Getreide- und Maulbeerernte außerordentlichen Schaden an, der auf einige Millionen RM. beziffert wird.

Der irdischen Gerechtigkeit entzogen

Selbstmord eines Mädchenmörders.

Braunschweig, 11. Juni.

Am zweiten Pfingstfeiertag hat sich, wie der Polizeibericht meldet, der wegen Doppelmordes in Untersuchungshaft befindliche Ernst Feuerhahn aus Söllingen in Braunschweig im Kreisgefängnis an einem aus der Lichtleitung herausgerissenen Kabel erhängt. Feuerhahn sah seiner Verurteilung wegen einer Tat entgegen, die infolge der furchtbaren Roheit, mit der sie ausgeführt worden war, größtes Aufsehen und tiefste Empörung hervorgerufen hatte. Er hatte am 27. Februar in der Söllinger Feldflur zwei zehnjährige Mädchen nach eigenem Geständnis in den vorüberfließenden Auebach gestoßen und dort ertränkt.

Ein 12jähriger

fährt auf dem Panzerschiff „Deutschland". Preisausschreiben des Reichsbundes deutscher Seegeltung

dnb **Berlin**, 11. Juni.

Im November 1934 rief der Reichsbund deutscher Seegeltung die Jugend zur Beteiligung an seinem Preisausschreiben für ein Zeichen und einen Merkspruch über deutsche Seegeltung auf. Ueber 10 000 Bildzeichen und Sprüche wurden eingesandt. Jungen und Mädel aus allen Gauen Deutschlands haben in Wort und Bild gestaltet, was sie sich unter deutscher Seegeltung vorstellen. Für Zeichen und Merkspruch kommen je 57 Preise zur Verteilung, insgesamt also 114, dazu eine Reihe von Trostpreisen. Als erste Preise werden wechselweise Fahrten auf Kriegsschiffen oder Handelsschiffen gegeben. Für den Entwurf eines Zeichens wurden die ersten Preise wie folgt verteilt: 1. Preis (Fahrt auf dem Panzerschiff Deutschland): Werner Wolfgang Dietrich (Kaiserslautern), 12 Jahre. 2. Preis: Paul Schoor (Köln), 13 Jahre. 3. Preis: Ekkehard Hermes (Pillau), 12 Jahre.

Für den Entwurf eines Merkspruchs erhielten folgende Einsender die ersten Preise: 1. Preis: Johanna Sauerland (Leipzig), 14 Jahre, 2. Preis: Annemarie Oswald (Pollanten, Bayrische Ostmark), 16 Jahre, 3. Preis: Maria Lang (Aachen), 13 Jahre.

Die genaue Benennung der Preise geschieht aus technischen Gründen durch direkte Benachrichtigung der Preisträger. Jeder Preisträger wird durch den Reichsbund persönlich benachrichtigt. Anfragen müssen beim Umfang der Beteiligung unberücksichtigt bleiben.

Vier Kolonialbeamte in der Wüste verdurstet

Paris, 11. Juni.

Vier junge französische Kolonialbeamte aus Dakar (Senegambien) sind nach hier eingetroffenen Meldungen in den Wüsten des Sudans verdurstet. Man wartet fieberhaft auf Einzelheiten, die man von den englischen Kolonialbehörden zu erhalten hofft. Aus dem letzten Schreiben eines der Beamten geht hervor, daß die Verunglückten, die einen achtmonatigen Heimaturlaub erhalten hatten, mit einem Raupenwagen den schwarzen Kontinent durchqueren und bis zum Nil vorstoßen wollten, um von Aegypten aus die Heimreise zu Schiff fortzusetzen. Nach den bisher aus englischer Quelle vorliegenden Nachrichten haben die vier jungen Leute, als ihr Kraftwagen infolge einer Motorpanne steckenblieb, zu Fuß den Nil zu erreichen versucht, sind aber unterwegs, von Hitze und Durst überwältigt, ums Leben gekommen.

Die Unglückschronik der Feiertage

Vorläufig 20 Tote und 60 Verletzte in Frankreich — Der französische Luftfahrtminister beinahe zu Tode gekommen

Paris, 11. Juni.

Luftfahrtminister General Denain wäre am Pfingstmontag beinahe bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marignane. Der zweimotorige Apparat kam jedoch nicht rechtzeitig hoch, fuhr gegen die Krone des am Ende des Flugplatzes stehenden Baumes und überschlug sich. Das Flugzeug wurde bei dem Aufprall auf den Boden fast vollständig zertrümmert. Der Luftfahrtminister und der Pilot kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Da kein anderer Apparat zur Verfügung stand, mußte der Luftfahrtminister eine Stunde warten, bis ihn ein Militärflugzeug aus Pau abholte und an seinen Bestimmungsort bringen konnte.

Paris, 11. Juni.

20 Tote, 60 Verletzte, so lautet nach dem „Ami du Peuple" die erste, noch nicht abgeschlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage. Es sei leider damit zu rechnen, daß die Endziffer bedeutend höher sein werde.

Schwerin, 11. Juni.

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Berlin raste am 1. Feiertag etwa 200 Meter hinter der Ortschaft Goldewitz beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Durch den furchtbaren Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Die beiden vorn sitzenden Männer, Vater und Sohn Steinwück, waren auf der Stelle tot. Die hinten sitzende Frau und Tochter Steinwück erlitten Verletzungen, die Frau doppelte Knochenbrüche am Ober- und Unterschenkel sowie am Arm, die Tochter einen schweren Schädelbruch. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Riesenverkehr der Reichsbahn zu Pfingsten

dnb Berlin, 11. Juni.

Die von der Reichsbahndirektion Berlin ermittelten Ziffern über den vom Wetter so begünstigten Pfingstreiseverkehr lassen sowohl im Fern- wie im Vorortverkehr eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr erkennen. Es sind an den Hauptverkehrstagen, d. h. in der Zeit vom 6. bis zum 9. Juni, 258 Vor- und Nachzüge und 15 Sonderzüge von Berlin abgegangen. Von den Fahrkartenausgaben der zehn großen Berliner Fernbahnhöfe und den hiesigen Ausgabestellen des MER.-Büros sind an den Hauptverkehrstagen 421 992 Fahrkarten ausgegeben worden oder fast 47 000 mehr als im Vorjahr. Das bedeutet im Vergleich zu 1934 eine Zunahme des Zugverkehrs um nicht weniger als 12 vom Hundert. Auch die Berliner S-Bahn hatte an beiden Feiertagen einen sehr viel stärkeren Ausflugsverkehr als im Vorjahre zu bewältigen. Befördert wurden am ersten Feiertag 1 560 000 (im Vorjahre 1 440 000), am zweiten Feiertag 1 700 000 (1 525 000), also zusammen über drei Millionen Personen.

Millionärssohn-Entführer festgenommen

Washington, 11. Juni.

Hier erregte vor einigen Tagen die Festnahme eines früheren Sträflings Harmon Walley im Zusammenhang mit der Entführung des neunjährigen George Weyerhäuser großes Aufsehen. Jetzt ist auch die Ehefrau des Walley verhaftet worden, die an dem Verbrechen ebenfalls beteiligt gewesen sein soll. Sie wurde bei der Verausgabung einer Banknote in einem Laden angehalten, die aus dem Lösegeld stammte. Beide haben inzwischen ihre Beteiligung an dem Kindesraub eingestanden und einen gewissen William Mohan der Mittäterschaft bezichtigt. Mohan, der in Butte in Montana festgenommen werden sollte, ergriff im letzten Augenblick unter Zurücklassung seines Autos die Flucht. In dem Kraftwagen wurden 15 000 Dollar gefunden und beschlagnahmt, die aus dem 200 000-Dollar-Lösegeld für die Freilassung Georges stammten. Die Staatsanwaltschaft in Takoma erklärte, daß die Walleys, falls sich ihr Geständnis bewahrheiten sollte, unweigerlich zum Tode verurteilt und hingerichtet werden würden. Walley, der vor einigen Jahren wegen Raubes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war vor einiger Zeit bedingungsweise aus der Strafanstalt entlassen worden. Nach den Zeugenaussagen soll er dem Hauptmann-Prozeß von Anfang an beigewohnt haben. Die ganze Bundespolizei ist aufgeboten worden, um auch des letzten Mitgliedes der Entführerbande, Mohan, habhaft zu werden.

Grubenbrand fordert vier Todesopfer

dnb **Zwickau**, 11. Juni.

Vor den Pfingstfeiertagen war beim Brückenbergschacht 1 der Gewerkschaft „Morgenstern" in einem Flöz ein Brand entstanden, der sofort bekämpft wurde. In der Nacht zum Dienstag gewann das Feuer plötzlich starke Ausdehnung und griff auf einen Blindschacht über, der anscheinend plötzlich zusammengebrochen war. Durch diesen Zusammenbruch trat ein Wetterrückschlag ein. An der Stelle, wo die Abdämmungsarbeiten betrieben wurden, zeigte sich starkes Brandwetter. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des Schachtes erlitten Gasvergiftungen. Ein Schachtmeister, ein Reviersteiger und zwei Hauer kamen ums Leben, mehrere Bergleute mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

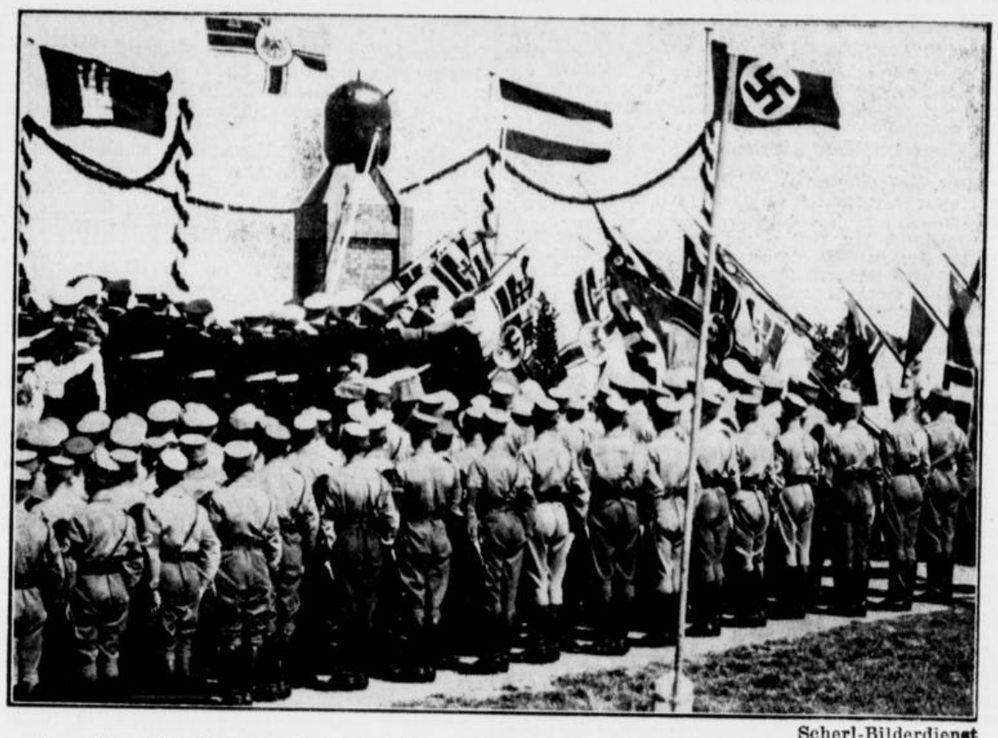
dnb **Zwickau**, 11. Juni.

Zu dem schweren Bergwerksunglück wird noch ergänzend gemeldet: Das Unglück ereignete sich um 12 Uhr nachts. Obwohl seit Freitag stets eine Rettungsabteilung in der Grube war, wurden sofort die Rettungsmannschaften aller Morgenstern-Schächte alarmiert. Gegen 5 Uhr kam es beim Abdämmen des Brandes zu einer Explosion. Dabei wurden die vier Männer tödlich verletzt. Außer diesen vier Toten wurden mehrere Bergleute mit schweren und leichten Kohlengasvergiftungen geborgen. Zwei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die meisten der 30 Mann starken Belegschaft konnten nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen nach Haus entlassen werden. Ein Arbeiter wird noch vermißt. Das Unglück hat in der Stadt Bestürzung hervorgerufen. Zum Zeichen der Trauer wurden die Fahnen, die noch von dem soeben beendigten Stadtfest her die Straßen schmückten, eingezogen oder halbmast gesetzt.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstag nachmittag ½3 Uhr unter Führung des Kapitäns Pruß von seiner fünften Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Minensucher-Tag in Cuxhaven



Scherl-Bilderdienst

Am ersten Pfingstfeiertag fand in Cuxhaven die feierliche Einweihung und Uebergabe des Minensucher-Ehrenmals an die Stadt Cuxhaven statt. Die Festrede hielt Kapitän z. S. von der Marwitz. Im Anschluß an die Rede fand ein Vorbeimarsch der Formationen statt. Unser Bild zeigt die feierliche Einweihung des Minensucher-Ehrenmals.

120 Jahre Burschenschaft

Eisenacher Tagung und Feier in Jena.

Eisenach, 11. Juni.

Am Pfingstsamstag trat die Deutsche Burschenschaft zu einem außerordentlichen Burschentag zusammen. Durch zahlreiche Abgesandte der Auslandsgliederungen der Deutschen Burschenschaft aus den verschiedenen mitteleuropäischen Staaten wurden Berichte erstattet, die die enge Verbundenheit der Deutschen Burschenschaft mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum und die Fruchtbarkeit der volkspolitischen Arbeit zeigten. Der Burschentag nahm einmütig eine Entschließung an, in der er sich erneut zu dem völkischen Weg der Burschenschaft bekannte und die Erwartung aussprach, daß auf diesem Boden sich alle zusammenfinden, die den Willen haben, die Erfüllung burschenschaftlicher Geschichte in tätigem Einsatz zu verwirklichen.

Nach Beendigung der Tagung in Eisenach fuhren am Pfingstsonntag die Teilnehmer in einem Sonderzug nach Jena zur 120-Jahrfeier der Deutschen Burschenschaft. Ein langer Festzug bewegte sich durch die Straßen der Geburtsstadt des Bundes. Er führte über die Gründungsstätte, das Gasthaus „Zur Tanne" am Saale-Ufer, zum Burschenschafter-Denkmal auf dem Eichplatz, wo sich eine Kranzniederlegung und eine politische Kundgebung anschlossen. Staatssekretär Dr. Lammers hat als Führer der Gemeinschaft studentischer Verbände der Deutschen Burschenschaft zu ihrer Jubiläumsfeier telegraphisch seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Hinrichtung in Stuttgart.

In Stuttgart ist am Dienstag der vom Schwurgericht am 8. Dezember 1934 wegen Mordes an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern dreimal zum Tode verurteilte Emil Weeber hingerichtet worden.

Hindenburg-Denkmal in Amerika



Scherl-Bilderdienst

In Anwesenheit von 5000 Deutschen wurde kürzlich in La Cresoenta in Kalifornien eine überlebensgroße Büste des verstorbenen Generalfeldmarschalls feierlich eingeweiht.



Die jungen Gemüse

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze ganz besonders an Wohlgeschmack. Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI's Würze!

Die Neugliederung des Handwerks

350 Landes- oder Bezirksfachverbände hören auf zu bestehen

Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 23. März 1935 hatte die Richtlinien gegeben, um dem Handwerk auch in fachlicher Hinsicht einen klaren, nach dem Führergrundsatz und der Facheinheit zweckmäßig gestalteten Aufbau zu schaffen. Diese Richtlinien sind jetzt durch eine neue Anordnung des Reichswirtschaftsministers in die Praxis umgesetzt worden. Dabei handelt es sich um zweierlei, einmal um die Verminderung der handwerklichen Reichsverbände — statt der früheren über 70 Reichsverbände haben wir künftig nur 51 Reichsinnungsverbände —, zweitens um die Beseitigung der alten Landesfachverbände. Soweit künftig noch bezirkliche Dienststellen der Reichsinnungsverbände nötig sind, werden, wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks zu der Neuregelung mitteilt, in den Wirtschaftsbezirken „Bezirksstellen" mit „Bezirksinnungsmeistern" errichtet. Im ganzen hören rund 350 Landes- oder Bezirksfachverbände auf zu bestehen.

Präsident Tengelmann

legt seine Aemter in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nieder.

Der Präsident des Reichsbundes des Textileinzelhandels e. V. und des Reichsverbandes der Deutschen Bekleidungsindustrie e. V., Herbert Tengelmann, hat mit Schreiben vom 3. Juni seine Aemter als erster hat mit Schreiben vom 3. Juni seine Aemter als 1. zelhandel, 2. Leiter der Fachgruppe Textilien der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, 3. Leiter der Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zur Verfügung gestellt.

Besserung der Sozialversicherung

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht die vorläufigen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Träger der reichsgesetzlichen Unfall- und Invalidenversicherung für 1934. Danach betrugen die gesamten Ausgaben in der Unfall-Versicherung 1934 rund 318,6 Millionen Reichsmark gegen 307,3 Millionen Reichsmark im Jahre 1933. Die Zahl der versicherten Personen ist mit 10 928 240 errechnet worden gegen 8 977 155 im Vorjahr. Eine beträchtliche Zunahme weist die Zahl der Vollarbeiter auf, die im letzten Jahr 9 413 493 betrug gegen 7 738 897 im Jahre 1933. Eine deutliche Wendung zum Besseren zeigt auch die Invalidenversicherung, bei der die Gesamteinnahmen im vergangenen Jahr 961 Millionen Reichsmark betrugen gegenüber 744,6 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Die gesamten Ausgaben waren mit 776,5 Millionen Reichsmark im letzten Jahr etwas geringer als 1933 (785 Millionen Reichsmark).

Rückzahlung der „K"-Schätze

Nach einer Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung werden die im Umlauf befindlichen, bisher nicht ausgelosten 2 bis 5prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs „K" von 1923 den Inhabern der Schatzanweisungen für den 1. Dezember 1935 zur Rückzahlung gekündigt. Die Inhaber der Schatzanweisungen werden aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Quittung und Rückgabe der Schatzanweisung mit dem Erneuerungsschein für die Zinsscheinreihe II bei der Reichsschuldenkasse in Berlin SW. 68, Oranienstraße 106—109, vom 2. Dezember 1935 an zu erheben. Die Einlösung der Schatzanweisungen geschieht außerhalb Berlins durch Vermittlung jeder mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalt. Die Wertpapiere können schon vom 10. Dezember 1935 an bei diesen Stellen eingereicht werden. Der Einlösungsbetrag kann bei den Vermittlungsstellen außerhalb Berlins nur dann mit Sicherheit am Fälligkeitstage abgehoben werden, wenn die Schatzanweisungen der Vermittlungsstelle wenigstens zwei Wochen vorher eingereicht werden. Mit dem Ablaufe des 30. November 1935 hört die Verzinsung der Schatzanweisungen auf.

Geringe Reichsbankentlastung

Einflüsse des Pfingstbedarfs.

Nach der stärkeren Belastung der Reichsbank zum Ultimo Mai, die einen Zuwachs der Kapitalanlage um fast 500 Millionen Reichsmark zeigte, ist in der ersten Juniwoche eine verhältnismäßig geringe Entlastung eingetreten. Das hängt aber offensichtlich mit dem Pfingstbedarf zusammen. Immerhin bleibt auch am Geldmarkt festzustellen, daß nach Ausgabe der Solawechsel die Ueberfülle am Geldmarkt, wie sie in der Maimitte noch vorherrschend war, nicht wieder zurückgekehrt ist. Nach dem Ausweis vom 7. Juni beträgt die Gesamtentlastung der Reichsbank nach der Ultimobeanspruchung etwa 25 Prozent. Dabei ist zu bemerken, daß namentlich das Konto Reichsschatzwechsel und das Lombardkonto eine größere Entlastung zeigen. Von den zum Ultimo Mai aufgenommenen 63 Millionen Reichsschatzwechseln sind 52,5 Millionen wieder abgeflossen, und das Lombardkonto, das Ultimo Mai mit 35,5 Millionen in Anspruch genommen war, ist sogar um 38,87 Millionen entlastet und mit 47,11 Millionen erheblich niedriger als in den Wochen vorher. Dagegen ist die Entlastung bei den Wechseln und Schecks, die Ultimo Mai um 404,41 Millionen zugenommen hatten, mit 33,88 Millionen verhältnismäßig gering. Der Pfingstbedarf hat es auch mit sich gebracht, daß von den Scheidemünzen nur ein sehr kleiner Prozentsatz, nämlich 1,80 Millionen, in die Reichsbank zurückgeflossen ist, nachdem Ultimo Mai ein Abgang von 114,33 Millionen Reichsmark zu verzeichnen war. Deckungsfähige Wertpapiere zeigen nur einen kleinen Abgang von 0,41 (Ultimo Mai Zugang von 0,50) Millionen Reichsmark. Auf der anderen Seite ist der Notenumlauf um 77,73, der Umlauf an Rentenmarkscheinen um 8,5 auf 368,6 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 40,3, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 3,3 Millionen neu ausgeprägter und 3,4 Millionen Reichsmark wieder eingezogener auf 127,4 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Abnahme um 35,3 Millionen Reichsmark; im besonderen sind die privaten Guthaben vermindert worden, während die öffentlichen Gelder eher eine Zunahme aufweisen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5819 gegen 5641 Millionen Reichsmark zur gleichen Zeit des Vormonats und 5542 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Bemerkenswert ist noch der etwas stärkere Goldzugang von 707 000 Reichsmark, bei dem es sich um einen Ankauf im Ausland handelt. Die deckungsfähigen Devisen haben sich bei einer Abnahme von nur 14 000 Reichsmark kaum verändert.

Die **Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 5. Juni auf 101,1 (1913 gleich 100), sie hat sich gegenüber der Vorwoche (100,9) um 0,2 v. H. erhöht.

Nach Aufstellung der Handwerkskammer Dortmund hatte in den letzten Monaten die Zahl der Insolvenzen im Handwerk abgenommen. Während die Zahl der Konkurse im Handwerk im März 1935 sich auf 44 belief, sank sie im Monat April auf 39 und im Monat Mai auf 33. Das **westfälische Handwerk** hatte im Mai keinen Konkursfall, das rheinische Handwerk 2. Diese beachtenswerte Tatsache ist auf die auch im Handwerk eingetretene Geschäftsbelebung zurückzuführen.

Im Mai wurden im ganzen Reich 41 231 **Kraftfahrzeuge neu zugelassen**. Das sind 15 Prozent mehr als im Vormonat und über 37 Prozent mehr als im Mai 1934.

Am 11. Juni war der 75. Geburtstag des 1914 verstorbenen **deutschen Volkswirtschaftlers Gustav Ruhland**. Sein Hauptwerk, das „System der politischen Oekonomie", ist auf Veranlassung des Reichsbauernführers im Neudruck erschienen und schon jetzt stärker verbreitet als in der Vorkriegszeit. Ruhland war einer der schärfsten Gegner des Freihandels. Er war für den Ausschluß der Mitwirkung des spekulativen Privatkapitals bei der Preisbildung, jedoch unter Beibehaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln.

Gesellschaften berichten

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG. in Frankfurt: Die GV. genehmigte den bekannten Abschluß. Die vorliegende Beschäftigung reicht für Monate. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der ersten fünf Monate waren durchaus befriedigend. — **Conrad Tack & Cie. AG.**, Berlin, Burg: Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung von wieder 7 Prozent Dividende. Die Umsätze im laufenden Jahr entsprechen denen der beiden letzten Jahre. — **Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. — AG. für Verkehrswesen.** Die Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. bleibt auch 1934 wieder dividendenlos. Da sich das bisherige Aktienkapital für den Geschäftsumfang (überwiegend Tiefbau) als zu gering erwies, wird es um 3 Mill. RM. auf 6 Mill. RM. erhöht. Die neuen Aktien werden von der AG. für Verkehrswesen übernommen. — **Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG.**, Hohenberg: 1934 nur noch 76 000 Mark Verlust, wodurch sich Gesamtverluste auf 506 000 Mark erhöhen. Auflösung des Reservefonds, wonach ein Verlustrest von 254 000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen bleibt. — **AG. für Chemische Industrie**, Gelsenkirchen-Schalke: Auf Grund des Gemeinschaftsvertrages wird der Reingewinn (130 000 Mark) auf „Sachtleben" AG. für Bergbau und Chemische Industrie übertragen, die dafür den Aktionären 4½ Prozent Dividende bezahlt. — **Deutsche Beamten-Versicherung, Oeffentlich-rechtliche Lebens- und Rentenversicherungsanstalt**, Berlin: Der Reingewinn von 4,17 Mill. RM. wird der Gewinnrücklage der Versicherten zugeführt. Wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, hält die Steigerung des Neuzugangs auch im laufenden Jahr an. — **Kali-Chemie AG.**, Berlin: Wieder 5 Prozent Dividende. — **Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG.**, Brühl: Rohkohlenabsatz 1934 um 16 Prozent, Brikettabsatz um 3,5 Prozent gestiegen. Für 1934 werden 18 Prozent Dividende verteilt (im Vorjahr 24 Prozent). — **J. P. Bemberg AG.**, Wuppertal-Barmen: Für 1934 Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Prozent. — **Miag Mühlenbau und Industrie AG.**, Braunschweig: Der nach Abdeckung des Verlustvortrages verbleibende Reingewinn von 196 000 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. — **Industrie-Beteiligungs-AG.** Berlin: Die Generalversammlung soll über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen. Für den Fall der Ablehnung der Auflösung soll eine Kapitalzusammenlegung von 10:1 erfolgen. — **Mülheimer Bergwerks-Verein** in Mülheim: Auf Grund des IG.-Vertrages mit der Gewerkschaft Mathias Stinnes ergibt sich einschließlich 0,05 Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 1,31 (1,33) Mill. RM., woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 20 000 400 RM. AK. verteilt und 62 997 RM. der Reserve zugeführt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 32 063 RM. Der Umsatz der Gesellschaft erhöhte sich 1934 auf 16,03 (i. V. 14,11) Millionen RM. Mengenmäßig ergab sich eine Umsatzsteigerung von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Börsen von gestern

Rheinisch-Westfälische Börse in Düsseldorf.

Schwächere Haltung.

Die Börse eröffnete nach den anhaltenden Kurssteigerungen der letzten Woche in erheblich ruhiger und schwächerer Haltung. Es dürfte sich hauptsächlich um Verkäufe der Kulisse gehandelt haben, weniger um solche der Bankenkundschaft. Nach den ersten Kursen, die teilweise bis zu 3 Prozent niedriger lagen, trat jedoch eine Beruhigung ein. Es wurden vereinzelt Rückkäufe getätigt, wohl in Anbetracht der weiteren Ermäßigung der Arbeitslosenzahl, so daß kleine Kurserholungen im Verlauf zu verzeichnen waren. Die Börse schloß in abwartender Haltung. Renten: Reichsanleihe-Altbesitz minus ⅜ Prozent, Hoesch plus ¼ Prozent, Krupp und Mittelstahl unverändert, Ver. Stahl minus ¼ Prozent, Dt. Reichsbahn-Vorzüge auf letzter Basis gehandelt. Aktien: Dt. Erdöl minus 2½ Prozent, Farben minus 2¾ Prozent, Feldmühle minus 1½ Prozent, Felten & Guilleaume minus 3¼ Prozent, Goldschmidt minus 2¼ Prozent, Muag minus 1½ Prozent, RWE. minus 1⅜ Prozent, Schuckert minus 3¼ Prozent, Siemens minus 3⅞ Prozent, Westd. Kaufhof minus ⅜ Prozent, Kali-Aschersleben minus 2½ Prozent, Salzdetfurth minus 1 Prozent, Westeregeln minus 3¼ Prozent. Wintershall eröffneten auf letzter Basis, gaben im Verlaufe jedoch 1½ Prozent nach. Montanaktien: Buderus minus 2¼ Prozent, Dahlbusch gut behauptet, Harpener minus 2½ Prozent, Hoesch minus 2¼ Prozent, Mannesmann minus 1¾ Prozent, Klöckner minus 2 Prozent, Rheinstahl minus 3¼ Prozent, Ver. Stahl minus 1½ Prozent. Am Einheitsmarkt gaben Balcke Maschinen ⅜ Prozent her. Burbach minus ⅞ Prozent, Dynamit-Nobel minus 1½ Prozent, Gerresheimer Glas minus ⅜ Prozent, Hallesche Salz minus 3 Prozent, Schieß-Defries minus 1 Prozent. Dagegen konnten sich Rhein. Spiegelglas um 3 Prozent befestigen. Am Bankaktienmarkt gaben Commerzbank 1 Prozent, Dedibank und Dresdner Bank je ¾ Prozent nach, Rhein.-Westf. Boden minus 2½ Prozent, Westd. Boden minus ½ Prozent. Am Kuxenmarkt war das Geschäft wesentlich geringer und die Kurse lagen niedriger. Von Kohlenkuxen Tiergardt zirka 50 Reichsmark niedriger. Am Braunkohlenkuxenmarkt war kein Geschäft zu verzeichnen. Von Kalikuxen wechselten nur Beienrode ihren Besitzer zu unveränderten Kursen. Am Freiverkehrsmarkt büßten Bergbau Lothringen bei kleinem Geschäft ½ Prozent ein. Neue Burbach minus ⅞ Prozent, Isolawerke zu unveränderten Kursen im Handel. (Mitgeteilt vom Bankgeschäft Wilhelm Schwarz in Bochum.)

Berliner Börse

Schärferer Rückgang am Aktienmarkt. — Wenig veränderte Anleihemärkte.

Im Verfolg verschiedener Warnungen vor einer übersteigerten Aktienhausse begann die Börse die neue Woche mit einer ziemlich erheblichen Abschwächung. Auch aus dem Publikum waren zum Teil nennenswerte Verkaufsaufträge eingetroffen, wenn man auch beobachtete, daß auf Grund des niedrigen Standes bereits wieder Käufer vorhanden waren. Am Montanaktienmarkt bewegten sich die Rückgänge im Ausmaß von 2 bis 3 Prozent, teilweise auch darüber. Rheinstahl verloren 4 Prozent. Auch Licht und Kraft verloren 4 Prozent, ebenso Lahmeyer, Felten und Gesfürel. Nur Akkumulatoren gewannen ¾ Prozent. An den Rentenmärkten hat die Abschwächung der Aktien noch zu keiner Belebung geführt. Altbesitz bröckelten etwas ab. Reichsanleihe gut gehalten. 3ier ½ Prozent höher. Länderanleihen teilweise etwas anziehend, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nicht ganz einheitlich. Stadtanleihen geschäftslos und vereinzelt befestigt. Im Verlauf der Börse kam es auf der niedrigen Basis hier und da zu Rückkäufen, so daß einzelne Werte sich bis 1 Prozent erholen konnten. Die Börse schloß sehr ruhig, aber ziemlich unsicher. Der Kassamarkt lag ebenfalls vorwiegend schwach. Tagesgeld 3½ bis 3¾ Prozent. Dollar 2,473 (Freitag 2,468), Pfund 12,170 (Freitag 12,180) Mittelkurs.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Stetig. **Paris:** Unregelmäßig.
London: Ruhig. **Mailand:** Gedrückt.
Amsterdam: Nicht einheitlich. **Zürich:** Gehalten.
Brüssel: Fest. **Wien:** Ruhig.

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

11. Juni	Bochum Auftrieb	Dortm. Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt dir. zugef.
Großvieh	57	567	274	22
Ochsen	—	14	23	—
Bullen	18	75	103	—
Kühe	39	429	106	20
Färsen	—	27	10	—
Fresser	—	2	32	2
Kälber	133	317	527	15
Schafe	1	9	4	
Schweine	770	1985	3012	91
Ziegen	—	—	—	—

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

		Bochum	Dortm.	Essen
Ochsen	a 1.	—	41—43	43
do.	2.	—	—	—
do.	b 1.	—	38—40	41—42
do.	2.	—	—	—
do.	c	—	—	—
do.	d	—	—	—
Bullen	a	42—43	42—43	43
do.	b	39—41	39—41	45—42
do.	c	36—39	34—38	37—38
do.	d	—	—	32—36
Kühe	a	42	41—43	42—43
do.	b	38—41	36—45	38—41
do.	c	33—37	33—37	30—36
do.	d	27—33	26—32	27—29
Färsen	a	—	42—43	—
do.	b	—	38—40	—
do.	c	—	34—37	—
do.	d	—	30—33	—
Fresser	a	—	—	34
Kälber	a	70	—	65—72
do.	a	53—58	62—65	56—60
do.	b	48—52	53—61	51—55
do.	c	42—47	44—52	46—50
do.	d	27—40	35—48	30—38
Schafe	a 1.	—	—	—
do.	2.	—	—	—
beste Schafe		—	—	—
mittlere Schafe		—	—	—
geringe Schafe		—	—	—
Schweine	a1*)	—	—	52—53
do.	2*)	—	50—51	51—52
do.	b*)	51—52	50—51	51—52
do.	c*)	50—52	48—51	48—52
do.	d*)	49—52	48—51	47—50
do.	e*)	48—51	—	44—48
do.	f*)	—	—	—
do.	g1*)	—	—	46—47
do.	g2*)	45—47	45—50	43—46

*) a) Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 1. Fette Speckschweine 2. Vollfleischige Schweine b) Vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht c) Vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht. d) Vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht. e) Fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht. f) Fleischige unter 20 Pfd. Lebendgewicht. g) 1. Fette Specksauen. 2. andere Sauen.

Die festgestellten Preise sind Marktpreise für die nüchtern gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufsposten sowie Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Bochum: Marktverlauf: Schweine flott, Großvieh rege. Kälber flott, Markt geräumt.
Dortmund: Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber flott, Schweine flott.
Essen: Marktverlauf: In allen Gattungen lebhaft.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	11. 6.	7. 6.		11. 6.	7. 6.
Weizen märk.	212.0	212.0	Roggenm. 0,997 A.	21.95	22.00
Roggen märk.	172.0	172.0	Viktoriaerbsen	23.0-26.0	23.0-26.0
Industriegerste	188–191	188–191	Speiseerbsen	—	—
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	11.0-12.0	11.0-12.0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	26.45	26.45			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 11. Juni:** Unverändert 47 Reichsmark für 100 Kilogramm.

BV.-Zapfstellenumsatz stieg 1934 um rund 20 Prozent

Nach dem Geschäftsbericht des Benzolverbandes in Bochum für 1934 zeigt das verflossene Berichtsjahr eine erfreuliche Steigerung im deutschen Gesamtverbrauch an leichtsiedenden Treibstoffen von etwas über 16 Prozent, nachdem der Gesamtverbrauch 1933 nur knapp den Stand des Jahres 1932 erreicht hatte. Der Gesamt-Kraftfahrzeugbestand (Stand vom 1. Juli 1934) hat demgegenüber nur um etwas über 11 Prozent zugenommen.; der Zuwachs an Personenwagen allein betrug dagegen ebenfalls über 16 Prozent. Das Vordringen des Dieselmotors hielt weiter an, und zwar hat die Zunahme rund das Dreifache des Vorjahres betragen. Erfreulich sei das weitere Ansteigen des Zapfstellenumsatzes, der sich um rund 20 Prozent gegenüber 1933 hob. Die Mängel und Mißstände des 1932 gegründeten Treibstoffkartells konnten auch 1934 nicht ausgeräumt werden, da die Verhandlungen über eine freiwillige Neugestaltung unter Mitwirkung der Regierung im Herbst 1934 völlig ins Stocken gerieten und bis heute noch nicht wieder aufgenommen worden sind. Der Erlös, der den Mitgliedern ausgeschüttet werden konnte, wurde durch den fortschreitenden Verfall des Marktes und die dadurch bedingte Gewährung erhöhter Nachlässe ungünstig beeinflußt. Durch den Mitte des Berichtsjahres erfolgten Beitritt der drei größten Benzol-Erzeuger der Saar hat die im Verbande zusammengeschlossene Benzolerzeugung eine Steigerung von rund 14 Prozent erfahren. Die von den bisherigen Mitgliederwerken (ohne Saar) zur Verfügung gestellte Erzeugung lag im Berichtsjahr um über 17 Prozent und einschließlich der seit Mitte 1934 erfolgenden Ablieferungen der Saarwerke um rund 25 Prozent über der des Vorjahres.

Der Bericht verweist sodann auf die im Januar 1935 erfolgte Uebernahme der Derop, wodurch der Benzol-Verband in die Lage versetzt wurde, die steigende Benzolerzeugung seiner Mitgliederwerke in größerem Umfange in der eigenen Organisation unterzubringen und seinen Einfluß auf den deutschen Treibstoffmarkt zu verstärken. Um bei der vermehrten Versorgung des deutschen Marktes mit heimischen Treibstoffen mitzuhelfen, wurde im Sommer des Berichtsjahres mit dem Aufbau des Treibgasgeschäftes begonnen und mit der dazugehörigen Werbung der Verkauf der an der Ruhr erzeugten Treibgase „Motoren-Methan" und „Ruhrgasol" aufgenommen. Dieser entwickelte sich erfolgversprechend.

Der 1934 über Benzol-Konto ausgewiesene Ertrag stellte sich auf 20,56 (15,61) Millionen Reichsmark, wozu noch 0,12 (0,18) Millionen Reichsmark Großtankpachten und 0,59 (0,65) Millionen Reichsmark Einnahmen über Amortisationskonto kommen. Anderseits erforderten u. a. Handlungsunkosten 2,29 (2,52), Propagandakosten 0,88 (0,57), Zinsen 0,31 (0,71), Mineralölsteuer 5,71 (4,40), Umsatzsteuer 1,39 (1,03), Spirituskonto (Beimischungszwang) 4,30 (2,20) Millionen Reichsmark. Bei um 1 Million Reichsmark auf 5 Millionen Reichsmark erhöhten Abschreibungen ist die Erfolgsrechnung wieder ausgeglichen. In der Bilanz betragen u. a. (in Millionen Reichsmark) Anlagen einschließlich Zapf- und Tankdienststellen usw. 8,79 (11,17), Beteiligungen 0,28 (0,28), Effekten unverändert 0,65, Steuergutscheine und Zinsvergütungsscheine 0,32 (0,36), Schuldner 26,71 (27,91) und unter Verbindlichkeiten Beiträge 4,65 (unverändert) und Gläubiger [illegible]26 (35,85).

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 11. Juni

Mitgeteilt von Wilhelm Schwarz, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	11. 6. Anfang	11. 6. Schluß	11. 6. Kassa	7. 6. Schluß
Altbesitz	—	113.75	113.00	113.12	114.00
6% Hoesch RM.	—	102.00	102.25	102.00	102.00
6% Krupp RM.	—	103.12	103.00	103.12	102.75
6% Mittelstahl	—	102.25	102.00	102.25	—.—
6% Ver. St. RM.	—	101.62	101.62	101.62	102.00
Buderus	4V	106.00	—.—	105.87	—.—
Dahlbusch St.	—	103.00	102.50	101.87	102.50
Dtsch. Atlant.	6V	—.—	—.—	—.—	117.00
Dtsch. Erdöl	4	111.87	112.37	112.62	115.50
D. Reichsbahn	7	119.87	—.—	119.87	119.75
I.G. Farbenind.	7	152.50	153.00	153.12	155.72
Feldmühle	6	120.00	120.50	120.75	122.00
Felten & Guille	0	101.12	101.75	101.62	104.00
Goldschmidt	5V	104.25	—.—	104.50	—.—
Harpen	0	112.75	112.50	112.37	115.00
Hoesch-Köln	0	101.25	101.50	101.50	103.75
Kali-Aschersl.	5	124.12	124.25	124.37	127.00
Klöckner-W.	2½	97.62	97.50	97.37	100.00
Mannesmann	0	87.37	87.25	87.50	89.25
Masch. Untern.	0	74.75	—.—	—.—	—.—
Reichsbank	12	176.82	175.75	175.75	178.00
Rhein. Braunk.	12	230.00	229.50	229.50	230.00
Rhein. Stahlw.	3½	112.87	113.50	113.37	116.50
Rh.-W.-Elek.	6	126.62	127.75	127.37	129.50
Salzdetfurth	7½	175.75	175.00	175.50	176.00
Schuckert & C.	4	118.75	119.25	118.87	122.00
Siemens & Hal.	7	176.12	175.00	175.00	179.75
Gebr. Stollw.	4	—.—	—.—	93.00	94.00
Ver. Stahlw.	0	84.25	84.50	84.87	—.—
Westd. Kaufh.	0	36.12	36.50	36.62	36.75
Westeregeln	5	—.—	—.—	—.—	125.50
Wintershall	5	104.50	103.00	102.87	104.37
Zellst. Waldhof	—	—.—	—.—	—.—	—.—

Kuxe

Steinkohlen	11. 6. G	11. 6. B	7. 6. G	7. 6. B
CarolusM.	3500	3700	3550	3750
Const. d. G	6500	6800	6700	7000
Deutschl.	370	400	370	400
Ewald	4800	5050	4850	5150
Schwerin	3700	4000	3600	8800
Heinrich	7500	7850	7750	8100
KönLud	9750	10250	9800	10200
Langb	9700	10200	9900	14000
Braunkohlen				
Bruckd.-N.	310	—	320	—
GuteHoffn.	—	4200	4000	4300
Leonhard	7800	—	8000	—
Michel	10100	10650	10200	10800
Vesta	7850	—	7900	8300
Bernhardth.	—	1650	1500	1650
Kali				
Beienrode	660	700	670	705
Burbach	2650	2900	2700	2900
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I. u. II	3700	—	3750	3900
Wintersh.	7100	7500	7250	7700
Freiverkehr Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe				
Diergardt	3675	3875	3700	3950
Westfalen	500	—	500	—
Bellerh.	3500	3700	3500	3700

Kalikuxe	11. 6. G	11. 6. B	7. 6. G	7. 6. B
Braunschw.	—	5300	4900	5300
Einigkeit	3650	—	3800	4100
Erichsseg	2500	2650	2500	2700
Habigh.	2050	2250	2150	2350
Heimbold.	2000	—	2050	2250
Hope	3950	4150	4150	4450
Ilsenburg	270	—	270	—
Mariagl.	—	7600	7200	7600
Marie	2300	2500	2400	2550
Marie L.	2300	2500	2350	2450
Max	2300	2500	2350	2450
Neusollst.	2100	2300	2200	2350
Ransbach	2800	3050	2950	3150
Reichsld.	—	710	675	710
Thüringen	325	—	325	—

Industrieaktien (Einheitsk.)	Div.	11. 6.	7. 6.
Balcke Masch.	—	52.2	52.8
Berg.G. Dahl.V.	—	—.	—.
Bonner Bg.u.H.	6V	108.0	—.
Bösp. Walzw.	5	106.0	106.0
Braunk Zuk.	6	133.0	135.0
Bruckd.-Nietl.	0	—.	—.
Burbach Kal.AG	0	22.0	22.8
Dortm. Ritterbr.	0	94.0	94.5
Düss. Hoef.-Br.	4	—.	—.
Düss. Masch.B	0	50.0	50.0
Dynamit A.Nob.	3.5	81.2	83.0
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Glas- u. Sp. S.	6	—.	—.
Glückauf-B. AG	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	4V	94.2	97.8
Hallesche Salz.	6V	115.0	118.0
Hochtief AG.	6	117.0	117.0
Kabelw. Rheydt	12	176.0	176.0
Kali-Chemie	5	—.	—.
Mülheim. Berg.	6	130.0	133.0
Rhein. Metall	6	143.5	144.5
Rhein. Spiegel.	4	108.6	103.1
Roddergr. Brnk.	24	470.0	420.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	171.0	—.
Schieß-Defries	0	74.3	75.3
Schleg. Scharp.	5	106.7	106.5
Waggonf. Uerd.	4	105.0	104.0
Wasserw. Gels.	8.5V	142.0	139.5
Bankaktien			
Berlin. Hand.G.	6	—.	—.
Com.- u. Pr.-B.	0	92.5	93.5
D. Bank u.D.-G.	0	95.0	95.7
Dresdner Bank	0	95.0	95.7
Rh.W. Bd. Cr.B.	7	117.1	119.8
Westd. B. K.-A.	5	96.3	96.6
Versicherungsaktien	RM.		
Aach.-Münch.F.	70	1123	1124
Aach. Rückvers	14.4	235.0	237.0
Agripp. S.,Fl.L	—	400.0	405.0
Alli.-u.Stuttg.V	12.9	269.0	269.7
Alli.- u.St.L.-V.	9.6	211.0	217.0
Colonia, F.-V.K.	5	106.0	106.0
Colonia Rückv.	—	235.0	235.0
Gladb. Feuerv.	40	675.0	675.0
Köln. Hagelv.	8	—.	100.0
Köln. Lloyd A.V.	—	253.0	253.0
Köln. Rückv. gr.	—	130.0	130.0
Köln. Rückv. kl.	—	87.0	87.0

Rentenwerte	11. 6.	7. 6.
5 Rhw. B.-Cr.Ghyp.-		
6 Pfb. S. 4, 6, 12, 10	95.8	95.7
dto. dto. S. 1	—.	—.
5½ dto. dto. S. 11	101.2	101.5
6 dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	93.7	93.5
7½ Wd. Bod. Gpfd. 6	—.	—.
6 dto. Em. 3, 9/12, 14	95.2	95.0

Freiverkehrs-Aktien	11. 6. G	11. 6. B	7. 6. G	7. 6. B
Adler K.	—.	—.	—.	—.
Elsa C.	105.0	107.0	105.0	107.0
Goedh. h	—.	—.	97.0	—.
Hann. K.	—.	70.0	—.	70.0
Humb. DM	—.	96.0	94.0	96.0
Lothrin.	77.0	79.0	77.0	79.5
Lothr. G.	60.0	63.0	61.2	63.2
Mansf.	—.	—.	—.	—.
Masch. Kr	47.0	—.	49.0	—.
Nrh. Berg	69.5	71.5	69.0	72.0
Rh. Linol.	—.	—.	—.	—.
Wf. Dinn.	77.0	80.0	78.0	81.0
Els. Hütt.	—	—	—	—
Dyck. Wie	41.5	43.0	41.2	43.2

Steuergutscheine	11. 6.	7. 6.
fällig ab 1.4.1934	103.7	103.7
„ 1.4.1935	107.8	107.7
„ 1.4.1936	108.0	108.0
„ 1.4.1937	106.6	106.6
„ 1.4.1938	105.5	105.5

Berliner Börse, 11. Juni

Mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte	Div.	11. 6.	7. 6.
Akkumulatoren	12	176.0	176.2
Aku	0	64.3	63.7
A. E. G.	0	44.2	44.8
Anhalter Kohle	4	92.9	94.5
Aschaff. Zellst.	0	89.5	89.7
Basalt	0	15.2	15.8
Bayr. Motoren	6	127.6	129.0
Bemberg	0	123.0	124.7
Berger Julius	6	118.5	119.8
Bergmann El.	0	96.5	97.5
Berl. Karlsr. Ind.	5	123.0	125.5
„ Kr. u. Licht	10	138.8	140.0
„ Maschinenb.	5	117.5	119.0
Buderus	4	106.0	107.6
Charl. Wasser	5½	109.0	112.8
Chem. Gelsenk.	4½	102.0	—.
Conti Gummi	8	155.0	157.0
Daimler Benz	0	94.6	95.0
Dtsch. Atlant.	6	—.	117.2
Dtsch. Baumwolle	7	116.0	119.5
„ Conti Gas	7	134.7	136.7
„ Kabel	6	118.0	118.0
„ Linoleum	6	166.0	168.2
„ Steinzeug	6	—.	—.
„ Tel. u. Kab.	6	118.5	—.
„ Eisenhand.	0	96.0	96.5
Dittmann Neuh.	0	42.0	41.0
Dtmd. Akt.-Brau.	10	109.0	162.0
„ Union-Brau	12	193.0	192.0
Dürener Metall	6	136.5	—.
Dyckersh. Widm.	3	118.7	120.0
Elektr. Lieferg.	5	116.0	117.0
„ Licht u. Kr.	6½	127.1	130.5
Engelh. Brauerei	4	102.5	102.8
Enzinger Union	6	107.0	107.5
Feinjute	6	—.	—.
Gebhardt & Co.	6	—.	123.7
German. Cem.	4	92.0	93.0
Ges. f. el. Untern.	6	126.6	128.2
Gildemeister	6	125.0	129.0
Gladb. Wolle	10	—.	170.0
Gruschw. Textil	6½	115.0	116.0
Guanowerke	6	95.0	96.7
Hackethal Draht	0	113.2	114.5
Hageda	4	107.0	108.0
Hamb. Elektr.	8	133.8	136.0
Hilpert Masch.	0	59.0	59.0
Hindr.-Aufferm.	3	114.0	114.0
Hoffmann Stärke	6½	123.0	125.0
Hohenlohewerke	0	58.5	—.
Holzmann Ph.	0	97.3	98.8
Hotelbetr.-Ges.	0	87.0	88.7
Ilse Bergbau	6	165.0	169.0
Ilse Genuß	6	130.5	132.5
Isenbeck Brau.	3	—.	82.5
Junghans Gebr.	0	91.5	91.5
Kokswerke	5	125.2	127.7
Kölner Gas	3	84.0	83.0
Krefft W.	0	76.7	77.5
Kromschroeder	5	103.7	104.0
Kronprinz Metall	5	149.7	149.7
Küppersbusch	6	—.	119.0
Lahmeyer	7	128.7	131.5
Laurahütte	0	24.3	25.1
Leopoldsgruben	0	92.0	92.5
Lindes Eis	7	128.0	128.0
Lingnerwerke	8	138.0	139.0
Lorenz C.	0	—.	—.
Maximil. Hütte	8	171.0	171.5
Miag	0	93.5	91.5
Mimosa	12	160.0	161.5
Mülheimer Berg.	6	132.0	133.0
Orenst. & Koppel	0	89.0	90.5
Osnabr. Kupfer	4	—.	110.0
Polyphonwerke	0	11.0	11.0
Pongs & Zahn	10	181.0	180.0
Rhein. El. Werke	5	132.0	129.0
Rhein.-W. Kalk	6	123.0	124.0
Riebeck Montan	4.2	107.5	107.5
Rütgerswerke	4	123.8	124.7
Sachsenwerk	7	93.5	94.0
Sarotti	0	105.0	103.0
Schlegel	5	106.2	106.0
Schles. Berg. u. Z.	0	41.0	41.5
„ Berg. Beuth.	4	88.5	89.8
„ Elekt. u. Gas	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	148.5	149.0
Schultheis-Patz.	4	112.5	112.8
Siegersdorfer W.	0	81.5	82.2
Siemens Glas	4	91.0	92.5
Siem. & Halske	7	175.1	179.5
Stollberg. Zink	0	75.5	76.3
Thüringer Gas	7	129.0	136.5
Transradio	0	—.	—.
Tuch Aachen	7	118.0	119.5
Union chem.	5	101.5	101.5
Ver. Dtsch. Nickel	6	126.5	128.0
Ver. Glanzst.	0	146.0	136.0
Ver. Ultramarin	7	140.7	140.7
Vogel Draht	6	120.0	121.2
Wagner & Co.	0	81.0	81.7
Wandererw.	8	140.2	140.2
Warsteiner Grub.	0	77.0	77.0
Westfalia Draht	5	115.0	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.
Verkehrswerte			
A. G. für Verkehr	0	91.7	93.0
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	33.2	34.0
Hamb. Südamer.	0	27.0	26.5
Nordd. Lloyd	0	35.0	35.0

Rentenwerte	11. 6.	7. 6.
6 Dt. R. Schatz. 35	98.5	98.5
4 Dt. R. Anleihe 44	97.3	97.2
5½ D. R. Younganl.	103.5	—.
6 Reichsbahn Sch.	100.5	100.5
Westfalen Altbesitz	113.0	112.7
6 Bochum Anl.	91.7	92.0
6 Duisburg. Anl.	89.1	90.0
6 Düsseld. Anl.	—.	92.0
6 Elberfeld. Anl.	90.7	90.7
6 Essen Anl.	91.0	—.
6 Mühlh.-Ruhr Anl.	89.8	90.0
6 Ruhrverbd. Anl. 36	—.	100.7
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	96.7	96.2
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	95.0
4½ Ldbk. Westf. Kom.	92.0	92.2
4½ Dt. Komm. Goldanl.	94.1	94.1
4½ Westf. ldsch. Pfd.	94.7	95.0
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	95.5	96.0
4½ Pr. Centr. bod. Pfd.	95.6	95.5
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	95.7	95.6
4½ Basalt Obl.	—.	91.1
6 Concord. Berg Obl.	101.2	—.
6 Daimler Benz Obl.	104.3	104.5
6 Klöcknerw. Obl.	101.1	102.1
6 Mont Cenis Obl.	101.6	101.5
6 Rheinstahl Obl.	—.	—.
4½ Ver. Stahl 60	—.	92.2
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	93.3
5 Ver. Stahl	96.8	96.7
6 Siem. u. H. Obl.	—.	159.7
5 Farbenbonds	133.7	134.7

	11. 6. Geld	11. 6. Brief
R. Schuldb. F. 36	100.7	—.
R. Schuldb. F. 38	99.3	—.
R. Schuldb. F. 40	97.7	98.6
R. Schuldb. F. 42	97.0	97.8
R. Schuldb. F. 43/8	96.3	97.1
5 Essen Steink. 42	98.0	99.0
4½ Harpener 49	96.0	97.0
5 Ver. Stahl	—.	—.
4½ R. W. E. 52/5	93.7	94.7
5 R. W. E. 50	98.7	100.0
4½ Ruhrchemie 48	92.0	93.0
4½ Ruhrgas 53	94.5	96.0
4½ Ruhrwasser 53	92.0	93.0
4½ Ruhrwohng. 58	93.2	94.0
4½ V. E. W. 52	93.3	—.2

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Deutsche Bank u. Discontogesellschaft Filiale Bochum
Wilhelmsplatz 5a, Tel. 605 51

Kleine Meldungen aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Auf dem Pfingstausflug verunglückt. Als Betriebsführer Niedereichholz am ersten Feiertag mit seiner Gattin in seinem Kraftwagen einen Ausflug unternahm, erlitt er in Dortmund-Hörde einen Zusammenstoß mit einem anderen Gefährt. Während N. selbst mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde seine Gattin so erheblich verletzt, daß man sie in ein Hörder Krankenhaus bringen mußte.

Motorradunfall. Zu einem Motorradunfall kam es am Samstag abend auf der Straße „Am Holtkamp". Ein Motorradler, der einen Mitfahrer auf dem Soziussitz mitführte, kam zu Fall. Beide erlitten Verletzungen, so daß sie an Ort und Stelle ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Für die Wiedersehensfeier der alten Parteigenossen in Hattingen vom 15. bis 17. Juni sind in den Buchhandlungen Troll und Gustav Beck in Linden Karten zum Preise von 30 Pf. und 50 Pf. zu haben, die zum Eintritt in das Festzelt berechtigen. Außerdem sind auch bei den Amtsleitern der PO. Eintrittskarten zu erhalten.

NSKOV.-Versammlung. Am Samstag abend versammelten sich die Mitglieder des NS.-Kriegsopfer-Verbandes der Ortsgruppe Linden im Verbandslokal Scheidtmann zu einer wichtigen Sitzung. Ortsgruppenamtswalter Pillath begrüßte die Anwesenden und gab bekannt, daß der vorgesehene Redner, Bezirksleiter Baß, abgesagt habe. Er appellierte an die Bereitschaft aller NSKOV.-Mitglieder, zwischen sich und dem Verbande das innigste Vertrauensverhältnis herzustellen. Im Verein mit Schrift- und Propagandawart Paupel konnte Ortsgruppenamtswalter Pillath den Mitgliedern mit bester Aufklärungsarbeit dienen. Ein besonderer Genuß stehe mit der viertägigen Fahrt nach den Schlachtfeldern Frankreichs bevor. Ferner sei jedem Kameraden und jeder Kameradenfrau Gelegenheit geboten, sich im schönen Bayernlande unter den denkbar besten Voraussetzungen anzusiedeln. Mit weiteren Besprechungen fand die Versammlung ihren Abschluß.

Die NS.-Frauenschaft Bochum-Linden veranstaltet am Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr, im Lutzschen Saale einen Werbeabend, auf dem die hier wohlbekannte Frau Plessow sprechen wird. Es soll hiermit den der NS.-Frauenschaft noch fernstehenden Frauen eine letzte Gelegenheit gegeben werden, durch ihren Eintritt ihren Willen zur Mitarbeit am Aufbauwerk unseres Führers zu bekunden. Jedes Mitglied muß deshalb eine Frau, die sich für nationalsozialistische Arbeit interessiert, zur Veranstaltung mitbringen. Der Eintritt ist frei. Für die Mitglieder ist die Teilnahme unbedingte Pflicht.

Gesundheitsfürsorge. Bekanntlich wurde am 1. Mai bei der Firma Dr. C. Otto & Co., GmbH., Dahlhausen, eine Staubfrei-Anlage in Betrieb genommen. Jetzt wird eine zweite Anlage in Angriff genommen. Im Interesse der Gesundheit der Werksarbeiter ist diese Fürsorge nur zu begrüßen.

Stadtteil Baak-Sundern

Schießsportverein „Diana". In einer Monatsversammlung, die am zweiten Pfingstfeiertag im Vereinslokal Borghöhmer stattfand, wurde vom Vereinsführer Heinrich Köster bekanntgegeben, daß der Verein am Sonntag, 23. Juni, mit mehreren Schützengruppen an der 35-Jahr-Feier des Schützenvereins „Jägerslust" Kornharpen teilnimmt. Das nächste Uebungsschießen findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Stand des Vereinswirts statt. Neben der Versammlung fanden noch Zielübungen für die Jungschützen und ein Uebungsschießen für die Altschützen statt.

Stadtteil Stiepel

Pfingstgäste. War das ein Betrieb an den Pfingsttagen! Solche Wanderscharen hat man kaum je durch unsere Auen ziehen sehen. Viele Gäste blieben hier, Tausende aber zogen nach Blankenstein, wo die althergebrachte Kirmes stattfand. In dem kleinen Städtchen war fast kein Durchkommen. Ausflugslokale und Aussteller dürften auf ihre Kosten gekommen sein.

Vorsicht beim Baden. Die Ruhr zieht wieder alt und jung in ihren Bann. Leider hat sie schon so manches Opfer gefordert. Auch in diesem Jahre kann nicht dringend genug auf die Gefährlichkeit des Badens in der offenen Ruhr hingewiesen werden. Besonders auf die Kinder, die sich planschend und spielend am Ufer bewegen, muß geachtet werden, wenn man sich vor Leid bewahren will. Wie notwendig die Mahnungen sind, zeigen die im Provinzteile dieser Nummer mitgeteilten Unglücksfälle. Auch hier hätten sich bald solche Tragödien abgespielt. Ein Mädchen, das sich zu weit in die Ruhr hinausgewagt hatte, wurde abgetrieben, konnte aber noch rechtzeitig von einem Ruderboot eingeholt und an Land gebracht werden. Während dies auf der Strecke zwischen Blankenstein und Wasserwerk geschah, purzelten am ersten Pfingsttage unterhalb der Pumpstation Baak mehrere Personen aus Weitmar, die dort paddelten, beim Schaukeln ins Wasser. Wären nicht Leute zu Hilfe gekommen, hätten die Leichtsinnigen ihren Uebermut schwer büßen müssen.

Stadtteil Brenschede

Grober Unfug. Junge Menschen müssen in den späten Nachtstunden den Nachweis erbringen, daß sie noch über überschüssige Kraft verfügen. Kleine und große Tore heben sie aus und schleppen sie oft sehr weit fort, um sie gegen andere einzutauschen. Sie haben es schon fertig gebracht, ganze Zäune auszuheben und irgendwo auf freiem Felde wieder aufzubauen. In den Pfingstnächten haben die „Anfänger" Zäune abgerissen und den Eigentümern dadurch erheblichen Schaden zugefügt. Den Denkzettel dafür wird man ihnen aber einhändigen!

Stadtteil Altenbochum

Ehejubiläum. Die Eheleute Hugo begingen am ersten Pfingsttage im Kreise ihrer Kinder und Verwandten das 40jährige Ehejubiläum.

Stadtteil Laer

NLB. Auf dem Hofe der Schillerschule, am Eingang zu den Büroräumen der NSDAP. und NSV., hat die Reviergruppe Laer einen Uebungsboden errichtet, auf dem die Brandwarte, die augenblicklich eine Schulung durchmachen, in der Ausübung des Löschwesens bei einem etwaigen Abwurf von Brandbomben praktisch unterrichtet werden sollen.

Katholischer Mütterverein. Der diesjährige Sommerausflug findet heute nach Schloß Berge bei Buer statt.

Brieftaubenliebhaberverein „Luftkreuzer". In der im Lokale Münstermann am Pfingstmontag abgehaltenen Versammlung wurde dem Mitglied Krupka der Wanderpreis überreicht. Acht Jahre hat der Wanderpokal seinen Besitzer gewechselt, um nun endgültig im Besitz des Mitgliedes Krupka zu bleiben.

Stadtteil Werne

Unser Schmuckstück. Der hiesige Stadtteil ist nur arm an Grünflächen, hat aber dafür einen sehr schönen Gemeindepark, der gern und oft von den hiesigen Volksgenossen besucht wird. An beiden Pfingsttagen herrschte hier Hochbetrieb. Die Kapelle der Zeche „Robert Müser" gab am ersten Pfingsttag morgens im alten und neuen Teil des Parks ein Konzert, das bei den Erschienenen dankbare Aufnahme fand.

Wem gehören die Sachen? Gefunden wurde eine Aktentasche mit Inhalt, ferner ein Eisernes Kreuz II. Klasse. Eigentümer wolle sich bei der Verwaltungsstelle Werne, Zimmer 2, melden.

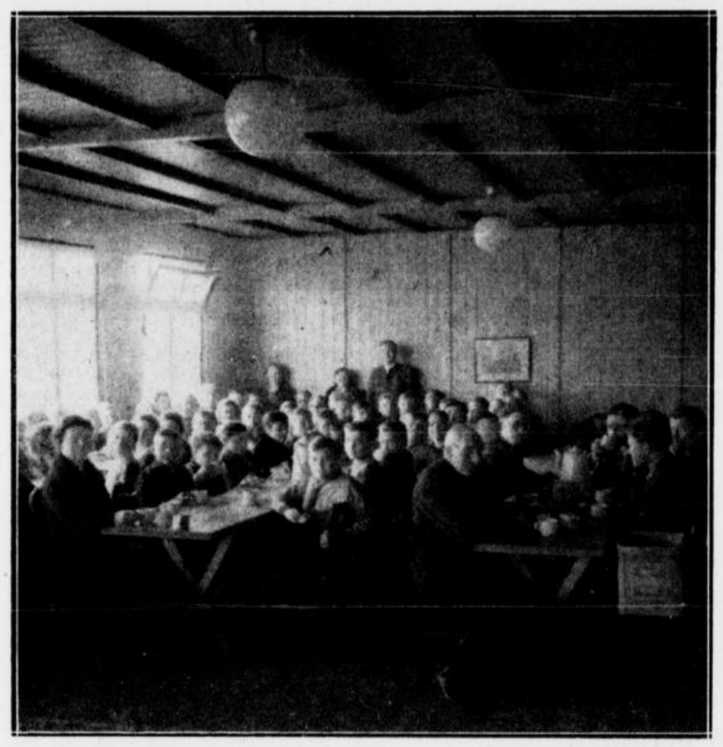
Stadtteil Harpen

Frühkonzerte an den beiden Pfingstfeiertagen. Am zweiten Pfingstfeiertage erfreuten die Spielleute unter der Leitung ihres bewährten Korpsführers H. Korte, die nunmehr als Werkskapelle der Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Lothringen" in Gerthe übernommen sind, vormittags von 7 bis 9 Uhr im Volkspark Harpen die Harpener Volksgenossen, die sich in großer Anzahl eingefunden hatten, durch ihre schneidigen Märsche und Weisen. An ersten Pfingsttage gab der Musikverein Harpen unter der Leitung seines Dirigenten W. Cremer sen. im Hiltroper Volkspark ebenfalls ein Konzert.

Evangelische Kirchengemeinde. Die größere Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde Harpen unternahm ihren diesjährigen Ausflug nach Königswinter und zum Siebengebirge. Mit dem Kraftautobus des Besitzers Scheffler aus Gerthe, erfolgte die Abfahrt um 5 Uhr morgens, die Rückfahrt fand gegen 11 Uhr statt. Es nahmen 40 Personen daran teil. Auf der Hinfahrt hielt man in Siegburg die erste Rast. Von Königswinter aus bestieg man den Drachenfels. Die Rückfahrt erfolgte über Bonn, Köln, Wuppertal und Hattingen. Wohlbehalten langten alle Teilnehmer wieder in Harpen an.

Evangelische Frauenhilfe. In der letzten Handarbeitsstunde im Saale des Wirtes Stratmann-Kost hielt Frau Schwehrn aus der Pfalz einen Vortrag über Pflanzenheilkunde mit Filmbildern. An den Vortrag knüpfte sich eine rege Aussprache.

Reichsluftschutzbund, Groß-Bochum, Unterrevier Harpen. Am Donnerstag, 13. Juni, abends 7.30 Uhr, findet im großen Saal des städtischen Verwaltungsgebäudes eine wichtige Sitzung aller Amtsträger, Untergruppenführer, Blockwarte und deren Stellvertreter, der Ortsteile Kirch- und Kornharpen statt. An diesem Abende müssen die noch ausstehenden Karteiparten abgeliefert werden.



Freizeit im Ruhrlandheim

Zu einer Männerfreizeit im Ruhrlandheim, Bochum-Querenburg, hatte der Evangelisch-kirchliche Männerdienst von Westfalen 30 Männer eingeladen. Die Freizeit begann vorletzten Samstag nachmittag mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, an das sich ein Vortrag anschloß. Ebenso hörten die Teilnehmer am Sonntag weitere Vorträge. Das malerisch auf dem Fuchsberg ob der Ruhr gelegene Heim steht Freizeitgästen aus der ganzen Provinz offen. Daß sie sich wohl fühlen, läßt unser Bild erkennen. Das Ruhrlandheim wird auch gern von Ausflüglern besucht.

Stadtteil Riemke

Fahrrad ist kein Packesel. Am zweiten Pfingsttag unternahm der Bergmann Ewald K. mit dem Fahrrad eine Spazierfahrt in den Hertener Wald. Auf der Dorstener Straße rutschte der auf dem Hinterrad des Fahrrades stehende Sohn ab und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er eine Reihe Verletzungen abbekam. Der Vater hatte auf der Lenkstange einen Jungen sitzen und auf dem Pinn des Hinterrades einen weiteren Jungen stehen.

Stadtteil Bergen

Betriebsunfall. Der 18jährige Heinrich Albrecht, Schultesche Heide, erlitt auf seiner Arbeitsstelle einen Beinbruch. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Stadtteil Hordel

Siegreicher Taubenfreund. Die Pfingsttour der Reisevereinigung Wanne-Eickel führte nach Lehrte. Hier wurden die Tauben auf die 215 Kilometer lange Reise geschickt. Brieftaubenfreund Hauke vom Verein „Columbia" Hordel erzielte den ersten Preis. Seine Taube erreichte eine Minutengeschwindigkeit von 966,6 Meter.

Schlechtes Ende. Der 15jährige Karl J. weilte mit mehreren Freunden aus Bochum Pfingsten im Sauerland. Auf der Heimfahrt wurde J. nahe vor Dahl von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert, so daß er eine Reihe Verletzungen abbekam. Man mußte ihn forttragen und für ärztliche Hilfe sorgen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Hochbetagt. Die Witwe Christine Heising, geb. Diedrichs, W.-Höntrop, Hagenburg 4, konnte Dienstag ihren 77. Geburtstag begehen. Sie wurde geboren zu Dahlhausen an der Ruhr. Ihr Lebensgefährte Wilhelm Heising, mit dem sie im Jahre 1885 den Lebensbund einging, wurde ihr nach 39jähriger glücklicher Ehe durch den Tod entrissen. Die alte Dame, die schon über 30 Jahre in Höntrop wohnt, erfreut sich bei allen Mitbürgern größter Beliebtheit und Wertschätzung. Außer ihren sechs noch lebenden Kindern konnten der Hochbetagten auch neun Enkelkinder ihre Glückwünsche darbringen.

Pfingstverkehr. Das Höntroper Freibad, das erstmalig nach der Renovierung dem Publikum freigegeben wurde, hatte — der erste Feiertag kommt hierbei aber kaum in Frage, da an diesem Tag das Becken erst gefüllt wurde — insgesamt 1500 Besucher zu verzeichnen. Noch stärker war der Besuch des Bades auf Beckmannshof. Die Höntroper Waldbühne wurde an beiden Tagen von mehr als 2000 Menschen besucht.

Der finanzielle Erfolg der Werbewoche. Recht günstig gestaltete sich der finanzielle Erfolg der Fliegerwerbewoche. Soweit bisher feststeht, betrug das Ergebnis der Straßenbüchsensammlung rund 250 Mark. Weit höher stellt sich naturgemäß das Ergebnis der Haussammlung, bei der rund 1100 Mark vereinnahmt wurden.

Theresienkirche in W.-Eppendorf. Eine neue Orgel wurde am ersten Feiertage in der katholischen Kirche geweiht. Das Instrument ist in seiner Klangfülle der kleinen, stimmungsvollen Dorfkirche angepaßt.

Sitzung der Brieftaubenzüchter des Kreises X. Zur Durchführung der bevorstehenden Wettflüge ab Rehfelde und Küstrin kamen in Wattenscheid die Vertreter der Brieftaubenzüchter des Kreises X, aus Wanne-Eickel, Herne und Wattenscheid zusammen. Die Sitzung stand unter Leitung des Kreisfachschaftsleiters Dr. Straßen. Bei dem Fluge ab Rehfelde sollen ein silbernes und ein goldenes Uhranhängsel ausgeflogen werden. Die Durchführung dieses Fluges übernimmt die Reisevereinigung Herne. Während dieser Flug am 16. Juni stattfindet, steigt der zweite Flug ab Küstrin am 30. Juni, wobei die goldene Medaille des Reichsverbandes ausgeflogen wird. Die Durchführung dieses Fluges übernimmt die Reisevereinigung Wattenscheid.

Stadt Wanne-Eickel

Hohes Alter. Heute wird Witwe Anna Bittger, geb. Hasenkämpfer, Kurfürstenstraße 14, 78 Jahre alt. — 79 Jahre alt wird morgen Witwe Maria Sudbrack, geb. Brinkhoff, Hochstraße. — 75 Jahre alt wird Witwe Charlotte Bordan, Hannibalstraße 24.

Der Königsvogel. Am heutigen Mittwoch wird im Schaufenster von Schade, Hindenburgstraße, der von Hauptmann Kellner des Bürgerschützenbundes angefertigte Königsvogel ausgestellt. Am kommenden Samstag und Sonntag findet in der Flora das große Königsschießen statt, bei dem die Parole gilt: „Jeder kann Schützenkönig werden!" Das Schützen- und Volksfest findet am 29. und 30. Juni in der Flora statt. Der Protektor des Vereins, Marschall von Bieberstein aus Düsseldorf, hat sein Erscheinen zugesagt. Es ist ein großer Festzug durch die Stadt vorgesehen. An beiden Festtagen findet ein für alle Volksgenossen offenes Preisschießen in der Flora statt.

Pfingstkonzert der Sängervereinigung Röhlinghausen 1887. Die im prächtigsten Grün prangende „Flora" hatte am zweiten Feiertag großen Besuch aufzuweisen. Kapellmeister Dr. F. W. Kranzhoff hatte Außerordentliches zu leisten, denn er führte nicht nur den starken Klangkörper der Sängervereinigung an, sondern stand auch noch dem Kammerorchester Wanne-Eickel vor. Die Sänger brachten anfangs von Otto „Das treue deutsche Herz" und von Nagler das bekannte „Deutscher Glaube". Beides fein abgezirkelte Leistungen. Auch das übrige Programm brachte vaterländische Weisen. Aus dem Zyklus für Männerchor „Feier der neuen Front", nach Gedichten von Baldur von Schirach, sang man von R. Trunk „Des Führers Wächter" und „O Land". Nicht unerwähnt sollen auch von Berger „Th. Körner" und von Webers „Lützows wilde Jagd" bleiben. Das Kammerorchester brachte Werke von Mozart, Handn, Beethoven und Schubert und erntete wie die Sänger lebhaften Beifall. Den Ausklang bildete der von Chor und Orchester dargebotene Badenweiler-Marsch. Das Konzert hinterließ bei allen Besuchern besten Eindruck.

Werkskameradschaft. In der Stadthalle konnte Betriebsführer Trompeter über 1000 Kameraden und deren Angehörige auf dem Werksabend der Zeche „Shamrock" begrüßen. Nach Darbietungen der Werkskapelle unter Leitung von Kapellmeister Kühl wurden interessante Filme gezeigt. Betriebsführer Trompeter gedachte des Führers, der durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine große Tat getan. — Nachmittags waren die Kinder der „Shamrock"-Belegschaft zu Gast und sahen schöne Märchenfilme. Der Abend war geeignet, die Werksgemeinschaft noch weiter zu verankern.

Stadt Herne

Zwei Selbstmorde am Pfingstsonntag. Am 9. Juni, gegen 9.30 Uhr, wurde ein 59jähriger Mann in seinem Zimmer eines Hauses in der Düngelstraße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt. — Am gleichen Tage, gegen 21.30 Uhr, sprang in der Nähe der Holzhandlung Leifels eine Frau in selbstmörderischer Absicht in den Zweigkanal des Dortmund-Ems-Kanals. Sie konnte kurz darauf geborgen werden und ist bereits auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Die Leiche wurde als die einer 26jährigen Frau aus Herne anerkannt. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

Stadt Gelsenkirchen

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Radfahrer, — Ein Toter. An der Ecke Landgrafen- und Bulmker Straße kam es Dienstag vormittag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Kraftfahrer befuhr die Bulmker Straße in Richtung Wanne, während der 74jährige Radfahrer Martin Kureck aus Gelsenkirchen über die Bulmker Straße in Richtung des Hillerweg-Hofes fuhr. An der Straßenkreuzung kam es dann zu einem Zusammenstoß, wobei Kureck einen doppelten Schädelbruch erlitt. Er wurde in das St.-Anna-Hospiz nach Wanne-Eickel transportiert, wo er kurze Zeit später gestorben ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Geschichtstafel

12. Mai:

1815 entstand in Jena, unter Führung des Professors Fries die Deutsche Burschenschaft durch Vereinigung der bisherigen Landsmannschaften, zu denen sie, auch an andern Universitäten, in Gegensatz trat. Sie übernahm auch die schwarzrotgoldenen Farben der Jenaer Burschenschaften, welche der Uniform des Lützowschen Freikorps entlehnt waren, dem die meisten Stifter angehört hatten, und die fortan überhaupt Zeichen des Kampfes gegen die Reaktion unter Jahns Einfluß wurden. Als infolge der Karlsbader Beschlüsse die Burschenschaften am 20. September 1819 vom Bundestag als staatsgefährlich verboten wurden, eignete sich der demagogisch entartete Liberalismus die Farben an, die bei Bismarcks Reichsgründung daher keine Berücksichtigung fanden. Erst 1919 konnte er sie als demokratische Farben der marxistischen Republik, also in einem ihrem Ursprung entgegengesetzten Sinne, durchsetzen, bis 1933 beide durch die nationale Hitlerbewegung beseitigt wurden.

1902 starb der Tiermaler Friedrich Specht in Stuttgart (geboren 1830).

Direktor Peter Aurich †

Unerwartet schied aus dem Leben der Fabrikdirektor Peter Aurich. Er befand sich auf einer Erholungsfahrt durchs Sauerland und war auf der Heimfahrt begriffen, als ihn in Bilstein am Pfingstmontag mittag ein Schlaganfall traf, der seinem Leben ein jähes Ziel setzte. Der Verstorbene, der ein Alter von 54 Jahren erreichte, stand seit 17 Jahren im Dienste der Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff. Er leitete das technische Büro und verfolgte mit Sachkenntnis und Umsicht die technische Entwicklung im In- und Auslande. Manche begrüßenswerte Anregung ist ihm zu verdanken. Seine umfangreichen Kenntnisse und reichen Erfahrungen stellte er ganz in den Dienst des Werkes und seines Ausbaues. Er genoß das uneingeschränkte Vertrauen der Werksleitung und die Wertschätzung seiner Mitarbeiter und Arbeitskameraden in hohem Maße. Ein Mann von lauterem Charakter, von biederer Gesinnung wurde auf des Lebens Höhe aus voller Schaffensfreudigkeit heraus abberufen. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Im goldenen Myrtenkranz



Die Eheleute Michael Lippka und Frau, Eva geb. Nikuta, Höfestraße 67, feiern heute im Kreise der Familie das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Trotz ihres vorgeschrittenen Alters sind beide noch verhältnismäßig frisch und rüstig und nehmen an den Geschehnissen der neuen Zeit mit regem Interesse teil. Von ihren sechs Kindern leben noch drei Söhne und zwei Töchter. Nach einem Leben voller Mühe und Arbeit sei dem Jubelpaar noch ein sonniger Lebensabend beschieden!

Personalnachrichten

Wie das Evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Westfalen bekannt gibt, haben im Ostertermin 1935 die erste theologische Prüfung u. a. bestanden: Franz Ernst Pfisterer aus Bochum, Fritz Regelmann aus Bochum-Gerthe, Gerhard Becker aus Hemer. Die zweite theologische Prüfung haben u. a. bestanden: Theodor Döring und Martin Reckert aus Bochum, Gustav Menzel und Heinrich Siebrasse aus Bochum-Langendreer.

Die Eheleute Ludwig Buchholz und Frau, Hedwig geb. Kappel, Spichernstraße 10, feierten am 10. Juni im Kreise ihrer Verwandten ihre silberne Hochzeit.

Stellwerksmeister Schulte und Bahnwärter Fleischhauer von Bochum Hauptbahnhof wurden in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.



75 Jahre

Die Ehefrau Auguste Ratajczak, Dannenbaumstraße 15, begeht heute in körperlicher und geistiger Frische im Kreise der Familie ihren 75. Geburtstag.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei.)

Mittwoch, den 12. Juni:

NS.-Frauenschaft Griesenbruch. 16 Uhr: Werbeveranstaltung mit Kaffeetrinken bei Loz, Königstraße.

NS.-Frauenschaft Marmelshagen. 16 Uhr: Zusammenkunft im Frauenschaftsheim.

NS.-Frauenschaft Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Zusammenkunft im Josef-Wagner-Heim.

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mark. 16 Uhr: Frauenschaftsstunde bei Kreter, Markstraße.

Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude"

Kursusplan für Mittwoch, 12. Juni:

Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums, Bismarckstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle der Realgymnasialen Studienanstalt, Waldring.

Gymnastik für ältere Frauen von 21 bis 22 Uhr, Uebungsraum der Gymnastikschule in der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 607.

Schwimmen (nur für Frauen) von 19 bis 20½ Uhr, Städtische Badeanstalt.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle der Feldsieper Schule.

Tennis für Frauen und Männer vormittags von 6 bis 7.30 Uhr, 7.30 bis 9 Uhr, 9 bis 10.30 Uhr, nachmittags von 17 bis 18.30 Uhr, 18.30 Uhr bis zur Dunkelheit. Gespielt wird auf Platz 1 im Rechener Busch.

Die NS.-Kulturgemeinde.

Am Freitag, 14. Juni, 20 Uhr, findet für alle Einzelmitglieder eine Vorstellung, das Lustspiel „Hau — ruck", statt. Die Mitglieder der Berufs- und Höheren Schulen können sich die Karten auch im Einzelverkauf abholen. NS.-Kulturgemeinde, Bochum, Kortumstraße 16 (Lueg-Haus), Zimmer 4.